

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Sem. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigenthümer: Sigmund Brödy.**

**Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.**  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Die französische Kammer.

Die Auflösung des deutschen Reichstages hat mit einem Schlage die viel erörterte Frage einer baldigen Auflösung der französischen Kammer vernehmend beantwortet. Die rührende französische Unkenmusik auswärtiger Verhältnisse überreißt die dem deutschen Reiche aus den Wahlkämpfen und einem nicht unmöglichen Verfassungskampfe drohenden Gefahren viel hundertfach: sie glaubt, Deutschland werde von einem Moment der Schwäche und der Zerrüttung überkommen werden, und dann werde für die Republik der Tag anbrechen, da, natürlich mit Hilfe des großmächtigen Czaren, Elsaß-Lothringen zurück- und das linke Rheinufer dazu erobert werden. So dürfe die Kammer nicht auseinander gehen; sie müsse auf der Wacht bleiben, damit nicht die Regierung die rechte Revanchestunde veräume. Das von der Majorität der französischen Kammer dem Revanchedrange durch den Verzicht auf die Auflösung gebrachte Opfer läßt auf die Stärke dieses Dranges schließen. Die Republikaner setzen sich dadurch, daß sie an die Berathung des Budgets für das Jahr 1894 unmittelbar vor der Neuwahl gehen, ernstlichen Gefahren bei den Wahlen aus. Nach mehrwöchigen langen und hartnäckigen Kämpfen war vor kurzen Wochen endlich das Budget für das laufende Jahr und ein scheinbares Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben hergestellt worden. Von der bei den vorigen Wahlen verheißenen radikalen Steuerreform war allerdings nahezu nichts gelungen. Aber die Kammer hatte doch guten Willen gezeigt und konnte die öffentliche Entrüstung ob der im Embryo verbliebenen Reform auf den Senat ablenken. Da nun auch alle Berichte aus der Provinz darin übereinstimmen, daß sich das Panama-Fieber gelegt hätte, das sittliche Aufbäumen gegen die Korruption aus der Mode gekommen wäre, so schienen die nächsten Monate für die Neuwahlen wohl geeignet. Umso mehr, als Ministerpräsident Dupuy am 1. Mai genügende Umsicht und Kraft zur Erhaltung der Ordnung, also auch zur Leitung der Wahlen erprobt hatte und darum ein Ministerium Constans, vor dem nicht nur die

Konservativen und die Sozialisten, auch die Republikaner zittern, überflüssig machte. Die nicht gehaltenen Versprechungen der Steuerreform hätten auf die geduldigen und vergeßlichen Wähler die alte Zugkraft geübt, und die neue Kammer hätte dann vier Jahre Zeit gehabt, die Wahlprogramme nochmals zu vergessen.

Es war so schön gewesen, es hat nicht jollen sein. Der Chauvinismus gebietet, daß die Kammer noch ein Budget berathe. Und was für eines! Im letzten Samstag hat der Ministerrath das Defizit auf 131 Millionen Francs festgesetzt, nachdem er vorher 20 Millionen von der ursprünglich fixirten Summe gestrichen hatte. Der bekannte Nationalökonom Leroy-Beaulieu, dessen Berechnungen sich stets als korrekt erwiesen haben, schlägt das Defizit auf mindestens 200 Millionen an, und rechne man, was doch nothwendig ist, verschiedene im Budget nicht aufgezählte Posten, so das Erforderniß der im Jahre 1894 fällig werdenden Schahobligationen, dazu, so ergebe sich ein Defizit von 350 bis 400 Millionen. Nun ist bei der nächsten Berathung weniger denn je bei einer früheren an Durchführung nachhafter Ersparungen zu denken. Die Geschenke, welche einzelnen Gemeinden oder Departements zugedacht sind, können unmittelbar vor der Wahl nicht verkürzt werden. Am Heere oder an der Marine zu sparen, das fällt keinem Franzosen ein. Leroy-Beaulieu, keineswegs ein Chauvinist, erwähnt in seinen Budgetstudien mit keiner Silbe die Möglichkeit, an den Ausgaben für Kriegszwecke zu sparen; umso dringender eifert er gegen die Ausgaben für — Schulbauten und Erhöhung der Lehrergehälter. Nun, das Unterrichtsbudget, allzeit bei den Budgetdebatten das Opferlamm, wird sicher bluten müssen, aber durch das Blut wird das Defizit nicht fortgewaschen. Auch an den Subventionen der großen Eisenbahn-Gesellschaften — für 1894 auf 91 Millionen veranschlagt — kann nicht geputzt werden, weil dieselben gesetzlich begründet sind. Soll nun das Defizit durch neue Steuern gedeckt werden, so müssen diese in die Taschen der großen Menge greifen, weil sie anders nur ein ungenügendes Erträgniß bringen würden. Das Defizit durch eine schwe-

bende Schuld zu decken, hat wegen des Anwachsens der letzteren auch große Bedenken. Jedenfalls werden nach der Budgetdebatte die republikanischen Deputirten mit schwererem Herzen vor die Wähler treten, als sie es jetzt könnten.

Und welche Ueberraschungen kann eine langwierige Budgetdebatte bringen. Wie zahlreiche Kabinete sind während derselben in Wolfsgruben gestürzt. Und im Hintergrunde lauert Constans, den Jeder fürchtet und doch Keiner liebt, der den Nichtrepublikanern den Daumen aufs Auge drücken wird, aber auch manchen Republikaner in einer Verrentung verschwinden läßt. Sich auf dem Londoner Botenposten wieder einmal kalt stellen zu lassen, das hat Constans abgelehnt; er will sonach wieder Minister werden. Aber gegen sich hat er immer noch Carnot, die Regierung und die Majorität der Deputirten. Kämpfe, Krisen sind zu befürchten, und das Banner der Republik könnte zerfetzt sein, wenn es in den Wahlkampf getragen wird. So könnte denn die verfehlte Spekulation der Franzosen auf eine Ohnmacht Deutschlands zur, wenn auch nicht gerade lebensgefährlichen Schwäche der Republik führen.

## Die Honvéddenkmal-Affaire.

Mit tiefem Bedauern haben wir die Thatsache zu registriren, daß die Affaire der Ofner Honvéddenkmal-Entthüllung eine neuerliche Verbitterung der Parteien erregen dürfte und im Schoße der Unabhängigkeitspartei einen Zwiespalt hervorgerufen hat, der voraussichtlich mit dem Rücktritt des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei Karl Götvös enden wird. Man erinnert sich der großen Stürme, welche im vorigen Jahre diese Affaire hervorgerufen hat. Das Denkmal war bereits damals fertig und es handelte sich um die Feststellung des Programmes für die Entthüllung. Der damalige Ministerpräsident Graf Szapáry hatte mit einigen Mitgliedern des Landes-Honvédvereins das Programm derart vereinbart, daß auch die gemeinsame Armee an der Feier theilnehmen und einen Kranz auf das Denkmal niederlegen, dagegen die Honvéds auch das Herzi-

## Aus ungarischen Dichtern.

(Zur Festschrift der Enthüllung des Arany-Monumentes.)  
— Zwei Balladen Arany's, übersezt von Ludwig Dörzi. —

Die Deutschen im Reiche schätzen unsere literarische Höhe nach Petöfi und neuerstens nach Madách. Aus dem Einen können sie mit Staunen sehen, was in dieser Nation an Talent und Temperament steckt, an dem Andern erkennen sie — nicht ohne Widerstreben — den hohen Geistesklang eines Philosophen, den dies Nachdenken über die Welt zum Dichter macht. Von Arany, in welchem sich das magyarische Dichtergenie zur höchsten Vollkommenheit verkörpert, haben sie kaum eine Ahnung. Der Epiker, der vom Tomischen bis zum Völkerepos jede Tonlage des erzählenden Gesanges beherrscht und vom bitteren Hofnarren wie vom Troubadour, von Homer, von Othian, vom Varden der Nibelungen, wie von Virgil ein Stück in sich hat und doch in sich selbst ein ganzer Mann und ein Ungar ist, steht der Weltliteratur und speziell der deutschen, die für uns doch immer die stehende Brücke zur literarischen Welt bildet, noch unentthüllt da. Daß er der größte Balladendichter war — größer als die Völker selber, denn er übertrifft hierin die Schotten und die Zisterler, die ja den großen Goethe übertreffen — können wir nur behaupten; die Deutschen nehmen es mit einem unterdrückten Lächeln hin. Welche Gewährung wäre es, die Zweifler durch eine tüchtige Uebersetzung zu beschämen! Leider wird der Wunsch nach einer vollständigen Uebersetzung lange, wo nicht für immer, ein unerfüllter Traum bleiben — denn der Zauber und die Gebirgenheit der magyarischen Sprache schließen eine adäquate Uebersetzung aus: nur ein deutscher Arany, der ungarisch wüthte (ein Umland und Bodenbedt zugleich), könnte die Aufgabe lösen. Aber man muß

Dinge anfangen, die nothwendig sind, auch wenn man nicht hoffen kann, sie zu vollenden. Wie schön wäre der Gedanke, am Tage, da Arany's Denkmal enthüllt wird, seine Gedichte, wenigstens die Perlen daraus, in einer deutschen Gesamtausgabe erscheinen zu lassen! Ich habe diesen Traum geträumt — die Erfüllung ist mir bis jetzt verjagt geblieben. Aber als Scherzstein zur morgigen Feier bringe ich die schwache Uebersetzung zweier Balladen dar, die zu Arany's schönsten gehören und zugleich politisch interessant sind. Sie zeigen ihn nämlich als patriotischen Sänger, ohne ein Wort über Ungarn zu enthalten. Der ganze Gram und Groll eines gefesselten Dichters spricht sich darin aus, der in einem zertretenen Lande lebt, wo die Tyrannei, nachdem sie den physischen Widerstand getödtet, auch dem Geist, der Poesie den tödtlichen Anebel anlegen will. Von Ungarn durfte nach 1849 kein magyarischer Dichter singen. Arany aber schlenbert dem Wiener Diktator Bach in Form von Balladen den fürchterlichsten Hohn, die donnergewaltigen Flüche seines Volkes ungestraft ins Gesicht. Die Ballade von den Waleiser Varden spielt in England, die von Szondi's Fagen schildert den Widerstand zarter Knaben gegen muselmanische Gewalt und Lothung: beide aber sind in Wahrheit der Protest des ungarischen Patriotismus gegen den Wiener Absolutismus. So ergänzt der überlebende Arany den hingeschwundenen Petöfi. War dieser der Sänger des Kampfes, so spricht in jenem der Varden des Widerstandes... und ich glaube, der letztere dürfte mehr Muth haben und hatte größeren Erfolg. — Ich lasse nun die beiden Balladen hier folgen. Sie sind tendenziös symbolisch und würden heute, wo diese Eigenschaft Gottlob keinen Sinn mehr hat, an poetischem Werth von Nichtswegen eingebüßt haben. Aber sie sind von einem wahren und großen Dichter und darum behalten sie als

Poesie ihre volle Geltung, wenn sie auch das grelle Licht der Aktualität umbelendeter läßt.

### Die Varden von Wales.

König Edward ritt in stolzem Schritt  
Auf seinem falben Pferd.  
Nach Wales, Ihr Herrn! Ich sähe gern,  
Was Wales für England werth.

Ob die Ströme breit — ob das Korn gedeiht,  
Ob die Weide fett und gut?  
Ob der Regen nützt, den wir verspricht,  
Das heiße Rebellenblut?

Und ob das Volk, das liebe Volk,  
So glücklich lebt im Land,  
Wie vormals nie, wie's liebe Vieh,  
Das vor den Pflug es spannt.

— Gewiß, dies Land ist der Diamant  
In Deiner Krone, Herr.  
Es hat Flüsse und Seen, hat Wald und Höhn  
Und Garben, wie Gold so schwer.

Und auch das Volk, das liebe Volk  
Lebt glücklich ringsherum.  
Seine Klage tönt. Der Tod verjöhnt  
Und Hütte und Grab sind stumm.

König Edward ritt in stolzem Schritt  
Auf seinem falben Pferd,  
Auf Fels und Au'n kein Mensch zu schau'n,  
Kein Laut den König stört.

Aufnimmt den Troß Montgomery's Schloß,  
Wo dem König gebettet ward.  
Montgomery bewirthe hier  
Den König Edward.

Monument betragen werden. Aus der Sache wurde bekanntlich nichts, denn die Opposition protestirte gegen die Befestigung des Gengi-Monuments, der Honvédverein ratifizierte diese Auffassung und die Enthüllung wurde vertagt. Nun wurde die Feier endlich für den 21. d., als den Tag der Erstürmung der Ofner Festung durch die Honvéds, anberaumt. Es handelte sich jetzt darum, die Modalitäten, unter welchen das Parlament an der Feier teilnehmen soll, festzustellen. Seit einigen Tagen konferirte Ministerpräsident W e k e r l e mit den oppositionellen Führern des Abgeordnetenhauses über diese Angelegenheit. Vor einigen Tagen waren die oppositionellen Vertreter im Klub der liberalen Partei erschienen, aber die damalige lange Konferenz derselben mit dem Kabinettschef führte zu keinem Resultate. Wegen der Magnatenhaus-Debatte, welche die Regierung vollauf in Anspruch nahm, verschob man die Unterbreitung der Einladung zur Enthüllungsfeier im Abgeordnetenhause auf morgen. Heute berief Ministerpräsident W e k e r l e die Vertreter der verschiedenen Parteien zu einer nochmaligen Konferenz ins Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses und man einigte sich schließlich dahin, daß eine Deputation des Hauses unter Führung des Präsidenten Baron Desider B ä n f f y einen Kranz auf den Sockel des Honvédmonuments deponiren werde. Die Konferenz hoffte, daß dieser Modus von allen Parteien anstandslos genehmigt werde, denn Karl G ö t t v ö s und Graf Gabriel K ä r o l y i hatten sich damit einverstanden erklärt. Allein es kam anders. Die Unabhängigkeitspartei hat in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz ihre n Präsidenten desavouirt und einen Beschluß gefaßt, demzufolge sie morgen außer der Entsendung einer Deputation des Hauses die Teilnahme der Minister und der Honvéda r m e e an der Feier fordern wird. Karl G ö t t v ö s erklärte, er werde aus dem Beschlusse seiner Partei die Konsequenzen ziehen, d. h. ab danken.

Wir stehen demnach vor einer neuen peinlichen Affaire mit großer Erregung und ernstem Hintergrunde. In der Unabhängigkeitspartei befanden einander zwei Fraktionen, eine gemäßigte und eine demagogische — die letztere hat das Uebergewicht. So droht denn die schöne patriotische Feier zum Andenken an die Helden des glorreichen Freiheitskampfes zum zweiten Male häßliche Parteikämpfe hervorzurufen und delikate Fragen in sehr peinlicher Weise vor die Öffentlichkeit zu zerren. Man weiß, in welcher Weise bei uns solche Affairen behandelt zu werden pflegen, und sieht der weiteren Entwicklung der fatalen Streitfrage nicht ohne Besorgniß entgegen. Wir lassen nun unsere Mittheilungen über die Vorgänge des heutigen Tages folgen:

Ministerpräsident W e k e r l e war bemüht, ein solches Programm zustande zu bringen, welches auch die Opposition befriedigen würde. Während der heu-

tigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand zu diesem Behufe im Ministerzimmer eine Konferenz statt, in welcher Ministerpräsident W e k e r l e den Vertretern der verschiedenen Parteien Vorschläge über die Teilnahme des Abgeordnetenhauses an der Honvéddenkmal-Feier unterbreitete. An der Konferenz nahmen theil: Baron Friedrich P o d m a n i c z k y, Ferdinand H o r á n s k y, Julius H o r v á t h, Karl G ö t t v ö s, Graf Gabriel K ä r o l y i und Gabriel H g r o n. Die Konferenz a c c e p t i r t e die Vorschläge des Ministerpräsidenten. Demzufolge wird der Präsident Baron B ä n f f y in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Einladung zur Enthüllungsfeier mit der Proposition unterbreiten, das Abgeordnetenhause möge zur Feier eine Deputation entsenden, welche im Namen des Hauses einen Kranz auf den Sockel des Monuments niederlegen wird. Die Deputation wird vom Präsidenten aus jenen Mitgliedern zusammengestellt, welche sich hiezu melden werden. Präsident Baron B ä n f f y verschob die auf den 21. d. anberaumt gewesene Trauung seiner Tochter, um an der Spitze der Deputation bei der Feier erscheinen zu können.

Zu der heutigen Konferenz der U n a b h ä n g i g k e i t s - u n d M i t t e l - u n d - v i e r z i g e r - P a r t e i waren die Parteimitglieder in ziemlich großer Anzahl erschienen. Es waren über vierzig Abgeordnete anwesend, unter denen schon vor Beginn der Konferenz eine sehr erregte Stimmung herrschte. Die Mehrzahl der Parteimitglieder unterzog das heute unter der Teilnahme des Parteipräsidenten Karl G ö t t v ö s zustande gekommene Kompromiß bezüglich der Teilnahme des Abgeordnetenhauses an der Enthüllungsfeier des Ofner Honvéd-Denkmal eine abfälligen Kritik und aus der Stimmung der Majorität der Anwesenden konnte man mit ziemlicher Gewißheit das Resultat der Konferenz voraussehen, deren einziger Gegenstand die Frage der Teilnahme des Abgeordnetenhauses an der Enthüllungsfeier bildete.

Die Konferenz wurde vom Präsidenten Karl G ö t t v ö s eröffnet, der in wenigen Worten die Anwesenden begrüßte, worauf er der Konferenz die Mittheilung machte, daß in Betreff der Modalitäten der Teilnahme des Abgeordnetenhauses an der Enthüllungsfeier des Ofner Honvéd-Denkmal heute Vormittags im Abgeordnetenhause unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Berathung stattgefunden habe, an welcher der Präsident des Abgeordnetenhauses und die Führer der politischen Parteien, darunter auch die Person des Redners, theilnahmen. Das Resultat der Berathung bestche in einem K o m p r o m i ß, welches auch er angenommen habe und welches dahin laute, daß das Abgeordnetenhause bei der Enthüllungsfeier des Honvéddenkmal sich durch eine aus Mitgliedern sämtlicher Parteien bestehende und vom Präsidenten Baron B ä n f f y geführte Deputation vertreten lasse und daß die Deputation, deren Mitglieder in ungarischer Gala erscheinen, im Namen des Abgeordnetenhauses einen Kranz am Sockel des Monuments niederlegen werde. Redner empfiehlt der Partei dieses Kompromiß zur Annahme, bemerkend, daß er wohl in der vormittägigen Berathung dafür keine Verantwortung übernommen habe, daß das Kompromiß von jedem einzelnen Mitgliede der

Unabhängigkeitspartei angenommen werde, doch habe er als Parteipräsident sich dafür verantw ortlich gemacht, daß seine Partei in dieser Frage keinen von ihm angenommenen Kompromiß widersprechenden Beschluß fassen werde. Er ersucht nun die Mitglieder der Konferenz, sich über die Frage zu äußern.

Nach G ö t t v ö s ergriff Geza P o l o n y i das Wort, um zu erklären, daß er auf das einheitliche Vorgehen der Partei großes Gewicht lege und lediglich aus diesem Grunde will er nicht gegen das Kompromiß Stellung nehmen. Jedenfalls aber finde er dasselbe lächerlich, da in der Vereinbarung weder davon die Rede sei, in welcher Weise die Angelegenheit vor das Abgeordnetenhause gebracht werden solle, noch davon, ob die Minister und die Honvéd-Truppen an der Enthüllungsfeier theilnehmen werden.

Präsident Karl G ö t t v ö s bemerkt, daß in der vormittägigen Berathung diese Fragen wohl aufgeworfen wurden, doch sei betreffs derselben kein Beschluß gefaßt worden.

Ludwig M e ß l é n y i reicht nach eingehender Motivirung einen Beschlußantrag ein, wonach an der Enthüllungsfeier die Minister ex offio, das Abgeordnetenhause korporativ theilnehmen und die Honvédt r u p p e n gleichfalls zur Teilnahme an der Feier ausruken sollen. Redner erklärt sodann, daß er für den Fall, daß die Konferenz seinen Beschlußantrag ablehnen sollte, denselben in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses in seinem eigenen Namen einbringen werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Ignaz H e l f f y erklärt, daß er wohl den Inhalt des Kompromisses für unzureichend halte, jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Partei früher bei ähnlichen Anlässen nicht einmal so viel zu erreichen vermochte, acceptire er den Standpunkt G ö t t v ö s.

Präsident Karl G ö t t v ö s gibt die entsprechende Erklärung ab, daß er für seine Person aus dem heutigen Beschlusse der Parteikonferenz die entsprechenden Konsequenzen ableiten werde.

Nachdem G ö t t v ö s unter lautloser Stille der Anwesenden somit das Vertrauensvotum aufgeworfen hatte, erhob sich Dionys B á z m á n d y, um zu erörtern, daß durch das heute Vormittags geschaffene Kompromiß die Forderungen der Unabhängigkeitspartei durchaus nicht befriedigt werden, weshalb er für den Meslényi'schen Beschlußantrag stimme.

In demselben Sinne äußerte sich auch Ludwig D i a y, welcher überdies tabelte, daß G ö t t v ö s, ohne ein bestimmtes Mandat gehabt zu haben, mit einem fait accompli vor die Partei trete.

Diese Bemerkung veranlaßte den Grafen Gabriel K ä r o l y i zur Entgegnung, daß G ö t t v ö s in der vormittägigen Berathung erklärt habe, daß er das Kompromiß der Partei behufs Beschlußfassung vorlegen werde.

Präsident Karl G ö t t v ö s wiederholt, daß er nicht für die Annahme des Kompromisses seitens seiner Partei, sondern bloß dafür die Verantwortung übernommen habe, daß die Unabhängigkeitspartei keinen mit dem Kompromiß in direktem Widerspruch stehenden Beschluß fassen werde.

Nachdem sodann Soma B i f o n t a t und

Und Fisch und Wild, was herb und mild  
Den Gaumen legt und reizt,  
Trägt eilends her das Diennerheer,  
Das sich unendlich kreuzt.

Was an Thieren nur auf Wald und Flur  
Die reiche Insel nährt,  
Was an Feuersaft mit Vulkankraft  
Jenseits der Meere gährt.

Ihr Herren, was? Hebt sich kein Glas  
Zum Spruch nach alter Art?  
Ihr Walejer Gezücht! Was ruft Ihr nicht:  
Hoch lebe Eduard?

Ja, Speis und Trunk bringt Ihr genug  
Zu Ehren Eduard's,  
Doch innen seid Ihr, Edelent,  
Verräther, höllenschwarz!

Ihr, Herrn von Wales! Habt Ihr, Geschmeiß,  
Kein Hoch für Eduard?  
Wo singt zu meinem Lob und Preis  
Ein Barde mit weißem Bart?

Die Helden all' in der weiten Hall'  
Seh'n sich erblickend an,  
Daß die Stirn gesurcht, hat nicht die Furcht,  
Es hat's der Jörn gethan.

Die Rede staut, es schwirrt kein Laut,  
Der Athem selber stockt.  
Doch aus der Thür tritt still herfür  
Ein Barde, weißgelockt.

„Ich, König, weiß zu Deinem Preis  
Ein Lied“ —, der Alte sprach.

Und wie Schwerter Schlag, wie Todtenklag'  
Rausch's aus der Harje nach.

„O Schwerter Schlag! Ach, Todtenklag'!  
Die Sonne sieht blutig zu.  
Und Nachts um zwölf kommen Geier und Wölfe...  
Das, König, thatest Du!“

„Die Tausende sind todt zu Haus,  
Wie Garben auf dem Plan,  
Wer lebt, lieft weinend die Stoppeln auf:  
Das, König, hast Du gethan!“

„Zum Scheiterhaufen. Er singt zu herb!“  
Ruft König Eduard.  
„Singt sanft und weich!“ Da kommt sogleich  
Ein Barde, jung und zart.

„Wie hauchst Du lind, o Abendwind,  
Von Milford's Buchten her!  
Doch Witwenjammer, Mädchen'schmerz  
Trägt Du zurück ins Meer!“

„O Magd, gebär nicht Knechte mehr,  
Weib, hör' zu sängen auf...“  
Der König winkt. Der Knab' erreicht  
Den Greis am Scheiterhauf.

Doch ungeheißt und trugig tritt  
Ein Dritter ein sofort.  
Er schlägt die Harje laut und scharf  
Ertönt sein Seherwort.

„Die Guten fielen durch Deine Hand...  
Dir, Eduard, künd' ich dreist:  
Kein Säng'er lebt im Walejer Land,  
Der Deinen Namen preist.“

„Das Saitenspiel preist Edle viel,  
Um die Du uns beraubst,  
Doch jeder Sang ganz Wales entlang  
Häuft Fluch auf Eduard's Haupt.“

„Wir wollen's seh'n!“ — Und rasch ergeh'n  
Gebote grauenvoll:  
Jeder Barb' im Land, der widerstand,  
Im Feuer sterben soll.

Und Bot' um Bot' trägt dies Gebot  
Ueber Berge ins fernste Thal.  
In Montgomery's Schloß so blutig schloß  
Das Walejer Abendwahl. —

König Eduard ritt in raschem Schritt  
Auf seinem salben Pferd,  
Im Walejer Land vermählt der Brand  
Den Himmel mit der Erd'.

Fünfhundert Walejer Barben geh'n  
Zum Flammentod geschaart.  
Doch Keiner sprach dem Henter nach:  
Es lebe Eduard! —

„Was summt und brummt? Schläft London nicht?  
Was singen sie bei Nacht?  
Der Lordmayor hängt am Hochgericht,  
Wenn er nicht Ruhe macht!“

Still ist's ringsum... kein Fliegengesumm'  
Das Ohr des Horchers traf.  
„Tod jenem Wicht, der ein Wörtchen spricht!“  
Der König find't keinen Schlaf.

„Gaha! Musik! Ein lautes Stills  
Mit Pfeifen und Pantenschall!“

Wohlbekanntes für den Wehlényi'schen Beschluß...

Denkmals zur Kenntniz des Hauses bringen werde. Die Feier habe keine politische Bedeutung...

die Broschüren und sorgte mit materiellen Opfern dafür, daß die Veröffentlichung unterblieb.

Wiederpräsident Julius Juschke in längerer Rede auseinandersetzt, als vor Kurzem eine gemeinsame Beratung der Nationalpartei...

Budapest, 12. Mai.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei, in welcher mehrere Gesetzesentwürfe verhandelt wurden...

Das Komitat Neutra und die Stadt Raab haben sich heute mit sehr großer Majorität für das kirchenpolitische Programm...

Neutra, 12. Mai. Der heutigen Kongregation des Neutraer Komitats wohnten 299 Mitglieder...

Raab, 12. Mai. In der heutigen Generalversammlung des Municipalausschusses der Stadt Raab...

Nachdem sich Johann Ludwig Méréy gegen Koloman Thaly, Stephan Kolozsvárhelyi...

Übermals folgte tiefe Stille den Worten des Präsidenten, worauf Götvös zuerst über folgende Fragen die Abstimmung vornehmen ließ...

Das Resultat der namentlichen Abstimmung war: 12 Stimmen Ja, 24 Stimmen Nein.

Hierauf legte Götvös der Konferenz die zweite Frage zur Abstimmung vor. Dieselbe lautete: Akzeptirt die Parteikonferenz...

Bei der Abstimmung wurde Mészely's Antrag einstimmig angenommen.

Unter großer Aufregung der Anwesenden erklärte hierauf der Präsident nach dreißündiger Beratung die Konferenz für geschlossen...

In lebhaft erregter Stimmung blieben die Mitglieder der Konferenz noch lange nach dem Schluß derselben in den Lokalitäten des Parteiklubs beisammen.

In der heutigen Konferenz der liberalen Partei machte Ministerpräsident Weferele die Mitteilung, daß Präsident Bánffy morgen die Einladung zur Feier der Enthüllung...

Heute Nachmittags fand ein kurzer Ministerrath statt. Die Nachricht einiger Blätter, als hätte auch gestern ein Ministerrath stattgefunden...

In Sachen der Magnatenhaus-Debatte über die kirchenpolitische Frage liegen uns heute zwei Mittheilungen vor...

Mit Bezug auf die in der gestrigen Nummer des 'Budapesti Hiral' enthaltene und auch von uns reproduzierte Mittheilung, als wäre 'auf Eruchen des Kultusministers der Erlauer Erzbischof Samassa nach Gran gereist...

Gestern hat im Klub der Unabhängigkeitspartei, wie 'B. Napló' berichtet, Karl Götvös die Abgeordneten Nikolaus Kun, Alexander Szacsavay...

Daß ich nicht mehr die Glücke hör' Vom Waleiser Abendmahl!

Daß wie die Saiten töhnt, die Pauke dröhnt — Fern her, über Meer und Fels Hundshundertfach das Lied ertönt Der Märtyrer von Wales.

Die zwei Wagen des Szondi. (1856.)

Burg Drégel in Wolken von Asche zerstoß, Die Sonne bescheint sie mit blutigem Glanze. Gegenüber ein Hügel, Hoch raget darob Mit flatternder Fahne eine Lanze.

Dort knien zwei Knaben wie betend am Kreuz, Sie halten im Arme die goldige Leier. Im Thale hallt Siegesgeschrei allerseits. Alf's Heere begeh'n die Feier.

Die Säger des Szondi, was kommen sie nicht, Das rosige Paar mit den Büßbüßgefängen, Des Verleschüre von Liedern uns flücht, Werth, am Nacken von Guris zu hängen?"

Dort flattert die Lanze, dort grünet das Land, Wo den ghurischen Pascha wir eben begraben, Dort knien die Säger, die Lanze zur Hand, Und es weinen und singen die Knaben: "

... Alf Martin war kommen, so schredensbleich Vom gemüthigen Alf mit stolzem Gebote: Ich Szondi, ergh' Dich auf Gnade gleich, Die hier leben, sind morgen sonst Todte! ...

Schöne Junker, was hoßt Ihr am traurigen Ort? Was gibt es zu singen am Schafte dieser Lanze.

Kommt, folgt mir zu Alf! Es harret Gue dort Sorbet bei Gelagen und Tanz."

Geh', Martin, zu Alf, dem Heiden und sprich: Nicht will ich die Gnade aus türkischen Händen. In der Hand meines Jesus ist Gnade für mich, Dahin will ich grade mich wenden.

"Sorbet, ja, und Feigen und Früchte voll Saft, Was im Reiche des Sultans mir Süßes erschaffen, Gewürze voll Düften und Salben voll Kraft ... Alf feiert den Sieg seiner Waffen."

So dröhnet, Kanonen! — der Heide nun heischt, Und es blitzen die Bomben vom Schlunde der Hölle, Und jeder der feurigen Teufel zerfleischt Von Drégel die Rammern und Wälle.

"Schöne Junker! Bald schleicht die Sonne das Thor, Schon trägt sie das Nachtkleid von purpurner Seide. Schon raschelt im Walde, der Mond lugt hervor — Zu kalt wird es hier für euch Beide!"

Er läßt häufen sein Silber und Gold auf den Platz, Verbrennet auf Scheitern die Schätze, die reichen. Seinen mischernden Rossen, dem köstlichsten Schatz, Zerfleischt mit dem Dolch er die Weichen.

"Ja, so war's ... Ich weiß ... Und er selbst fiel sodann, Auf der grünen Hübb' ließ ihn Alf begraben Unter Fahne und Speer ... Was ist weiter daran? Nun singt doch von Alf, Ihr Knaben!"

Zwei Säger auch hatt' er — zwei Knaben, verwaist, Er kleidet in Sammt sie, mit stimmerndem Bände.

Nicht ließ er sie sterben — das schmerzt sie zumeist — Neben sich im schlechten Gewande.

"Ja — und schickt' Euch zu Alf, der reich ist und gut; Die zarten Gesichter läßt er Euch nicht bräunen. Er hegt Euch im Zelte, wo selber er ruht ... Ihr solltet's zu Dank ihm vermeinen."

Wie kämpft' er, den Tausenden trogend allein! Wie die Mauer noch steht, wenn Thürme schon sinken. Vor dem Schwert in der Rechten fielen die Reih'n Die Streitart blüht' in der Linken!

"Ja, er kämpfte wie Rüstern! Er wich nicht, da schon Ihn die Kugeln getroffen in's Knie, in die Stirne: Ich hab's ja gesehen. Doch schweigt nun davon, Daß Euch Alf am Ende nicht zürne."

Wie fielen die Vielen vor Einem zurück Und füllten wie Blöcke des Hohlweges Wände! Wie drohte dem Tode entgegen sein Bild Und rief triumphirend das Ende!

"Gi! Soll's denn nicht enden? Ermattet Ihr nicht, Zu preisen den elenden Staur um die Wette? Der Pascha vergilt's Euch, Ihr Hundezücht, Mit Ruthen und klirrender Keite!"

Erlösche das Aug', das gezielt auf sein Haupt, Verborre der Arm, der's vom Kumpfe geschlagen, Deiner Gnade, o Herrgott, sei ewig beraubt, Der so früh ließ zu Grabe ihn tragen!

Joseph Kovacs für den Mehlényischen Beschluß. Er erklärte, ergriff Graf Gabriel antrag die Wort zu einer Vertheidigungsrede für den Standpunkt Götvös.

Der Standpunkt Julius Fusth steht in längerer Rede auseinander, daß, als vor Kurzem eine gemeinsame Beratung der Nationalpartei und der Unabhängigkeitspartei über die Modalitäten der Enthüllung der Gedenktafel stattfand, als Teilnahme an der Enthüllungsfest, als Minimum der zu stellenden Forderungen das forporative Erscheinen des Abgeordnetenhauses vorantreten wurde. Nachdem durch das vorliegende Komromiß nicht einmal dieses Minimum erreicht würde, fühle er sich nicht veranlaßt, dasselbe anzunehmen, weshalb er sich für den Mehlényischen Beschlußantrag erklärt. (Lebhafte Zustimmung.)

Nachdem sich Johann Ludwig Méréy gegen, Koloman Thaly, Stephan Kollós und Vornemisz Ádám Horvát und Vornemisz Ádám Horvát für das Komromiß erklärt hatten, erklärte Präsident Götvös die Debatte für geschlossen. Bevor er jedoch die Abstimmung anordnete, wünschte er, sei er jedoch die Abstimmung anordnen, wünschete er, seien Standpunkt kurz zu motivieren. Er betont die Notwendigkeit dessen, daß sämtliche Parteien des Abgeordnetenhauses in einmütiger Weise an der Enthüllungsfest der Gedenktafel teilnehmen sollten, denn nur auf diese Art könne die Unabhängigkeitspartei Solches erreichen, was sie bisher bei ähnlichen Anlässen niemals zu erreichen vermochte. Er gesteht, daß die durch eine Deputation zu erzielende Vertretung des Abgeordnetenhauses auch folgende Lieblingsidee gewesen; im Uebrigen ersuche er die Konferenz, bei der Abgabe ihres Votums auf seine Person keinerlei Rücksicht zu nehmen. Er erklärt nochmals auf das Entschiedenste, daß er aus dem Resultate der nun ersolgenden Abstimmung für sich die entsprechenden Konsequenzen ableiten werde.

Wiederum folgte tiefe Stille den Worten des Präsidenten, worauf Götvös zuerst über folgende Fragen die Abstimmung vornehmen ließ: „Billigt die Partei das in Angelegenheit der Enthüllungsfest der Opfer Gedenktafel heute Vormittags gefasste Komromiß, Ja oder Nein?“

Das Resultat der namentlichen Abstimmung war: 12 Stimmen Ja, 24 Stimmen Nein.

Hierauf legte Götvös der Konferenz die zweite Frage zur Abstimmung vor. Dieselbe lautete: „Acceptirt die Parteikonferenz den von Ludwig Mehlény eingereichten Beschlußantrag, Ja oder Nein?“

Bei der Abstimmung wurde Mehlény's Antrag einstimmig angenommen.

Unter großer Aufregung der Anwesenden erklärte hierauf der Präsident nach dreistündiger Beratung die Konferenz für geschlossen, wobei er zugleich für morgen Nachmittag 6 Uhr eine neuerliche Parteikonferenz einberief, deren einzigen Gegenstand eine Präsidial-Interpretation bilden wird.

In lebhaft erregter Stimmung blieben die Mitglieder der Konferenz noch lange nach dem Schluß derselben in den Lokalitäten des Parteiklubs beisammen.

In der heutigen Konferenz der Liberalen Partei machte Ministerpräsident Weflerle die Mitteilung, daß Präsident Bánffy morgen die Einladung zur Feier der Enthüllung des Honvéd-

Denkmals zur Kenntnis des Hauses bringen werde. Die Feier habe keine politische Bedeutung, es handle sich bloß darum, daß der Pietät für die Honvéds Ausdruck gegeben werde. Damit nun dem Abgeordnetenhaus Gelegenheit geboten werde, auch seinerseits diese Gefühle zu manifestieren (Lebhafte Gekröse), wird der Präsident beantragen, daß eine unter seiner Führung zu bildende Deputation im Namen des Hauses einen Kranz auf den Sockel des Monumentes niederlegen werde. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.) Dieser Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Budapest, 12. Mai.

In der heute Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei, in welcher mehrere Gesetzesentwürfe verhandelt wurden und ohne jede Veränderung zur Annahme gelangten, ward dem Unterrichtsminister Grafen Csáky eine stürmische Ovation dargebracht. Der Unterrichtsminister erschien inmitten der Verhandlung. Als die Abgeordneten seiner anständig wurden, erhoben sie alle von ihren Sitzen und brachen in stürmische, sich öfters wiederholende Gekröse aus. Graf Csáky, der von Rührung übermannt wurde, dankte tief bewegt für diese herzliche Kundgebung, in welcher sich die Anhänglichkeit der Partei zu seiner Person und deren Festhalten an die von ihm vertretene Sache in so effektanter Weise bekunde. Die Konferenz, welche sehr zahlreich besucht war, nahm im Uebrigen folgenden Verlauf: Es wurde vorerst die Vorlage über die Staatshilfe zur Hebung der Seefischerei erledigt, ebenso der Gesetzesentwurf über den Handelsvertrag mit Serbien. Als Ministerpräsident Weflerle in seiner Eigenschaft als Finanzminister den Gesetzesentwurf über die neuen Budapest-Brücken motivierte, wurde er mit stürmischen Gekrösen ausgezeichnet. Die Mitglieder der Partei blieben noch lange in lebhaftem Meinungs-austausche beisammen und erörterten insbesondere das Schicksal des Komromißantrages über die Honvédgedenktafel im Klub der Unabhängigkeitspartei.

Heute Nachmittags fand ein kurzer Ministerrath statt. Die Nachricht einiger Blätter, als hätte auch gestern ein Ministerrath stattgefunden, wird als unrichtig bezeichnet.

In Sachen der Magnatenhaus-Debatte über die kirchenpolitische Frage liegen uns heute zwei Mittheilungen vor, deren eine ein Dementi, die andere eine Ergänzung enthält:

Mit Bezug auf die in der gestrigen Nummer des „Budapesti Hirlap“ enthaltene und auch von uns reproduzierte Mittheilung, als wäre „auf Ersuchen des Kultusministers der Erlauer Erzbischof Samassa nach Gran gereist, um den Primas Szmor hinsichtlich des Februar-Erlasses als einer großen Errungenschaft für die katholische Kirche zu beruhigen“, ist „Dr. Ort.“ von kompetenter Stelle zur Erklärung ermächtigt, daß dies ebenso vollkommen unwar ist, wie die Behauptung, als wäre Bischof Baron Hornig dem Erzbischof Samassa nach Rom nachgereist. Ministerpräsident Weflerle erwähnte in seiner jüngsten im Magnatenhaus gehaltenen Rede, daß er, „als man Broich's in der Öffentlichkeit wollte, die vielleicht aufreizend gerufen veröffentlichten wollte, die vielleicht auch mit Wirkung hätten, deren Publikation, vielleicht auch mit dem Namen „Zurückhale!“ Wie „Pest Hirl.“ erfährt, verhält sich die Sache so, daß man dem Ministerpräsidenten behufs Veröffentlichung zwei Broschüren vorlegte, deren eine heftige Angriffe gegen die Magnaten, die andere gegen die Geistlichen enthielt. Dr. Weflerle las

die Broschüren und sorgte mit materiellen Opfern dafür, daß die Veröffentlichung unterblieb. Die Manuskripte befinden sich noch heute in der Schublade des Ministerpräsidenten.

Das Komitat Neutra und die Stadt Raab haben sich heute mit sehr großer Majorität für das kirchenpolitische Programm der Regierung ausgesprochen, dagegen hat der ständige Ausschuß des Komitats Oedenburg beschlossen, der Kongregation zu empfehlen, daß sie über die kirchenpolitischen Fragen zur Tagesordnung übergehen möge. Sowohl in Neutra als auch in Raab kam auch schon das bekannte Votum des Magnatenhauses zur Sprache; in Raab wurde in Folge dessen beschlossen, die Reform des Magnatenhauses zu fordern. Die aus Neutra und Raab eingelangten telegraphischen Berichte lauten:

Neutra, 12. Mai. Der heutigen Kongregation des Neutraer Komitats wohnten 299 Mitglieder des Municipalausschusses bei, darunter viele Magnaten und Pfarrer, die man bisher noch nie im Komitatssaale gesehen hatte. Der Antrag des ständigen Ausschusses, die Rundschreiben der Hauptstadt Budapest und des Komitats Zemplin durch Adressen an die Regierung und an das Abgeordnetenhaus zu unterstützen, wurde vom Obernotar Emerich Janik vorgetragen und dann von Ludwig Boróczky mit einer schwingvollen Rede empfohlen. Gegen diesen Antrag sprachen Domherr Gabriel Seisler, Karl Vincze, Ladislaus Benkő, Pfarrer Franz Söter und Fürst Lóránd Descalet. Andererseits erklärte Dr. Martin Hönig, ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei, daß selbst die Opposition verpflichtet sei, für das Programm der Regierung einzutreten. Für den Ausschußantrag sprach schließlich der Abgeordnete Látóczky, der stürmische Zustimmung fand, als er sagte, das Magnatenhaus habe durch sein Votum sich mit der überwiegenden Majorität des gebildeten Theiles der Nation in Gegensatz gebracht. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des ständigen Ausschusses mit 222 gegen 77 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Fürst Géza Descalet stimmte mit der Majorität.

Raab, 12. Mai. In der heutigen Generalversammlung des Municipalausschusses der Stadt Raab unterbreitete und bekräftigte Obernotar Franz Kiss mit einer warmen patriotischen Rede den Ausschußantrag, die Rundschreiben von Budapest und Zemplin zu unterstützen. Kristinkovics und Mohl wollten die Rundschreiben bloß zur Kenntnis nehmen. Szávay und Gustav Raab plaidirten für den Ausschußantrag, der letztgenannte unter stürmischem Beifall und Applaus, als er ausführte, daß es eben dem bekannten Magnatenhausvotum gegenüber eine zweifache Pflicht der Repräsentanz sei, für das Regierungsprogramm Stellung zu nehmen. In ähnlichem Sinne sprach Karl Zaubler, der Vizepräsident der Raaber Unabhängigkeitspartei. Dieser Redner erweiterte den Ausschußantrag mit folgendem Zusatz: Da das Magnatenhaus durch seine gestrige Abstimmung bewies, daß es den liberalen Bestrebungen der großen Majorität der Nation hindernd in den Weg tritt, möge die Generalversammlung in Adressen an die Regierung und an den Reichstag verlangen, daß die Regierung eine zeitgemäße Reform des Magnatenhauses in ihr Programm aufnehme. Enthusiastischer Beifall und Applaus folgte diesem Antrage, der verbunden mit dem Ausschußantrage mit 51 gegen 14 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde. Mit der Majorität stimmten auch der evangelische Bischof Karjay und der Rabbiner Fischler.

Gestern hat im Klub der Unabhängigkeitspartei, wie „P. Napló“ berichtet, Karl Götvös die Abgeordneten Nikolaus Kun, Alexander Szávay und Ferdinand Szederkényi scharf angegriffen, weil sie in der Verwaltungskommission gegen mehrere Punkte des Gesetzesentwurfes über die staatlichen Matrikeln Stellung nahmen und sie tabelten. Götvös gab der Ansicht Ausdruck, es müsse nach der bekannten Stellung-

Das ich nicht mehr die Flüche hör' Vom Walejer Abendmahl!

Doch wie die Saite stöhnt, die Pauke dröhnt — Fern her, über Meer und Fels Hundertfach das Lied ertönt Der Märtyrer von Wales.

Die zwei Wagen des Szondi. (1856.) Burg Drögel in Wolken von Asche zerstoß, Die Sonne beschneit sie mit blutigem Glauze. Gegenüber ein Hügel. Hoch raget darob Mit flatternder Fahne eine Lanze.

Dort knien zwei Knaben wie betend am Kreuz, Sie halten im Arme die goldige Leier. Im Thale hallt Siegesgeschrei allerseits. Ali's Heere begehen die Feier.

Die Säger des Szondi, was kommen sie nicht, Das rothe Haar mit den Büchelgefängen, Das Perlenchüüre von Liebern uns flücht, Werth, am Nacken von Huris zu hängen?

Dort flattert die Lanze, dort grünet das Land, Wo den gürnischen Pascha wir eben begraben, Dort knien die Säger, die Lanze zur Hand, Und es weinen und singen die Säger:

„Ab! Martin war kommen, so schredensbleich Vom grimmigen Ali mit stolzem Gebote: Geh Szondi, ergib Dich auf Gnade jegleich, Die hier leben, sind morgen sonst Tode!“

Schöne Junker, was hoct Ihr am traurigen Ort? Was gibt es zu sinnen am Schaft dieser Lanze.

Kommt, folgt mir zu Ali! Es harrt Euer dort Sorbet bei Gelagen und Tanze.“

Geh', Martin, zu Ali, dem Heiden und sprich: Nicht will ich die Gnade aus türkischen Händen. In der Hand meines Jesus ist Gnade für mich, Dahin will ich grade mich wenden.

„Sorbet, ja, und Feigen und Früchte voll Saft, Was im Reich des Sultan nur Süßes erschaffen, Gewürze voll Düften und Salben voll Kraft . . . Ali feiert den Sieg seiner Waffen.“

So dröhnet, Kanonen! — der Heide nun heischt, Und es blitzen die Bomben vom Schlunde der Hölle, Und jeder der feurigen Teufel zerfleischt Von Drögel die Mauer und Wälle.

„Schöne Junker! Bald schließt die Sonne das Thor, Schon trägt sie das Nachtleid von purpurner Seide. Schon raschelt's im Walde, der Mond lugt hervor — Zu kalt wird es hier für euch Beide!“

Er läßt häufen sein Silber und Gold auf den Platz, Verbrennet auf Scheitern die Schätze, die reichen. Seinen wiehernenden Mosen, dem köstlichsten Schatz, Zerfleischt mit dem Dolch er die Weichen.

„Ja, so war's . . . Ich weiß . . . Und er selbst fiel sodann, Auf der grünen Höh' ließ ihn Ali begraben Unter Fahne und Speer . . . Was ist weiter daran? Und singt doch von Ali, Ihr Knaben!“

Zwei Säger auch hatt' er — zwei Knaben, verwaist, Er kleidet in Sammt sie, mit stimmerndem Bande.

Nicht ließ er sie sterben — das schmerzt sie zumeist — Neben sich im schlechten Gewande.

„Ja — und schickt' Euch zu Ali, der reich ist und gut; Die zarten Gesichter läßt er Euch nicht bräunen. Er hegt Euch im Zelte, wo selber er ruht . . . Ihr solltet's zu Dank ihm vermeinen.“

Wie kämpft' er, den Tausenden tropend allein! Wie die Mauer noch steht, wenn Thürme schon sinken. Vor dem Schwert in der Rechten fielen die Reih'n Die Streittagt blüht' in der Linken!

„Ja, er kämpfte wie Rüstern! Er wich nicht, da schon Ihn die Kugeln getroffen in's Knie, in die Stirne: Ich hab's ja gesehen. Doch schweigst nun davon, Daß Euch Ali am Ende nicht zürne.“

Wie fielen die Vielen vor Einem zurück Und füllten wie Blöcke des Hohlweges Wände! Wie drohte dem Tode entgegen sein Blick Und rief triumphirend das Ende!

„Si! Soll's denn nicht enden? Ermattet Ihr nicht, Zu preisen den elenden Gaur um die Wette? Der Pascha vergilt's Euch, Ihr Hundegezücht, Mit Ruthen und klirrender Keite!“

Erlösche das Aug', das gezielt auf sein Haupt, Verborre der Arm, der's vom Kumpfe geschlagen, Deiner Gnade, o Herrgott, sei ewig beraubt, Der so früh ließ zu Grabe ihn tragen!

nahme des Magnatenhauses jeder gute Patriot darnach streben, daß dieser Gesetzentwurf vom Abgeordnetenhaus einstimmig angenommen werde; nur das wäre eine würdige Antwort auf die Abbitmung der Magnaten.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen Sitzung bloß zwei Paragraphen des Gesetzes über die staatlichen Matrifeln erledigt, da sich über die Frage der Matrifelführer eine lange Debatte entwickelte.

Bekanntlich wird der deutsche Kaiser zu den Herbstmanövern nach Ungarn kommen. Einer bisher unbestätigten Petersburger Meldung zufolge wird diesen Herbstmanövern auch der russische Thronfolger amwohnen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. Mai.

Unsere heutige Beilage enthält: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Der Quartalsausweis, Die Regelung der Wohnverhältnisse, Städtische Neuigkeiten, Der Kapitalist, telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, ferner: Die „Feniketon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Johannistrieb“), sowie Inserate.

Weiterbericht. Die Witterung war heute Vormittags meist heiter, Nachmittags trüb; es fielen einige Regentropfen. Das Thermometer zeigte in der Nacht 63 Gr. R. und liegt Nachmittags auf 18 Gr. R.

Erzherzog Wilhelm ist heute Nachmittags in Komorn eingetroffen. Wie man uns von dort telegraphirt, wurde der Erzherzog bei der Schiffstation vom Offizierskorps der Garnison unter Führung des Festungskommandanten Pelikan empfangen.

Für die Enthüllung des Arany-Denkmal sind die nötigen Vorkehrungen im Großen und Ganzen getroffen. Die Holzbohle, welche das Denkmal umgibt, ist abgetragen und letzteres mit einer geschmackvollen Draperie umhüllt worden.

Verlobungsgerüchte. Aus München wird gemeldet: Hier verlautet, daß die Verlobung einer der bayerischen Prinzessinen mit einem österreichisch-ungarischen Erzherzog unmittelbar bevorsteht. Nach weiteren Mittheilungen handelt es sich um die Verlobung der Prinzessin Elisabeth (geboren 1874), ältesten Tochter des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisella von Baiern, also einer Enkelin unseres Herrschers.

Die drei gestrigen Herren. Heute war der Tag des ersten Panfratius, und wir sind in der angenehmen Lage, ihm das beste Zeugnis auszustellen. Nicht nur daß von Frost, Eis etc. keine Spur war, wir hatten sogar recht warmes Wetter und man mußte der Zeit nicht zu sehr voraussehen, um in Sommer toilette zu promenieren.

Das Maifest. Das Arrangirungskomitee veröffentlicht heute das Programm des am 20. Mai stattfindenden Blumen-Wagenkorso, welcher sich zu einer Sebenswürdigkeit ersten Ranges gestalten soll.

Schauplay dieser Veranstaltung wird die Stephansplatz vom artemischen Brunnen bis zum Stephansweg sein. Der Corso und das Blumenwerfen beginnen um 4 Uhr, die theilnehmenden Geipanne haben sich jedoch schon um 3 Uhr an der Stadtwaldemündung der Andrássystraße einzufinden.

Der Klaviervirtuose Emil Sauer ist heute aus Dresden hier eingetroffen, um an dem Konzert des „Orthon“ zu Gunsten der Brandbeschädigten theilzunehmen.

Budapester Frühjahrsrennen. Für das übermorgen, Sonntag, stattfindende vierte Meeting wurde folgendes Programm ausgeben:

- 1. Verkaufssrennen der Zweijährigen. (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 16 Unterchriften. — 2. „Széchenyi-Preis.“ (100 Dukaten, Distanz 3000 Meter.) 4 Unterchriften. — 3. „Lager Preis.“ (15.000 fl., Distanz 2000 Meter.) 89 Unterchriften. — 4. „Sandicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 26 Unterchriften. — 5. „Lamug-Staffel.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) 6 Unterchriften. — 6. „Verkaufs-Händicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 950 Meter.) 22 Unterchriften. — 7. Verkauf-Händicaprennen. (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) 6 Unterchriften.

Moriz Jokai ist, wie „Drk. Gt.“ meldet, nach Genua gereist.

Ein Dementi. Wie dem „P. Lloyd“ von kompetenter Seite mitgetheilt wird, beruht die Nachricht von einem Unfall des Erzherzogs Eugen auf einem Irrthum; Se. Hoheit ist an jenem Tage gar nicht ausgeritten und hat daher auch den geschickerten Unfall nicht erlitten. — Der Unfall des Erzherzogs Eugen war auf Grund einer amtlichen Meldung mitgetheilt worden, die von einem vor dem Palais Benckheim in der Barossagasse postirten Konstabler dem Bezirks-Polizei-Inspektor Dechy erstattet wurde.

Todesfälle. In Martenbad ist heute Fürst Georg Victor von Waldeck, 62 Jahre alt, verstorben. — Wie aus Dresden gemeldet wird, ist gestern Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen im Alter von 64 Jahren gestorben. Die unvermählt gebliebene Prinzessin war die älteste Schwester des regierenden Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. — Aus Trieste berichtet man: Gestern starb hier, 82 Jahre alt, der Großhändler und Bankier Jakob Brunner, bekannt als der reichste Mann Triests; sein Vermögen wird auf 22 bis 25 Millionen Gulden geschätzt. — Der Pariser Amstihändler Adolf Goupil ist am 9. d. im Alter von 87 Jahren gestorben. — In Erlau ist vor einigen Tagen der Vater des Dichters Joseph Kiss, Herr Stephan Kiss, gestorben.

Die Milkennund-Ausstellung. Unter dem Präsidium des Aderbauministers Grafen Andreas Bethlen, als Arrangirer der 6. und 7. Gruppenkommission (für Land- und Forstwirtschaft), fand gestern eine sehr zahlreich besuchte Konferenz statt. Aderbauminister Graf Bethlen betonte in längerer Rede, daß die Gruppe ein Bild davon bieten müßte, wie unter Bauland vor tauenden Jahren ausgesehen. Es muß dahin getrebt werden, daß die Ausstellung dies getren und richtig wiedergibt. Ferner soll die gegenwärtige und womöglich zukünftige Gestaltung der Land- und Forstwirtschaft Ungarns vorgeführt werden. Der Minister bemerkt sodann, daß es notwendig sei, die Vorbereitungen schon jetzt energisch in

Angriff zu nehmen, damit der Erfolg ein vollkommener sei. Der Minister theilt schließlich mit, daß er den Kronhüter Joseph Szilágyi erucht habe, das Ehrenmitgliedschaft zu übernehmen. Diese Mittheilung wurde mit Hehrufen zur Kenntniß genommen. Ministerialrath Bela Toronyi brachte hierauf die einzelnen Untergruppen und Sektionen zur Verlesung. Leiter der einzelnen Sektionen sind: Nikolaus Kónyolai, Thege, János Mátyás, Emerich Pekar, János Gáll, Bela Gránzenstein, Graf Emerich Széchenyi, Gustav Emich, Graf Madár Andrássy, Gabriel Beniczky, Koloman Széll, Graf Ferdinand Zichy, Stephan Tiba, Graf Koloman Csáky, Paul Bezeredy, Michael Barmosy, Johann Landgraf, Albert Karsay, Stephan Lipthay, Desider Nagy, Árpád Balázs, Graf Bela Reglevidy, Johann Böckl, Graf Alexander Karolyi, Eugen Kovassay, Albert Bedö.

Heimkehr des Hausregiments. Das Budapest Hausregiment verläßt morgen früh 6 Uhr gemeinsam mit dem Infanterie-Regiment Nr. 6 das Pils-Gabauer Lager, unterwegs Brigadeführungen ausführend. Die Zweihunddreißiger, welche er jüngst die allerhöchste Anerkennung ernteten, treffen zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags hier ein. Das Regiment zieht über die Kettenbrücke, durch die Marie Valeriegasse, über den Stadthausplatz, den Univeritätsplatz und die Keckeméteggasse in die Kellertafelne.

Zur Enthüllung des Ofner Honvéd-Denkmal. Der Landes-Agrikulturverein hielt heute unter Vorsitz des Grafen Aurel Dessewffy eine Ausschusssitzung, in welcher die Frage, ob der Verein bei der Enthüllungsfest der Ofner Honvéd-Denkmal offiziell vertreten sein solle, zu einer lebhaften Debatte Anlaß gab. Die Grafen Madár Andrássy und Ferdinand Zichy waren entschieden dagegen, daß der Verein bei dieser Feier durch eine Deputation vertreten sei, während Andreas György, Julius Steiger, Merics Perlakhy und Karl Galgóczy die Annahme vertraten, daß die Einladung anzunehmen sei. Präsident Graf Dessewffy war ähnlicher Ansicht und meinte, es würde wie eine Demonstration anstehen, wenn der Verein sich abstiniren würde. Es wurde schließlich die Entsendung einer Deputation zu der Enthüllungsfest beschlossen.

Militärkapellen im Theater. Der Kommandant des 12. Korps, FML. Szveteuay, hat in zuvorkommender Weise gestattet, daß die Regimentskapelle aus Karlsburg für sechs Wochen nach Marosvásárhely transferirt werde, um dort während des Gastspiels des Kaiser-Festungsbürger Nationaltheaters die Orchestermusik zu besorgen. — Die Verfügung des Korpskommandanten hat in den Kreisen der Bürgerschaft den besten Eindruck hervorgerufen.

Audienz beim Ministerpräsidenten. Der hiesige Kaufmann Karl Schenk, dessen Affäre mit dem Servitenorden wiederholt besprochen wurde und auch den Gegenstand einer Interpellation im Abgeordnetenhaus bildete, wurde heute Vormittags im Ministerzimmer des Hauses vom Ministerpräsidenten Bekere in Audienz empfangen. Se. Exzellenz ließ sich von Schenk den Hergang der ganzen Affäre erzählen und versprach in leutseliger Weise, sein Möglichstes zur Rehabilitation Schenk's thun zu wollen.

Ein Nachspiel der Maifest. Am 1. Mai ereignete sich am Theresienring ein Zwischenfall, bei der Verhaftung zweier Arbeiterführer und eines Arbeiters zur Folge hatte. Heute hatten sich dieselben bei der VI. Bezirkshauptmannschaft zu verantworten.

Die Verhandlung leitete im Beisein des Stadthauptmannes Ferdinand Urs Polizeikommissar Alexander Beregrin. In der Anklage erhebt Polizei-Inspektor Stoolman Balágyi Beschwerde darüber, daß am 1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, ein größerer Trupp Arbeiter trotz des erlassenen Verbotes der Oberstadthauptmannschaft im Habsburgaustzug über den Theresienring zog. Er habe die Herangehenden zum Auseinandergehen aufgefordert, welcher Aufforderung der größte Theil der Arbeiter auch nachkam. Nur ein kleiner Theil blieb in der Mitte der Straße stehen, weil die Arbeiterführer und Mitarrangierer des Arbeiterfestes, die Tischlergehilfen Bela Schreier und Joseph K. Szabó, dieselben mit den Worten apostrophirten: „Die Oberstadthauptmannschaft hat uns nicht zu befehlen, wir bleiben bestanden und gehen so wie wir sind zum Feste!“ In Folge dessen ließ er die Genannten wegen Aufwiegelung verhaften. Gleichzeitig wurde auch der Arbeiter Mikael Szilka verhaftet, weil er im Hause einen Scaudal verurtheilt.

Joseph K. Szabó gibt, über seine Generalien befragt, an, er wisse nicht, ob er eine Religion bestimme, er glaube dies vereinigen zu können. Im Uebrigen habe er die Anzeige erstattende Beamte gelogen. Für diesen Ausdruck ertheilt ihm Polizeikommissar Beregrin eine Strafe von 30 Schilling und Schreier einen Monat Gefängnis. Die beiden Arbeiter aus einem Wirthshaus auf dem Maria Theresiaplatz gekommen, unterwegs haben sich ihnen Leute angeschlossen, so daß die Menge zahlreich wurde. Anrangs marschirten sie in der Mitte der Straße; in der Josepstadt wurden sie auf die Trottoir auf dem Elisabethring wieder auf die Straße zurückgewiesen und vor der Andrássystraße wurden die Arbeiter von Polizisten angehalten. Sie fragten die Polizisten, welchen Weg die Arbeiter nehmen sollen, und da sich es: „Gehen Sie, wohin Sie gehen können.“ Sie fragten einen Zusammenrott der Arbeiter mit der Polizei und dessen Folgen, weshalb sie die ihnen zugeheilten Genossen aufzuforderten, sich den Weisungen der Polizei

zu fügen. Der gibt an, dass an nichts me fällt sodann und Bela S tung G e eventuell zu einer G e eventuell zu wegen stand ebenfalls zu tuell 24 St urtheilten ap als zweite B

Die Fräulein Se Paul Tency, im is. Kult telegraphirt Deontbeate entleibt. De Zwist. Der Direktor Hochwasser der Straße wurde der wieder aufge

Abgeordneter entstand bei VIII. Gpofist ä d t e r E die bebrücht Mitternacht emporschlage seine Gefah stand heute wurde.

An paer Maria seltsamste Rátos auf peit-Ginfort und geriebt. Kú se a spital überf De standern. Kober Reg. Chef der R den bekam White's a

folgende Si Karl Wein 3 fl., Karl Joseph De 1 fl., Alex Tallos 1 fl. Budfeld 1 16 fl. 6 fr. bereits a 663 fl. 75.

Herz verlobte sic Tochter des aus Kódos Leit. Loutifien- 3 ord á g anie 30 Gac geschäften Wob d e l E Sta Gienquell folgenden them Ma der Reipir Prospekt

Ein Zeit die Kaufmann. Gieichsz gelbe Hau Matz, nur Gedächts Prosie zu werbe in lich leb fangs die werbebrau den nor den Sain Dameuna auch Kleid genomme und au genden A Anspruch Vorzellan Silberarb macher d Einzelne

zu fügen. Da seien sie verhaftet worden. Szilffa gibt an, derart betrunken gewesen zu sein, daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Stadthauptmann Urs fällt sodann folgendes Urtheil: Joseph K. Szabó und Bela Schreier werden wegen Uebertretung gegen die öffentliche Ordnung unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Unbescholtenheit unter Geldstrafe von je zehn Gulden, eventuell zu 24 Stunden Arrest, Michael Szilffa wegen skandalösen Benehmens in berauschtem Zustande ebenfalls zu zehn Gulden Geldstrafe, eventuell 24 Stunden Arrest verurtheilt. Alle drei Verurtheilten appellirten an die Oberstadthauptmannschaft als zweite Instanz.

**Die Trauung** des Herrn Hugo Hirsch mit Fräulein Serena Böhm, Nichte des Stadtpräsidenten Paul Tencer, findet Sonntag, den 14. d., um halb 5 Uhr im isr. Kultustempel, Tabakgasse, statt.

**Selbstmord eines Tragöden.** Aus Paris telegraphirt man: Cabel, der erste Tragöde des Odeontheaters, hat sich durch einen Revolvererschuß entleibt. Das Motiv des Selbstmordes ist ehelicher Zwist.

**Behobene Verkehrsbehinderung.** Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen sind die durch Hochwasser verursachten Verkehrsbehinderungen auf der Strecke Felekyogaras bereits behoben und wurde der Gesamtverkehr auf der erwähnten Linie wieder aufgenommen.

**Brände.** In der Wohnung des Reichstagsabgeordneten Desider Bernáth, Josephstr. Nr. 71, entstand heute Abends ein Zimmerfeuer, das von der VIII. Expositur rasch gelöscht wurde. — In Franziskastraße 15 wohnhaft entzündete sich heute Abends die Rehrichthablageungsstätte, ohne daß das Feuer bis Mitternacht gelöscht werden konnte. Da keine Flammen emporzuschlagen, sondern das Feuer ruhig fortglüht, ist keine Gefahr vorhanden. — In der Redoute entstand heute Abends ein Kaminfeuer, das rasch gelöscht wurde.

**Auf der Vignalsbahn vernunglückt.** Der Pápaer Maschinenlokomotivführer Ferdinando Mauer (Residenzstraße Nr. 15 wohnhaft) wollte heute Abends in Mafos auf den im Abgehen befindlichen Zug der Budapest-Vignalsbahn springen, glitt jedoch aus und geriet unter die Waggonräder, die ihm beide Füße abschnitten. Er wurde in das Krankenhaus überführt.

**Der Juweliendiebstahl beim Grafen von Flandern.** Aus Brüssel telegraphirt man: Keder Requisition der Brüsseler Polizei wurde der Chef der Bande, welche beim Grafen von Flandern den bekannten Juweliendiebstahl verübte, Namens White, in London verhaftet. Derselbe gesteht den Diebstahl ein, verwahrt sich jedoch gegen seine Auslieferung, weil er englischer Untertan sei. Ueber die Veräußerung der Juwelen, wie über die Namen seiner Komplizen verweigert er jede Auskunft. Bei der Hausdurchsuchung wurden seine früheren Korrespondenzen zu Tage gefördert. Der belgische Gesandte wird um die Auslieferung White's ansuchen.

**Für die Wexpriner Abgebrannten** sind uns folgende Spenden zugekommen: Sammlung der Frau Karl Weiner in Pápa, u. zw.: Frau Karl Weiner 3 fl., Karl Weiner 2 fl., Dr. Desider Szekely 1 fl., Joseph Hejzfeld 1 fl., Joseph Finta 1 fl., Karl Pav 1 fl., Alexander Kiss 1 fl., Ludwig Szabó 1 fl., Eugen Tallos 1 fl. 32 kr., M. Sarolta 24 kr., Dr. Ludwig Brudszel 2 fl., Szigeti 1 fl., Tenes 30 kr., Summe 16 fl. 6 kr.; Joseph Gáspár, Eszterin 5 fl., hiezu die bereits ausgewiesenen 642 fl. 89 kr., zusammen 658 fl. 75 kr.

**Familien-Nachricht.**

Herr Joseph Brüll, Lederhändler, Komorn, verlobte sich mit dem anmuthigen Fräulein Camilla, Tochter des geachteten Kaufmannes Herrn Moriz Stern aus Köbölut.

**Leichte Sommer-Unterkleider,** Waids, sowie Tauchten-Hemden von 4 fl. per Stück an bei Karl Kordán, (Prof. Jaeger's Komp.), IV., Waisenstraße 30 (neben Galberoni).

**Sader Marie,** Váci-utca 18, zeigt der hochgeschätzten Damenwelt höflich an, daß die neuesten Modelle aus Paris angelangt sind.

**Stahlbad Buziás** mit stärksten bisher bekannten Eisenquellen. Für Frauen, Mädchen und Kinder bei folgenden Krankheiten: Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Magen- und Darmkatarrh, chronischen Katarrhen der Respirationsorgane, sowie allen Frauen-Krankheiten. Beste Badeverwaltung Kurort Buziás, Station Lugos.

**Einen Schatz erjagt: Prozeß** wegen verdorbener Zeit strengte eine junge Witwe in S. gegen einen Kaufmann an. Die Dame hatte nämlich dort eine „Gesichtspomade“ gekauft und durch diese eine rissige, gelbe Haut bekommen. Der Richter gab der Dame den Rath, nur die allein echte unschädliche **Dr. Spitzer'sche Gesichtspomade** des Herrn Apothekers Rosenfeld in Buda zu gebrauchen und sprach den Kaufmann frei.

**Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.** Der Fremdenverkehr ist ziemlich lebhaft und trotz der schlechten Witterung Anfangs dieser Woche zeigt sich auch in den meisten Gewerbebranchen bessere Nachfrage, was einen baldigen normalen Geschäftsgang erwarten läßt. Auch in den Saisongeschäften ist besserer Verkehr. Damenmoderengeschäfte haben zunehmende Aufträge und Damenkleider- und Schuhmacher sind besser in Anspruch genommen. Das Schuhgeschäft ist sehr befriedigend und auch Hutmacher haben in Sommerhüten befriedigenden Absatz. Geschäfte für Militärartikel sind stark in Anspruch genommen. Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellanwaaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Büchsenbinder und Korbmacher haben zuweilen sehr mittelmäßigen Geschäftsgang. Einzelne Decken- und Matrasenmacher, Tapezierer,

Möbeltischler, Zimmermaler und Anstreicher haben Aufträge. Lackirer, Wagner und Kleber sind theilweise gut beschäftigt. Baupengler, Installateure, Schlosser, Bauarbeiter, Zimmerleute, Steinmetze und Maurer sind im Allgemeinen befriedigend, theilweise sehr stark in Anspruch genommen. In dieser Woche wurden circa 500 Maurer mittelst Platzwechsels eingestellt.

**Beim Schöpfer des Arany-Denkmal.**

Zwei Jahre ungefähr sind verfloßen, seitdem ich in Meister Strobl's Atelier zum letzten Male zu Gast war. Im großen Mittelsaale des geräumigen Künstlerheims thronte damals auf hohem Podest das fertige Thonmodell der Hauptfigur des Arany-Denkmal's, perfekt zum Guffe bis auf einige Aenderungen mehr technischer als künstlerischer Natur, die dann von Strobl auch thatsächlich vorgenommen wurden. Von den beiden Nebenfiguren, von Tolbi und Piroska, war damals noch nicht viel mehr vorhanden, als die im preisgekrönten Entwurfe zum Ausdruck gelangte Idee; die Figuren selbst existirten vorerst nur in der raschlos schaffenden Phantasie des Künstlers. Und jetzt, nach kurzen zwei Jahren, trennen uns kaum mehr achtundvierzig Stunden von dem feierlichen Momente, wo die neidische Hülle von dem Denkmal fallen wird, welches die dankbare Nation dem gottbegnadeten Meister der ungarischen Epik gesetzt hat.

Auf das Pochen des unter der griechischen Säulenhalle am Hauptportal der Bildhauerschule angebrachten Thürklopfers öffnete sich mir heute Vormittags abermals die majestätische Pforte; es war Prof. Strobl selbst, der mir als Thorwart gedient hatte. In seinem Arbeitsrock, das lede Federhütchen auf dem Haupte, stand er vor mir; in seiner einfachen, bescheidenen Weise dankte er für den Besuch und mit größter Liebenswürdigkeit erzählte er mir die künstlerische Genese des Arany-Denkmal's, um mir dann ebenso liebenswürdig den Cicerone zu machen beim Rundgange durch die eine förmliche Ausstellung plastischer Kunstwerke enthaltenden Räume seines Ateliers. Von dem Arany-Denkmal befindet sich hier nur das in Original-Größe ausgeführte Modell der kraftvollen Tolbi-Figur; von der schönen Piroska, natürlich von der Strobl'schen, sind bloß einige nicht besonders gelungene Photographien im Besitze des Autors vorhanden, von der Hauptfigur gar nichts. Das ganze Modell des Denkmal's ist bereits zerlegt und verpackt und zur Abfertigung nach Nagy-Szalonta, der Geburtsstadt Johann Arany's, bereit.

„Wie Sie wissen“, sagte Strobl, als wir in einer behaglichen Nische der kirchenchorähnlichen, mit einer Orgel ausgestatteten inneren Loggia des Ateliers Platz genommen hatten, „wurde ich vor vier Jahren nach der zwischen Zala und meiner Heimatstadt stattgehabten engeren Konkurrenz vom Lenkmal-Komitee einstimmig mit der Ausführung des Monument's betraut. Selbstverständlich ging ich zuerst an die Herstellung der Hauptfigur, wobei mir die von Ladislaus Arany zur Verfügung gestellten ausgezeichneten Porträts seines seligen Vaters, sowie die Gipsabgüsse, nach dem Leben modellirte Arany-Büste treffliche Dienste leisteten. Die Figur mußte sitzend dargestellt werden, und um den unglückseligen Sessel, diese Achillesferse der weiten sitzenden Statuen, zu umgehen, wählte ich statt desselben eine feinerne Gartenbank, die zugleich eine leise Andeutung auf die Liebe Arany's zu Goethe's freier Natur und auf seinen Lieblingsaufenthalt unter den schattigen Eichen der Margaretheninsel sein will. Den Oberkörper jauchz vorgebeugt, sitzt hier der Dichter mit halb sinnender, halb nimmerlicher Miene, sein Blick schweift in die Ferne, wo er gleichsam die nebelhaften Gestalten seiner Mythen und Helden gebietet sucht. In der Linken hält Arany sein berühmtes „Kapesos könyv“, das mit festem Verschlusse versehenes Buch, in welchem er seine momentanen poetischen Eingebungen, wohl auch im Augenblicke entstandene Verse zu notiren pflegte. Das Buch war für Niemanden zugänglich, die Schnalle enthielt ein stets versperres Schloß und den Schlüssel trug Arany immer in der Westentasche. Das Modell zur Statue des Dichters fanden wir in einem simplen Arbeiter, dessen Gesicht merkwürdigerweise gleichfalls einige Aehnlichkeit mit demjenigen Arany's aufwies.“

Die Koppendung Arany's hat die Richtung zu der an seiner Rechten stehenden Piroska, der vom Zauber echter Poesie umwobenen Mädchen-gestalt, welche am Denkmal zugleich die ungarische Volkspoesie darstellt. Als Modell zu der den idealsten ungarischen Volkstypus darstellenden Figur benützte Strobl die ebenfalls von seiner Hand geschaffene Büste der als Beant's ersten Ranges bekannten Contesse Alice Széchenyi. Piroska, deren Gesichtszüge unverkennbare Aehnlichkeit mit demjenigen der reizenden Aristokratinnen aufweisen, blickt über herrlichen Erscheinung gleichsam inspirirend, und mit der hochgehobenen Rechten — die prachtvollen Arme sind nackt — befrucht sie den Sockel des Denkmal's. Ihr Kostüm ist ein gesticktes „Próbilit“ und ein einfacher glatter Bauernrock.

Der Heldenfigur Tolbi's diente ein Bauer als Modell, den Strobl in Szent-Toronya, der Pöstyning Sigmund Juszt's, entdeckte. Der Leib wurde nach einigen Mitgliedern des unga-

rischen Athletic-Klubs modellirt, die im Bewußtsein der Kräftigkeit ihrer Formen dem auf das „Stygen“ bezüglichen Ansuchen des Bildhauers willfährten. Es waren dies die Herren Emerich Bekár, Eugen Kisbóth und Porteleki. Das Antlitz des sitzenden, mit der Rechten auf einen mächtigen Streitkolben sich stützenden Tolbi verräth seine düstere Stimmung, sein finsternes Brüten über sein eigenes und seines Vaterlandes Geschick. Auf der Schulter trägt der sagenhafte Held ein ungeheures Bärenfell, der Leib ist mit einem Lederkoller umgürtet, die sehnigen Beine sind nackt, die Füße stecken in Klemensschuhen. Links liegen das ungeheure Schwert und der Schild des ungarischen Helden. Unten am Sockel ist der sagenhafte Vogel Turul mit der Leier. Die ebenso wie die Nebenfiguren mit künstlicher Patina überzogene Hauptfigur hat eine Höhe von drei Metern, die Nebenfiguren sind je zwei Meter hoch und mit dem fünf Meter hohen Piedestal beträgt die Gesamthöhe des Denkmal's acht Meter. Das Piedestal wurde von Professor Albert Schiedbausz im Stile der italienischen Renaissance aus Charakter Kalkstein, einem guten, harten Bildhauersteine, hergestellt. Der Sockel weist reiche Bildhauerarbeit mit Weinlaub-Guirlanden und Ephen-Motiven auf. Die Gesamtkosten des Denkmal's belaufen sich auf rund 85,000 Gulden.

In fast unmittelbarer Nähe des riesenhaften Tolbi-Modells steht in dem mit natürlichem Laubwerk zu einem frischduftenden Fichtenhaine umgewandelten Mittelsaale des Strobl'schen Ateliers die vorzüglich gelungene und besonders durch den charakteristischen Gesichtsausdruck frappirende Büste des kürzlich verstorbenen Reitergenerals Baron Edelsheim-Gyulai und einige Schritte weiter sehen wir den Thon-Entwurf des für den Osner Militärfriedhof bestimmten Edelsheim-Mausoleums. Es ist dies durchaus kein schablonenhafter Steinkasten, sondern vielmehr ein künstlerisch auf vornehmem Niveau stehendes monumentales plastisches Werk mit terrassenartigem Unterbau, auf welchem sich ein Cycloper-Mauerwerk aufbaut; darüber ein mausoleumartiger Aufbau und im Vordergrund die Reiterstatue Edelsheim-Gyulai's. In beiden Seiten hohe Sandelaber mit mächtig emporschlagenden Naphthaflammen. In seiner definitiven Ausführung dürfte das Ganze eines der schönsten Denkmale Budapests werden.

In vompejanischen Atrium, welches die Vorkammer des Ateliers bildet, stehen um das originelle Aquarium herum künstlerisch gruppiert die Büsten des Erzherzogs Joseph, der Erzherzogin Klotilde, des jugendlichen Erzherzogs Ladislaus, der reizenden Contesse Margit Lónyay und einer alten Frau mit gültigem Gesichtsausdruck, der Mutter Strobl's. Die Hauptfigur des Aquariums trägt die in ihrer Starfirung ungeheurer komisch wirkenden Züge eines auf der Andrássystraße vis-à-vis der Oper posirten Hordárs. Die Wand des Saales ist mit einem schönen, von Johann Temple gemalten Strobl-Porträt geschmückt.

In den übrigen, mit lebenden Palmen und künstlerischen Emblemen decorirten Sälen finden wir die ausnahmslos durch ihre Porträthähnlichkeit und vorzüglichste Charakteristik frappirenden Büsten weiland Johann Simor's, des Erzbischofs Csákta, Koloman Tika's, des Grafen Albin Csáky, der Contesse Alice Széchenyi, Arthur Görgey's u. Reizend sind zwei im dritten Saale stehende, beinahe fertig modellirte Mädchenbüsten: diejenige eines Fräulein Ormody, durch ein überaus edles Profil sich auszeichnend, und die des Fräulein Giffing (einer Schülerin des Malers Fog), mit französisch-difantem, sehr einnehmendem Ausdruck des hübschen Gesichtchens. Im Hintergrund des Saales steht der Sarkophag des Deák-Mausoleums mit dem herrlichen Schutengel.

So vereinigen sich in der Werkstätte des Künstlers Leben und Tod, Vergangenheit und Zukunft, die Symbole von Freude und Trauer, zu inniger Harmonie verschmolzen durch die idealisirende, ausgleichende Kraft des schaffenden Genies.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Jahresversammlung der Akademie.**

Die ungarische Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze Baron Lorand Eötvös' eine Plenarversammlung, deren Hauptgegenstand die Mitgliederwahl waren. Es ereignete sich hiebei der seltene Fall, daß das Plenum in amtliche Kandidaten der Klassen wählte. Vor den Mitgliederwahlen fand die Wahl eines Direktionsmitgliedes an Stelle des verstorbenen Karl Kelet statt. Gewählt wurde mit 33 Stimmen Jost Bedthy.

Die Abstimmung auf die von den Klassen aufgestellten Kandidaten hatte folgendes Resultat: Erste Klasse. Ehrenmitglied Armin Vámbéry (mit 35 gegen 3 Stimmen). Ordentliches Mitglied Sigmund Simonvi (29—9); korrespondirende Mitglieder: Ignaz Kunos (28—8), Géza Mémethy (34—6); auswärtiges Mitglied: Von der Gabelentz (32).

Zweite Klasse. Ordentliche Mitglieder: Alexander Hegedüs (33—13), Joseph Zekely (34—11), Ladislaus Keszepatafy (39—7); korrespondirende Mitglieder: Ludwig Kars (35—10), Béla Földes (39—6), Franz Nagy

(32-12), Sigmund Dubics (36-10), Heinrich Marczali (37-8); auswärtiges Mitglied: Alphons Huber (34).

Dritte Klasse. Ordentliches Mitglied: August Heller (35-10); korrespondirendes Mitglied: Karl Ziperovský (33-13); auswärtige Mitglieder: Emil Dubois-Reymond (39-3), Joseph Lister (42-1), Nathaniel Pringsheim (35-8).

Der Satzungspreis (100 Dukaten) für ein die internationale Rechtshilfe behandelndes Werk wurde nicht, wie irrtümlich gemeldet, Michael Tanko, sondern dem Sektionsrath im Justizministerium, Michael Szántó, zugeprochen.

(In der königlichen Oper) gelangte heute, dargestellt durch die Mitglieder des Nationaltheaters, Erdmann-Chatrian's dreiaktiges Drama "Der polnische Jude" zur ersten Aufführung. Das etwa ein Vierteljahrhundert alte Stück, das seinerzeit auch auf der Bühne des alten deutschen Theaters in Budapest erschienen war, hatte unlängst im "Théâtre Français" eine erfolgreiche Wiedergeburt gefeiert und dieser außerordentliche Erfolg hatte Herrn Direktor Paulay veranlaßt, das Werk der elsfässischen Autoren dem Repertoire des Nationaltheaters einzuverleiben. Der Inhalt des Stückes ist der folgende: Der Wirth und Bürgermeister eines kleinen elsfässischen Ortes hat vor fünfzehn Jahren einen reichen polnischen Juden, der in sein Wirthshaus zu kurzer Rast eingekehrt, in einer schaurigen Winternacht ermordet und den Leichnam in seiner Kalkbrenngrube verbrannt. Mit dem Gelde des Ermordeten hat er seine Schulden bezahlt, ist ein reicher Mann geworden und steht nun im Begriffe, seine Tochter Annette an den Gendarmereiwachmeister Christian, einen armen, aber wackeren Burtschen, zu verheirathen. Trotzdem Mathis in schlauester Vorsorge alle Zeichen seines Verbrechens beseitigt hat, so daß kein Mensch in ihm, dem allverehrten Bürgermeister, den Thäter zu vermuthen wagte, verfolgt ihn das Bewußtsein seiner Blutschuld. Das Pferd des ermordeten Juden, das vor dessen Schlitten gespannt war, hatte Schellen getragen; so oft Mathis das Geklingel von solchen vernimmt, steigt das Gespenst seiner That drohend vor ihm auf. In der Winternacht vor der Verheirathung seiner Tochter, gerade fünfzehn Jahre nach dem Morde, ertönt vor der Thüre seines Wirthshauses wieder der fürchterliche Schellenlaut, ein Jude tritt ein und spricht dieselben Worte wie der einstens Ermordete — und Mathis stürzt mit einem fürchterlichen Aufschrei zu Boden. Im zweiten Akt ist Mathis wieder Herr seiner Nerven und seines Gewissens. Er complimentirt den Arzt nicht allzufreundlich fort, beschließt aber, da er gehört hat, daß er im Traume redet, fortan im Giebelstübchen allein bei verschlossener Thüre zu schlafen. Er urgt die Verlobung seiner Tochter mit dem blutarmen Christian, da er es im Interesse seiner Sicherheit für zweckdienlich hält, den Gendarmereiwachmeister zu seinem Schwiegerjohn zu haben. Mit frühlichem Singen und munterem Tanz schließen Verlobung und Akt. Noch dauert die Lustbarkeit (im dritten Akt) fort, als Mathis, von seinen Lieben hinausbegleitet, sich zur Ruhe begibt. Er schläft ein und eine fürchterliche Traumvision steigt vor ihm (und dem Zuschauer) auf. Er hat im ersten Akte von einem Hypnotiseur gehört, der den Leuten ihre Geheimnisse aus der Seele reiße, den sieht er im Traum. Er sitzt vor dem Gerichtshofe, angeklagt des schrecklichen Mordes. Harinädig leugnet er, da erscheint der Hypnotiseur, der Angeklagte schläft ein und vollführt in szenischer Darstellung, aber mit geschlossenem Auge nochmals sein Verbrechen. Er wird nun des Verbrechens überführt und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Mit einem gräßlichen Aufschrei endet der Traum, und die rückwärtige Zimmerwand, hinter der wir die Vision gesehen, gleitet wieder herab. Unterdessen ist es heller Tag geworden, die Hochzeitsgäste sind um Mathis besorgt, sie bringen in sein Zimmer. Mathis stürzt wie im Wahnsinn hervor, röhrt: Nehmt mir den Strick vom Hals! und stirbt vor jähem Entsetzen. So stirbt ein Ehrenmann! Kopfnicken der Anwesenden, und der Vorhang gleitet herab. — Das Stück erscheint eigentlich bloß als eine glänzende Charakterstudie; alle anderen Personen außer Mathis, das Liebespaar inbegriffen, sind bloße Staffage, leicht skizzierte, wenngleich lebenswahre Episodenfiguren, zu deren bühnenwirksamer Belebung vollendetste Kunst gehören würde. Umso glanzvoller strahlte aus dieser Umgebung der Mathis des Herrn Ujházy hervor, der in der Rolle ein Meisterstück vollendetes psychologischer Charakteristik schuf. Der Abend gestaltete sich denn auch zu einem großen Triumphe seiner großen Kunst; Herr Ujházy wurde nach den Aktchüssen nicht weniger als zwanzigmal gerufen. Für das Stück selbst ist die Opernbühne nicht der richtige Ort; der kräftige Naturdunst, der durch das Drama geht, tritt hinter dem Parfum des gold- und marmorgeschmückten Raumes zurück. Nach dem heutigen Erfolg zu schließen, werden wir übrigens dem Drama auch im Nationaltheater häufig begegnen können.

(Die Christinenstädter Arena) brachte heute eine interessante Novität: ein Volksstück von Moriz Sókai unter dem Titel: "Die reichen Armen". Wie andere Stücke unjeres illustren Er-

zählens ist auch dieses aus einem seiner Romane, und zwar — sagen wir es gleich — aus einem seiner schwächeren Romane hervorgegangen. Das Stück will eine Schilderung hauptstädtischen Lebens sein, des Lebens der ärmeren und ärmsten Volksklassen. An eine Wiedergabe der Handlung ist kaum zu denken, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das Stück eine solche kaum aufzuweisen vermag, wofür wir es nicht etwa als Handlung gelten lassen, daß der Weichenwächter Adam Kapor, der mit der ehrfamen Susanne Kömény 50 Jahre ohne den Segen der Kirche lebte, um im Armenhause Aufnahme zu finden, sich endlich trauen läßt und so den angestrebten Zweck erreicht. Um dieses "Ereigniß" ranken sich die Episoden des Stückes in einer Reihe lose aneinander gefügter Szenen, unverkennbaren Erzengriffen der gottbegnadeten Phantasie Sókai's, die uns in seinen Romanen so warm anheimeln, auf der Bühne aber viel von ihrer Wirkung einbüßen. Ueingezeichnetes Lob gebührt den Künstlern, welche es unternommen hatten, die lebensunfähigen Typen des Sókai'schen Sittenbildes bühnenfähig zu machen. Ihre Gestaltungen redeten deutlich die Sprache der Verehrung für den Lieblingsromancier der Nation, d. h. sie waren sammt und sonders eifrigt bestrebt, das Stück zu retten. Frau Serény, ein in Gesang und Pose reizender Bassist, Frau Krecsányi, eine zwielichtverkaufende Bäuerin, köstlich durch das Naturgetreue ihres Dialekts, und Fr. Dobóghy, eine liebreizende Näherin mit dem goldenen Herzen, bildeten ein gut abgestimmtes Trifolium. Charakteristische Zeichnungen boten die Herren Vondrey als Weichenwächter, Herr Kovács als irdlicherer slovakischer Topfverkäufer. Die Episodenfiguren fanden noch in den Herren Pintér, Kéthy, Füreby und Gyöngyi wirksame Interpreten, während Frau Kéthy ihrem Lebensgefährten, dem Weichenwächter, wackere Assistenz leistete. Das Publikum lachte viel; für den abwesenden Autor dankte Direktor Krecsányi.

In der obersten Leitung der Wiener Hoftheater tritt demnächst eine wichtige Aenderung ein. In den letzten Tagen haben im Oberstbismarck-Amt Beratungen stattgefunden, welche hienüt im Zusammenhange stehen und hauptsächlich die Frage über die weitere dienstliche Verwendung des Regierungsrathes Dr. Eduard Wlassak zu lösen suchten. Es ist die Ansicht entschieden gemeint, daß der Regierungsrath Wlassak im Interesse der Disziplin nach seinem Konflikte mit dem Hofopernänger Sommer nicht mehr in seiner gegenwärtigen Amtssphäre verbleiben könne. Er wird deshalb in den Status des Oberstbismarcker-Amtes eingereiht werden und hier eine seinem Talente und seinen Verdiensten entsprechende Thätigkeit erhalten.

\* Königin Victoria brief Professor Ungeli nach London, um das Porträt der Prinzessin von Teck zu malen.

Offener Sprechsaal.\*) 190,000

Kronen sind am 15. d. mit einer Boden-Promesse à fl. 2.50 und einer Hypotheken-Promesse à fl. 2.50 zu gewinnen. Beide zusammen anstatt fl. 5 nur fl. 4.25 inkl. Stempel. Bank-Kommandit-Gesellschaft Dr. A. Rosenzweig & Co., Budapest, Franz-Joseph-Platz 3, neben Palais Koburg. Auf die Adresse bitten genau zu achten

Bad Bartfeld.

Dr. Heinrich Hing, k. k. ärztlicher Frauen- und Kinderarzt, (Budapest, L. ur-utca 10) Kurarzt des Bades Bartfeld seit 1887, erteilt bereitwilligst jede Auskunft über den genannten Kurort.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. It features a central logo with 'ROHITSCHER' and 'SÄUERLING' and 'HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest'. Text describes it as a health-giving beverage for various ailments like stomach and liver issues. It also mentions 'Landschaftlicher Sauerling' and 'Echter Sauerling'.

Eine leistungsfähige Warnsdorfer Firma sucht für den Budapest-Platz einen tüchtigen und in ersten Häusern gut eingeführten Vertreter und erbittet Offerten unter "Vertreter Warnsdorf" an die Expedition dieses Blattes. 55540

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mit 5000—8000 fl. Kapital wünscht ein junger Mann bei persönlicher Mitwirkung einem bereits bestehenden Kompagnon beizutreten. den Geschäft als "Kompagnon" beizutreten. bis zum 20. d. unter "Diskretion N. S." an die Gr.

Advertisement for MATTONI'S ELISABETH SALZBAD. It mentions the season from May 1st to September 30th, focusing on women's ailments. It lists the location as Budapest (Ofen) and mentions Dr. J. Bruck as the attending physician.

Advertisement for Schafwoll-Wasch- und Kommissions-Aktien-Gesellschaft. It is located at V. Karpátság Nr. 9, Budapest. It offers services related to wool washing and commissioning.

Advertisement for Wolleproduzenten- und Wollehändler. It states that since 1872, there has been a well-established and distinguished wool business in Budapest. It offers services for wool production and trading.

Advertisement for Die Direktion. It is located at Tabakgasse Nr. 1, Budapest. It handles various administrative and business matters.

Advertisement for Erste Wiener Spiegelglas-Ver sicherungs-Gesellschaft. It is located at V. Harmineczal-utca 4, Budapest. It provides insurance services for mirrors and glassware.

Advertisement for Billiges Brennholz. It offers cheap firewood in various quantities. The contact is M. Vuk & Söhne, located at äußere Wainnerstraße, am Sägewerk.

Advertisement for Telegramme. It provides information about telegrams and communication services.

Die Gährung in Spanien. Madrid, 12. Mai. Die Kammer tagt seit 28 Stunden in Permanenz. Einzelne für mich interessante Fälle sind vorgekommen. Fortgesetzt werden neue Amendements eingebracht. Ein Republikaner und ein karlistischer Redner forderten die Armee zur Meuterei auf. Die Opposition hat beschlossen, die Vertagung der Gemeindevahlen zu verhindern. Die gegen Abend sich zusammenrottenden Volksmassen vor dem Kammerpalaste wurden durch Polizei auseinandergetrieben. Die Garnison ist in den Kasernen konzentriert und die beiden Kortesspaläste sind militärisch besetzt. Für nächsten Sonntag ist eine republikanische Kundgebung angekündigt.

Madrid, 12. Mai. (Mittag.) Die Kammer ist noch immer versammelt. Madrid, 12. Mai. Man glaubt, daß die Kammer Sitzung bis Sonntag früh dauern wird.

Madrid, 12. Mai. In der Kammer unterbreitete die Mehrheit eine Motion, dahin gehend, den Gesetzentwurf betreffend die Verschiebung der Municipalwahlen anzunehmen. Hierdurch ist die ministerielle Krise vertagt. Die Republikaner erklärten, daß sie, falls der Gesetzentwurf angenommen werden sollte, sich zurückziehen werden.

Paris, 12. Mai. Die "Agence Havas" meldet aus Madrid: In der Nähe der Kammer wurde eine Petarde mit ausgelöschter Lunte aufgefunden. Gerüchtheilweise verlautet, daß nach der Debatte

Kapital... an die Grp.

ZBAD

September...eiten

Vigadó-tér 1...Wohnungen, gute...Hauptstadt von...sohplatz.

missions-

Dr. D...ur erlauben wir

Uehändler

hier bestehende...Anstalt...mit Zubehörung...beehren.

Abnahme unserer...anerkannt vor...reicher, aller...find.

Städtlichen Pros...Bereitwilligkeit...unserer Firma...effizient.

rekation...m Stadtbureau...Neugebauer

(...)

glas-Ver...schaft,

4. szám.

fl. 350.000...Annungen, Aus...stigten Prämien...bei mehrjäh...er Rabatt...der Schäden...gut honorirt.

holz,

in Klastern oder

bühne,

gewerk.

nien.

mer tagt seit...stürmisch e...ten. Fortgele...Ein Republik...forderten die...tion hat be...indewechlen z...usammen n...vor dem Kam...einandergetrie...Kasternen kon...läste sind mit...tag ist eine...bung ange...

Die Kammer...t, daß die...ntag Früh

mer unter...dahn gehend...erschiebung der...hiedurch ist...rtigt. Die...h sie, falls der...lie, sich zu...

Havas" meldet...am mer wurde...ther Unte

der Debatte

über die Botenschaft der Königin-Regentin eine Ministerkrisis ausbrechen werde. Die Botenschaftsregeln zur Vermeidung von Unruhen in den Straßen werden verdoppelt. In Barcelona sind fünf Petarden explodiert. Es wurde Niemand verletzt und kein Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden verhaftet.

Die griechische Krise.

Athen, 12. Mai. Der König hat das Entlassungsgesuch Trifupis' angenommen.

Athen, 12. Mai. Nach vorgängigem Einvernehmen mit Kalli begab sich Sotiropulos Vormittags zum König, von welchem er Abends nochmals empfangen werden wird. Wenn der König das von Sotiropulos und Kalli aufgestellte Programm vollständig billigt, wird Ersterer das neue Kabinett bilden, in welchem die Fraktion Kalli ausgiebig vertreten sein wird.

Athen, 12. Mai. Der König hat noch nicht endgültig geantwortet, ob er die von Sotiropulos und Kalli in Betreff der Bildung des neuen Kabinetts gestellten Bedingungen annehme. Im Falle eines Misserfolges ist die Bildung eines Geschäftsministeriums sehr wahrscheinlich, doch ist keinerlei Entscheidung getroffen.

London, 12. Mai. „Daily Chronicle“ meldet, in Griechenland sei ein Aufstand möglich, in welchem Falle ein nationaler Bankrott zu befürchten ist.

Die Heimkehr des Fürsten Ferdinand.

Sofia, 12. Mai. Der Separatbündler mit dem Fürstenpaare und Gefolge an Bord langte gestern Abends hier ein und blieb Nachts über vor Anker. In den frühesten Morgenstunden strömte eine große Menschenmenge aus der Stadt und Umgebung zum Landungsplatz. Die im Hafen befindlichen Schiffe legten Flaggengala an. Der Landungsplatz selbst, mit einer prächtigen Triumphtor, bot einen festlichen Anblick. Die Minister hatten sich an Bord begeben, um das Fürstenpaar zu begrüßen, welche das Schiff um 8 Uhr Früh unter Hurrahrufen der Schiffsbemannung verließen. An der Landungsbrücke harrten der Ankommanden der Garnisonskommandant, der Präfekt und der Bürgermeister, welcher letzterer Brod und Salz auf einer silbernen Platte darbot, endlich der Archimandrit, der den Segen des Himmels auf das fürstliche Paar herabschlechte und demselben das Kreuz zum Kusse darreichte.

Die Geistlichkeit aller Konfessionen hatte sich vollständig eingefunden. Eine Dame begrüßte die Fürstin im Namen der Frauen von Sofia und überreichte ihr ein Bouquet. Auch die Jüglinge der Schulen und mehrere andere Damen überreichten Blumenpenden.

Unter enthusiastischen Hurrahrufen und Böllerschüssen schritt das fürstliche Paar auf den Triumphbogen zu, in dessen Nischen junge Mädchen aufgestellt waren, deren eine an den Fürsten und die Fürstin unter großem Enthusiasmus eine Ansprache hielt. Die Musikapelle intonierte die Nationalhymne, während das Fürstenpaar mit Gefolge die bereitstehenden Wagen bestieg und durch die Stadt, ohne anzuhalten, direkt nach Tirnowo fuhr. Die Ankunft in Tirnowo erfolgt Nachmittags. Die Minister sind mit dem Fürstenpaare abgereist. Der Empfang hatte den Charakter größter Herzlichkeit.

Die natürliche Anmuth der Fürstin machte auf Alle einen stichtlichen Eindruck. Besonders freudig war man überrascht, als die Fürstin auf die Ansprache des Archimandriten in bulgarischer Sprache erwiderte.

Agram, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Im heute abgehaltenen Beamtenmeeting wurde folgende Resolution gefaßt:

Aus Anlaß der Verdächtigungen, welche einige Agramer Journale gelegentlich der Abgeordnetenwahl im dritten Agramer Wahlbezirk gegen die Beamtenchaft vorgebracht, sowie aus Anlaß dessen, daß sie die Frage aufgeworfen, ob bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahl im ersten Bezirke die freie Ausübung des Wahlrechtes jedem Beamten nach seiner Ueberzeugung gewährleistet werde, haben sich die Beamten, indem sie dafür halten, daß sie allein das kompetente Forum sind, verammelt, um ein Resolution zu fassen. Den Beamten ist sowohl durch das Gesetz selbst, sowie durch die Durchführung desselben vollständige Freiheit in der Ausübung des Wahlrechtes gewährleistet. Die Beamten weisen die Verdächtigung der erwähnten Agramer Journale, daß die Beamten nach ihrer inneren Ueberzeugung Anhänger der Opposition sind, bei den Wahlen aber im entgegengelegten Sinne stimmen, mit Indignation zurück. Demzufolge erklären die Beamten ein für allemal, daß sie aus voller Ueberzeugung Mitglieder der Nationalpartei sind, weil nur einzig und allein das aus reinem Patriotismus entprossene Programm der Nationalpartei unserem Vaterlande die bis herigen nationalen Errungenschaften und den gesunden Fortschritt für die Zukunft garantiert.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Eine Budapest-Zeitung der „Pol. Korr.“ konstatiert die außerordentliche Wirkung, welche die Rede des Ministerpräsidenten Dr.

Wekerle im Magnatenhause hervorrief und die bei den Mitgliedern des Magnatenhauses selbst den Effekt der Abstimmung über das Mißtrauensvotum zerstört habe. Auch die Gegner Wekerle's haben die geistige Ueberlegenheit, die er bei dieser Gelegenheit bewies, anerkannt und sie verschließen sich nicht der Erkenntnis, daß die oberste Leitung der Verwaltung des Landes sich in guten Händen befindet. Unter diesem Eindrucke dürfte man mit der Vorherfassung nicht fehlgehen, daß derartige Abstimmungen, wie die vorgestrichene, sich im Magnatenhause nicht wiederholen dürften. Diese Erwartung sei um so berechtigter, als die Situation im Magnatenhause sich wahrscheinlich auch in anderer Richtung zu Gunsten Wekerle's klären werde. Die Stellung mancher Mitglieder des Magnatenhauses beim Hofe biete nämlich im Zusammenhalt mit deren Kundgebungen gegenüber der Kirchenpolitik der Regierung und der gegen diese Politik gerichteten Aktion eine Handhabe für ganz grundlose Kombination. Der Berichterstatter der „Pol. Korr.“ glaubt, Dr. Wekerle sei in der Lage, in dieser Beziehung an maßgebender Stelle ein derartiges Desavou zu erwirken, welches jenem Gerede ein Ende setzen würde.

Wien, 12. Mai. Nach einer Petersburger Meldung der „Pol. Korr.“ aus unterrichteter Quelle wird der Großfürst Thronfolger den Herbstmanövern der österreicherisch-ungarischen Armee beiwohnen. In Wiener kompetenten Kreisen wurde bisher von dieser Sache nichts bekannt.

Berlin, 12. Mai. Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, der Kaiser habe mit Rücksicht auf die innere politische Lage beschlossen, von der geplanten Nordlandreise Abstand zu nehmen.

Berlin, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Konservativen wollen in Berlin Adolf Wagner gegen Birchow aufstellen. Die Antisemiten werden die Kandidatur unterstützen, wenn Wagner seine Abfertigung des Madan-Antisemitismus zurückzieht. Die Sozialisten veranstalten in den sechs Wahlbezirken Berlins Versammlungen, in welchen sich Kandidaten vorstellen werden. Auch die Antisemiten versuchen es heute wieder mit einer Versammlung, in welcher Ahlwardt sprechen wird. Stöcker agitirt gegen Ahlwardt in dessen Wahlbezirk Arnswalde wegen der Pumpversuche Ahlwardt's bei Singer. In einer konservativen Vertrauensmänner-Versammlung erfaßte der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter v. Etienckron, er wisse aus bestimmter Quelle, daß bei der Regierung die Ueberzeugung herrsche, man könne nur mit den Konservativen dauernd zusammenhalten. Die Regierung werde die Bestrebungen des Bundes der Landwirthe und Handwerker fortbathkräftig unterstützen. Starke Gährung herrscht in schlesischen Centrumskreisen. Die „Schlesische Volkszeitung“ ermahnt flehentlich, man möge die Kandidaten nicht binden, sondern ihnen die Freiheit der Entschlebung lassen.

Frankfurt a. M., 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie man der „Frankfurter Zeitung“ aus Belgrad meldet, wird in der Turn-Severin gegenüber liegenden kleinen Donau-Hafenstadt Kladowo am 4. Juni eine Zusammenkunft König Alexander's mit seiner Mutter stattfinden.

Paris, 12. Mai. Eine Note der „Agence Havas“ dementirt die von der „Libre Parole“ dem Minister Develle zugeschriebene Aeußerung über die Nothwendigkeit der Kammerauflösung wegen drohender äußerer Verwicklungen. Diese Aeußerung, welche durch nichts gerechtfertigt erscheint, ist eine reine Erfindung.

Entgegen den Meldungen einiger Blätter erklärt eine Note der „Agence Havas“, daß eine Verstärkung der Garnisonen in den Grenzstädten in den letzten Wochen nicht eingetreten ist. Die Ertheilung von Urlauben an Offiziere und Soldaten dieser Garnisonen findet wie gewöhnlich statt.

Paris, 12. Mai. Gestern vereinigte ein Banket die in Paris befindlichen Abergnaten. Der Ministerpräsident Dupuy wohnte dem Festmahle bei und hielt eine Rede, in welchem er unter Anderem sagte: „Wenn ich die Kammerauflösung für nöthig gehalten hätte, so würde ich sie offen auf der Tribüne verlangt haben. Diese Idee wurde von Anderen lancirt, und nachdem es nicht gelungen, sie mir zuzuschreiben, wollte man sie auf Develle zurückführen. Auch das ist

unrichtig. Die Regierung jagt selber, was sie zu sagen hat.“

Paris, 12. Mai. Der Senat wählte an Stelle Challemel-Lacour's den Senator Lenoel zum Vizepräsidenten. Derselbe ist gemäßigter Republikaner.

Paris, 12. Mai. Die Regierung hat die Requisition wegen Auslieferung des Cornelius Herz zurüdgezogen.

London, 12. Mai. Das Unterhaus hat den §. 1 der Homerule-Bill mit 309 gegen 207 Stimmen angenommen.

Petersburg, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“ Die vor kurzem in ausländischen Blättern verbreiteten Nachrichten über ein Attentat, das in der Nähe von Charkow auf den kaiserlichen Eisenbahzug unternommen worden sein soll, ist auf den unbedeutenden Zwischenfall zu reduzieren, daß auf der betreffenden Linie eine schlechte Schiene kurz vor dem Eintreffen des kaiserlichen Zuges durch eine andere ersetzt werden mußte. Der Vorgang hatte nur eine Verzögerung von einigen Minuten zur Folge.

Ezabada, 12. Mai. Das Disziplinarkomitee des Verwaltungsausschusses hat in seiner heute unter Vorsitz des Obergespanns Stephan Bojnits stattgehabten Sitzung den städtischen Kammerkassier Ignaz Milassin der fraudulösen Gebahrung für schuldig erkannt und zu Amtsverlust verurtheilt. Kontrolleur Lazar Kuntics und Kassensoffizial Puzics wurden wegen Unterlassung der pflichtgemäßen Kontrolle zu 300 fl., beziehungsweise 50 fl. Geldstrafe verurtheilt.

Wien, 12. Mai. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät traf Vormittags aus Lains hier ein und empfing Mittags den Ministerpräsidenten Grafen Taffe in längerer Audienz.

Feldmarschall Erzherzog Albrecht, begleitet von Erzherzog Eugen und einem Gefolge von circa 60 Generalen und Stabsoffizieren, tritt morgen Früh eine achtstägige Generalsabreise an, wobei in den Orten Hainfeld, Wilhelmshurg, Kirchberg und Scheibbs je zwei Tage Station genommen wird.

Brüssel, 12. Mai. Der Papst verlieh der Königin die goldene Rose.

London, 12. Mai. An der Börse sind sieben Zahlungseinstellungen offiziell bekannt gemacht worden. Man nimmt an, daß dieselben keine größere Bedeutung haben, jedoch war das Geschäft anfangs stillstehend, die Kurse meist nominell.

Newyork, 11. Mai. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/8, per August 7.72, per September 7.78, Baumwolle in New-Orleans 7 1/8. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 5.20 bis 5.15. Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Mai 5.—. United Pipe Line Certificates per Juni —.—. Mchl 2.90. (Marke „Spring Clear“) Zucker Fair Refining Muscovados 3 1/2. Rio-Kaffee Nr. 3 15 1/2. Schmalz Marke Wilcox 11.20. Marke Fairbanks 11.50. Getreidefracht 1.75. Tageszufuhren 4300 Ballen.

Newyork, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 79.—, per Juni 80.—, per Juli 81.—, per August 83.—, per Dezember 87 1/2. Mais per Mai 51.—.

Chicago, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 74 1/2, Mais per Mai 42 1/2.

Wiener Börse vom 12. Mai.

Die Zinsfußerhöhung der Bank von England und der deutschen Reichsbank und Privatdepeschen über Londoner Insolvenzen verstimmen, die Kurse gingen zurück, befestigten sich aber etwas, als von Berlin bessere Notirungen eintrafen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 5proz. österr. Bapierrente, 1854er Lose, Grundrentl. n.-österr., Bodenschuldb.-Anst., Gskontobank n.-österr., Unionbank, Herold's-Nordbahn, Herold's-Österr., Nordwestbahn, Barrierr-Badjet, Petersburger, Schweizer Bände, 20 Markstücke, Russische Imperial, Englische Sovereigns, Dohai-Regul.-Lose, Serbenlose, Wiener Kommun.-Lose, Clarv, Donau-Dampfschiff-Lose, Innsbrucker Lose, Krakauer Lose, Saibacher Lose, Ofner Lose, Balfin Lose, Kreuzlose, österr., Kuboff-Lose, Salm-Lose, Salzburg-Lose, St.-Genois-Lose, Stanislawer Lose, Zrieter Lose 100 fl., 50 fl., Walschtein-Lose, Winbischgrätz-Lose, Defherr. Bodenschuldb., Gewinnch.

Nach Schluss der Mittagsbörse hlieben: Oesterreichische Kreditaktien 335.12 nach 334.75, ungarische Kreditaktien 385.50, Anglobank 150.80, Länderbank 250.75 nach 250.50, Staatsbahn 309.37 nach 309.67, Lombard 102.75 nach 102.25, Alpine 53.30, Mairent 97.95, ungarische Goldrente 115.10, österreichische Kronenrente 96.40, ungarische Kronenrente 94.45, Lirtenlose 49.75.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeſchäft.

# HERRN-KLEIDER

neuester Façon

ausschließlich aus englischen und französischen Stoffen werden nach Maß angefertigt bei

**VÁRADY BÉLA,** IV., Ecke der Kis-hid- und Waitznergasse, **BUDAPEST,**

Gegründet 1869.

Gegründet 1869.

## NEUHEITEN

in

# KINDERSPIELWAAREN

für Sommerfrischen, Bäder und Gesellschaften,

wie: Kinderwagen, Velocipedes, Sutsch-, Kutschier- und Stiefenpferde, Turnapparate, Sutschen, Laton-Tennis und alle Gattungen Croquet-Spiele, Ballschläger (Raguetts), Gummi- und Celluloid-Bälle, Pferdeispiele, Ball- und Zielscheiben, Gartengeräte, Botanischer Pressen, Schmetterling-Netze, Gießkannen, Brunnen, Springbrunnen, Laufreife in allen Größen, Wurfreife mit Stäben, Kegelspiele und hunderte Sorten Sommerspiele (Sortimente) in Kartons zu den billigsten Preisen in der Galanterie-, Luxus- und Spielwaaren-Fabrik-Niederlage

**SIGM. LIEBNER,** V. Bez., Kronengasse Nr. 14, zur „PUPPENFEE“.

Provinz-Aufträge werden aufs Sorgfältigste ausgeführt.

En gros & en détail

Ausführliche Preisconrate gratis und franco.

En gros & en détail.

## Billigster Möbel-Preisconrant.

<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschkasten, 1 Spiegel 85 fl.	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 140 fl.	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Spiegel 170 fl.	<b>Schlafzimmer.</b> 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachtkasten, 1 Waschtisch, Marmorplatte, 1 Spiegel 240 fl.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 110 fl.	<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 140 fl.
<b>Speisezimmer.</b> 1 Kredenz, 1 Tru- meau, Marmor- platte, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Stühle 170 fl.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, Mar- morplatte, 1 Spiegel 130 fl.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Salontisch, 1 Konfol, Mar- morplatte, 1 Spiegel 120 fl.	<b>Salon.</b> 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Konfol, 1 Spiegel, 175 fl.	<b>Schreibzimmer.</b> 1 Schreibtisch, 1 Fauteuil, 1 Ottomane, 1 Bücherdrant 70 fl.	<b>Tapezirte Möbel.</b> 1 Teppich-Divan 60 fl. 1 Ottomane, Souflet 36 fl. 1 Divan 30 fl. 1 Ruhebett 24 fl. 1 Garnitur Crepp 66 fl.

Reiche Auswahl in einfachen bis zu feinsten Tischler- u. Tapezierer-Möbeln in feinsten Ausführung. hauptstadt. Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Niederlage, **Dósa Kálmán,** Budapest, Erzsébet-ter Nr. 18, 1. Stock, Ecke Sae-utoza. Auf Wunsch ist nach Einbringung von fl. 2 ein großes Möbel-Album erhältlich, welches Verzug nach Neuordnung des Albums zurückerstattet wird.

Ausführliche Preisconrate gratis und franco.

Villa in Egg nberg, unmodern, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen samt Zugehör, eventuell auch Stallung ab 1. August zu vermieten. Am liebsten als Jahreswohnung unter, Villa 1567 an die Nonnen-Exp. 2. von Schönhofer Graz, Sporg. 5.

**Ölmüher Quargel** (Bierkäse). Die 1. Ölmüher Quargel Käse-Erzeugung von **C. Haas,** Ölmüher, Währn, offerirt feinste Ölmüher Quargel ab Ölmüher Naahnahme Nr. II 32, III 48, IV 60, V 75 fr. per Schod. Ein Postfist von circa 5 kg. franko jeder Post-Station Oesterr.-Ungarns fl. 1.90.



## Besnard's patentirte Luftdruck-Peronospora-Spritze!!!

Erfinder Besnard, Ingenieur, Paris. 1891 mit 39 ersten Preisen ausgezeichnet! 1892 in London (Südfrankreich) stattgefundenen internationalen Preis-Sprizen, unter 23 konkurrierenden Systemen waren die Auszeichnungen folgende:  
Erster großer Preis: System Besnard.  
Zweiter Preis: System Vermorel-Clair.  
Dritter Preis: System Credit Agricole.

Alleinverkauf und Hauptlager bei: **Rudolf Gebhard,** Budapest, V., väozl.-körut 18. **Avis!** Ich erfuhe die p. t. Herren Weinproduzenten in ihrem eigenen Interesse, ehe sie Peronospora-Sprizen anschaffen, meine Peronospora-Spritze entweder zu besichtigen oder Prospekte zu verlangen, welche ich postwendend gratis und franco sende.

## Mc. Cormick Harvesting Machin Company.



Ernt- und Grassmäschinen. „Die besten in der Welt.“ Neuester Garbenbinder ohne Transportverwand. „Patent Severance.“

General-Vertreter **Müller és Weisz,** Budapest, väozl.-körut 76.

**Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft,** V., Elisabethplatz 1, I. Stock. **Versicherung gegen Kursverlust** Ziehung am 15. Mai 1893. 4% Ung. Hypothekenbank-Lose, Verlust fl. 32.—, Prämie 20 fr. 3% Oesterr. Bodenkredit-Pföbr.-Lose, Verlust fl. 18.—, Prämie 20 fr. 55527

**Wagenfett** und alle sonstigen Schmiermittel, **Lederfett,** Waffenfett, Saffett und la. Bafeline, **Schuhwachs,** Löwenthran, Pech, **Wasserdichte Decktücher,** Dachpappe, Karbolinum etc. kauft man bestens und billigsten in der seit 20 Jahren bestehenden I. ung. Fettwaaren- und Decktücher-Fabrik des **Bernhard Deutsch,** Kispest bei Budapest. 54888

**310.000 Kronen** zu gewinnen. **Ung. Hypotheken-Promesse** Haupttreffer 100,000 Kronen, Ziehung schon am 15. Mai. 2 50 **Oest. Bodenkredit-Promesse,** Haupttreffer 90,000 Kronen, Ziehung am 15. Mai. 2 50 **Oesterr. Staats- Wohlthätigkeits-Lose,** Haupttreffer 120,000 Kronen, Ziehung am 22. Juni. 2 **Alle 3 St. zusammen nur fl. 6.25.** **BEIMEL LAJOS,** Bankgeschäft, Administration des «Sorsolási Közlöny», Budapest, IV., Keckeméti-uteza 6. szám.

**Bad-Eröffnungs-Anzeige.** Ich beehre mich, dem hochgeehrten p. t. Publikum die höchst wichtige Anzeige zu machen, daß ich das vorzügliche, nach der chemischen Analyse des Professors Dr. Wilhelm Ganto kohlensaures Calcium, kohlensaures Magnesia, kohlensaures Natrium, kohlensaures Lithium, kohlensaures Gienopydul, schwefelwasserhaltiges Calcium, schwefelwasserhaltiges Natrium, Silicium und Schwefel enthaltende, für Rheuma, Blutarmuth und Frauenkrankheiten heilkräftige **Gyögyer-Bad** übernommen und am 15. Mai l. J. untwiderstehlich zu eröffnen die Absicht habe. Zur Bequemlichkeit für das hochgeehrte p. t. Publikum werden zu jeder Zeit im Hotel „zur ung. Krone“ in Broos-Wagen zur Verfügung bereit stehen. Für gute Speisen, vorzügliche Getränke, prompte und reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Verbindung von Broos und der Station Komos zu jedem Zuge. Fahrttage von Broos bis zum Bade 60 fr., von Komos 50 fr. hochachtungsvoll **Karl Müller.** 55475

Ich verspreche keine **500 Dukaten,** gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annociren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des **J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers** jeden Zahnschmerz heilt, die Fäulnis der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos heilt. Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere Flasche fl. 1.60 und fl. 3. **Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver** mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit. Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr. **Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpaste** kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. **J. L. Müller,** Parfümerie- und Toiletteseife-Fabrikant, **Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2, „zur Blumenkönigin“.**

# Aus dem Abgeordnetenhanje.

Das summarische Prozeßverfahren.

Dem vorgestrigen Beschlusse gemäß hat die heutige Sitzung um 9 Uhr Vormittags begonnen. Sie währte bis halb 3 Uhr Nachmittags und doch konnten in dieser Zeit nur sieben Paragraphen des in dieser summarischen Prozeßverfahren bezüglichen, auf das summarische Gesetzentwurfes enthaltenden 230 Paragraphen enthaltenden Gesetzentwurfes erledigt werden. Es ist übrigens Aussicht vorhanden, daß nun die Spezialberatung dieser Vorlage raschere Fortschritte machen wird. Von der Anzahl der heute eingebrachten Amendements wurden nur fünf Anträge angenommen, darunter ein besonders für die kommerziellen Angelegenheiten wichtiger Antrag des Abgeordneten Armin Neumann, ferner zwei Amendements des Abgeordneten Moriz Mezei, dann je ein Antrag der Abgeordneten Remete und Maffalbay. Außerdem wurde eine kurze Verächtigung im §. 7 auf Antrag des Abgeordneten Maffalbay vorgenommen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Baron Bänffy eröffnete die Sitzung um 9 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß das Manuskript des Magnatenhauses über die Annahme des Budgetgesetzes eingelangt sei. Dieses Gesetz wird nun dem k. Majestät zur Sanction unterbreitet werden. Unter den heutigen Einläufen befand sich auch die das kirchenpolitische Programm der Regierung unterstützende Adresse der Stadt Nagy-Körös. Der Tagesordnung gemäß ging nun das Haus an die Spezialberatung des Gesetzentwurfes über das summarische Prozeßverfahren.

Der Titel der Vorlage wurde in Folge einer von Mezey gemachten Bemerkung vorläufig in Schwebe gelassen. Zu §. 1 wurde eine Plath von Amendements eingebracht. Zunächst beantragte Remete, daß nicht bloß die seit zwei, sondern die seit drei Jahren rückständigen Nachschüsse nach dem summarischen Verfahren behandelt werden sollen. Mezey will die bei Pachtungen nicht bloß „vertragsmäßig“, sondern „überhaupt“ übernommenen Verpflichtungen dem summarischen Verfahren zuweisen. Johann Kullmann brachte fünf Amendements ein, von denen besonders die Anträge auf Abschaffung des Bagatelverfahrens und auf die Hinüberschiebung der Grenze der summarischen Vöschungsprozesse von 200 auf 500 fl. zu erwähnen sind.

Minister Szilághy billigte den Antrag Remete's, sprach sich jedoch gegen die Anträge Mezey's und Kullmann's aus mit Ausnahme des auf die Vöschungsprozesse bezüglichen Amendements, das zur Erwägung an die Rechtskommission gewiesen werden möge. — Ludwig Pollo brachte eine ganz neue Formulierung der ersten drei Paragraphen in Vorschlag, worauf Maffalbay beantragte, die Rechnungslegungsprozesse vom summarischen Verfahren auszunehmen. — Polonyi machte abschließende Bemerkungen über die auf das Erbschaftsverfahren bezüglichen Bestimmungen der Vorlage, ferner darüber, daß den Forderungen Gewerbetreibender für gelieferte Arbeiten die Möglichkeit einer raschen summarischen Erledigung nicht eingeräumt sei. Der Minister werde die Verantwortung für diese Bestimmungen, die den Mann vieler armer Leute nach sich ziehen werden, zu tragen haben.

Justizminister Szilághy erwiderte, nichts sei leichter als das Prophezeien, denn wenn die Voraussetzungen eintreffen, weisen sich die Propheten in die Brust und rühmen ihre Voraussicht; wenn sie aber nicht eintreffen, was in der Regel der Fall ist (Große Heiterkeit), sind die Propheten die Ersten, die von ihren Voraussetzungen lächerlich werden. Die Gewerbetreibenden werden nicht dem von Polonyi prophezeiten Ruin anheimfallen, denn sie können ihre Forderungen bis zu 500 fl., und wenn es durch einen Vertrag ausbedungen ist, ohne Wertgrenze summarisch geltend machen. Nehlich werde es beim Erbschaftsverfahren ergehen, welches überall in ähnlicher Weise geregelt sei, wie es die Vorlage empfehle, nur in Monaco nicht.

Polonyi: In neuester Zeit gehen viele Leute gerne nach Monaco.  
Minister Szilághy: Hazardreue kann es überall geben, nicht nur beim Spiele, sondern auch in juristischen Erörterungen. (Heiterkeit rechts; Rufe der äußersten Linken: „Und bei ministeriellen Versprechungen.) Redner ermahnt das Haus, die betreffenden Bestimmungen der Vorlage gutzuheißen. — Paul Kemény stellte einen auf die Wertgrenze bezüglichen Antrag, Lorenz Sebry aber schlug vor, auch die Todeserklärungen zum summarischen Verfahren zu schlagen, was der Justizminister entschieden ablehnte. — Nun meldete sich Niemand mehr zum Worte.

Referent Arthur Zellinek erörterte hierauf in längerer Rede die einzelnen Anträge, rechtfertigte den Standpunkt der Rechtskommission und erklärte schließlich, daß er nur dem Antrage Remete's zustimme; alle übrigen Amendements möge das Haus ablehnen.  
Es trat nun eine viertelstündige Pause ein, nach welcher die Abstimmung vor sich ging. Bei derselben wurde der Antrag Remete's angenommen und der auf die Vöschungsprozesse bezügliche Antrag Kullmann's an die Rechtskommission gewiesen. Die übrigen Amendements wurden abgelehnt.

Zu §. 2 bemerkte Armin Neumann, daß wohl mehrere der in den §§. 258 und 259 des Handelsgesetzes angeführten Fälle dem summarischen Verfahren zugehörig seien, aber einige Fälle ausgelassen, obwohl sie logischer Weise ebenfalls nach dem summarischen Verfahren zu behandeln wären. Er beantragt daher, in der Bestimmung auf §. 1 Punkt 5 die dort vorkommende Beschränkung auf den Absatz a) zu streichen, denn es sei nicht einzusehen, warum z. B. die Zimmermiethe-Forderung eines Hoteliers oder sonstigen Quartiergebers gegen reisende Gäste nicht summarisch geltend gemacht werden dürfte. Ferner beantragte er, bei der Bestimmung auf §. 259 des Handelsgesetzes nicht bloß diesen

Punkte 1, 3, 6 und 7, sondern auch den Punkt 2 anzuführen, damit auch die aus Bank- und Wechselgeschäften entstehenden Forderungen bis zur entsprechenden Wertgrenze der Vorlage summarisch verhandelt werden können. — Minister Szilághy stimmte zu und das Haus nahm das Amendement an.

Bei §. 3 beantragte Moriz Mezey die dahin gehende Erweiterung des Punktes 6, daß bei Feststellung der hinsichtlich der Wertgrenze in Frage kommenden Summe der in der Klage angegebene Betrag maßgebend sein soll. Maffalbay brachte in Vorschlag, im §. 2 auch den Werth eines Servitutes zu berücksichtigen. Der Antwort des Ministers Szilághy entsprechend, nahm das Haus den Antrag Mezey's an, jenen Maffalbay's aber nicht. — Bei §. 4 beantragte Mezey, das dritte Alinea zu streichen, Maffalbay aber, auch die Straßen- und Jurisdiktionssteuer anzuführen. — Beide Anträge wurden angenommen. — Die §§. 5 und 6 blieben unverändert, bei §. 7 aber hielt Mezey eine längere Rede, in der er es tabelte, daß die Vorlage die Advokaten mißachte. Er beantragte, daß die Verpflichtung der Parteien, sich in gewissen summarischen Prozessen jedenfalls durch Advokaten vertreten zu lassen, namhaft erweitert werde. Nach einer längeren Diskussion, an welcher Minister Szilághy, Géza Polonyi, Julius Forvath und Gabriel Ilgion theilnahmen, wurde Mezey's Antrag abgelehnt und dann die Fortsetzung der Spezialberatung auf morgen anberaumt.

Der Präsident brachte dann, die nächste Tagesordnung erörternd, in Vorschlag, morgen zunächst das Budapest Brückengefetz, sowie zwei andere Vorlagen zu verhandeln und dann erst die Beratung des summarischen Verfahrens fortzusetzen. Minister Szilághy protestirte lebhaft gegen diese Unterbrechung; sie wurde auch nicht acceptirt. — Polonyi fragte, warum denn der Präsident die Einladung zur Enthüllung des Honvéd-Monuments für morgen nicht auf die Tagesordnung stellte? Der Präsident antwortete, das könne nicht geschehen, weil die Einladung überhaupt noch nicht angemeldet sei. — Noch brachte Emerich Szalay in Vorschlag, auch Nachmittags von 5 bis 7 Uhr Sitzungen zu halten, damit man doch das Weinfabrikationsgefetz verhandeln könne. Gabriel Ilgion widersetzte sich diesem Ansuchen unter allgemeiner Zustimmung. — Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr.

## Der Quartalsausweis.

Nach dem heute veröffentlichten Ausweise der staatlichen Kassenabrechnung im ersten Quartal 1893 betragen die Einnahmen in den Monaten Januar, Februar und März etwas mehr als 100 Millionen, die Ausgaben dagegen nahezu 131 Millionen Gulden. Daß die Ausgaben im ersten Quartal wesentlich höher sind als die Einnahmen, ist eine jährlich wiederkehrende Erscheinung, die sich daraus erklärt, daß die Staatskassen zu Beginn des Jahres sehr bedeutende Verpflichtungen zu erfüllen haben. Wenn man die Ergebnisse des heurigen ersten Quartals mit jenen der gleichen Periode des Vorjahres vergleicht, ist vor Allem zu konstatiren, daß sich die Einnahmen heuer um nahezu 7 Millionen höher stellen, was hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben ist, daß, abgesehen von den kleineren Posten, der Ertrag der Verzehrungssteuern um 2, jener der Münze um 2,2, endlich jener der Staatsbahnen um 1,8, und jener der Staatsfabriken um 0,6 Millionen gestiegen ist; die Einnahmen des Tabakgefalles blieben wohl gegen das Vorjahr um 1,3 Millionen zurück, doch waren dafür auch die heurigen Ausgaben dieses Gefalles bedeutend, nämlich um 2,4 Millionen niedriger, so daß der heurige Reinertrag im ersten Quartale (5 Millionen) noch bedeutend höher ist als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausgaben sind gegen das Vorjahr um nahezu 14 Millionen gestiegen. Dieses Plus ist hauptsächlich aus der theilweise heuer erfolgten Einköpfung (10,7 Millionen) der für den 1. Juli 1892 gekündigten und bis Ende Dezember v. J. verzinnten Nordostbahn-Aktien entsprungen. Außerdem sind die Ausgaben des Münzamtes in Folge der im Zuge befindlichen außergewöhnlich großen Münzprägungen um 2,6 Millionen gestiegen, doch wird diese Mehrausgabe durch die aus gleicher Ursache entsprungenen Mehreinnahmen (2,2 Millionen) nahezu paralysirt. Die große Differenz zwischen den staatlichen Einnahmen und Ausgaben wird sich übrigens den Erfahrungen der letzten Jahre entsprechend im Laufe der späteren Quartale hoffentlich auch heuer ausgleichen. Wir lassen nun die wichtigsten Posten des Quartalsausweises folgen.

### Einnahmen.

	I. Quartal 1893	Gegen 1892
	fl.	(günstiger) — (ungünst.)
Direkte Steuern	19.682,614	+ 366,347
Verkehrs- und Schanksteuer	19.308,929	+ 2.026,701
Stempel	3.055,734	+ 292,985
Rechtsgebühren	4.698,854	+ 369,967
Tabakgefälle	13.914,082	- 1.321,599
Lothgefälle	809,734	+ 16,598
Salzgefälle	2.804,836	- 55,595
Münze, Eisen- und Hüttenwerke etc.	6.243,059	+ 2.066,486
Staatsgüterverkauf	890,949	+ 427,616

Post und Telegraph	3.538,987	- 128,465
Staatsbahnen	16.502,200	+ 1.842,600
Staatsfabriken	2.581,944	+ 672,744
Staatsforst	2.333,859	- 181,867
Staatsgestüte	672,811	- 126,150

Gesamtsumme der Einnahmen 100.130,035 fl., somit gegen die gleiche Periode des Vorjahres günstiger um 6.653,756 fl.

### Ausgaben.

	I. Quartal 1893	Gegen 1892
	fl.	(günstiger) — (ungünst.)
Reichstag	472,162	- 64,244
Gemeinnützige Ausgaben	9.776,142	+ 426,018
Alte Staatsschulden (bis 1867)	8.360,746	+ 115,005
Regalrechts-Entschädigung	6.273,029	+ 811,246
Eisenbahnlasten u. Anlehen	26.775,920	+ 11.121,831
Goldrente	14.230,275	+ 181,512
Sonstige Staatsschulden	1.407,702	+ 131,087
Kroatischen aut. Verwaltung	1.841,737	+ 145,300
Ministerium des Innern	2.867,533	- 190,540
Finanzverwaltung	4.822,095	+ 192,759
Tabakgefälle	8.849,832	- 2.444,101
Lothgefälle	446,037	+ 54,722
Salzgefälle	449,983	- 35,824
Münze, Eisen- und Hüttenwerke etc.	7.743,330	+ 2.783,905
Handelsministerium	1.628,859	- 515,258
Post und Telegraph	2.811,321	+ 202,389
Staatsbahnen und Investitionen	10.739,481	+ 684,909
Staatsfabriken	2.317,286	+ 727,811
Ackerbauministerium	1.544,376	+ 25,171
Staatsforst	1.570,903	- 129,077
Staatsgestüte	1.103,967	- 21,262
Unterrichtsministerium	2.513,181	- 246,209
Justizministerium	3.514,577	+ 86,504
Wohlfahrtsministerium	5.006,877	- 1.482,708

Gesamtsumme der Ausgaben 130.958,230 fl., somit gegen die gleiche Periode des Vorjahres ungünstiger um 13.942,825 fl.

## Lokal-Anzeiger.

### Die Regelung der Wohnverhältnisse.

Auf Anordnung des Ministers des Inneren Karl Hieronymi, findet bekanntlich zur Zeit in Budapest eine gründliche Konstriktion der überfüllten Wohnungen, der Noth- und Massenquartiere etc. statt. Die Kommission, an deren Spitze Vizebürgermeister Gerlóczy steht, muß spätestens bis Ende Mai ihre Arbeiten beenden. Auf Grund der bisher gewonnenen Erfahrungen erstattet nun — wie wir erfahren — Vizebürgermeister Gerlóczy eine Reihe von Vorschlägen, deren Annahme und gewissenhafte Durchführung das gegenwärtig so triste Bild der hauptstädtischen Wohnungsverhältnisse unzweifelhaft in erfreulicher Weise verändern würde. Diese Vorlage läßt sich in folgende zwölf Punkte zusammenfassen:

1. Die allgemeinen Bedingungen und Bestimmungen des 1885er Wohnungsgesetzes seien aufrechtzuerhalten und auf das Energischste durchzuführen.
2. Die seitens der Stadt erbauten Barackenartigen Nothwohnungen sollen durch Familienzimmer ergänzt und allenfalls auch durch neue Anlagen vermehrt werden.
3. Nothwohnungen, die Zimmer mit 50 Kubikmeter Luftraum enthalten und somit zur Aufnahme von fünf Personen geeignet erscheinen, sollen auf Grund behördlicher Bewilligung auch durch Privatunternehmer ins Leben gerufen werden können. In diesem Falle hat die Stadtbehörde, dem Kostenanschlag entsprechend, das Maximum des Mietzinses, der unter keinen Umständen mehr als 80 fl. für das Jahr betragen darf, zu fixiren. Diese Objekte wären nicht mit der Hauszinssteuer, sondern mit der 10prozentigen Erwerbsteuer III. Klasse zu belegen.
4. Die Obdachlosen-Häuser sind nach der bisherigen Uebung zu vermehren. Die bisherige Uebung besteht darin, daß die Kommune die Baustelle unentgeltlich überläßt und auch für die Bedeckung der Annuitäten des Bananlehens Sorge trägt, während der freimaurerische Verein „Nihil für Obdachlose“ die Kosten der Verwaltung und der Instandhaltung zu tragen hat.
5. Auf den Höfen der Häuser sollen dort, wo Raum hierfür vorhanden ist, leichtkonstruirte, nichtunterkellerte und nur aus einem Zimmer oder einem Zimmer und einer Küche bestehende kleine Wohnungen erbaut werden dürfen. Die Baulizenz dürfte jedoch nur in dem Falle erteilt werden, wenn die Bodenbeschaffenheit eine Unterkellerng entbehrlich erscheinen läßt und wenn durch die Verbanung des Hofes sanitäre oder feuerpolizeiliche Gefährdungen nicht zu befürchten sind.
6. Die Herstellung von Familienhäusern sollte gefördert werden. Als solche Häuser seien jene villenartigen, d. h. nach allen Seiten hin freistehenden Gebäude zu betrachten, in welchen sich außer dem Quartier des Hausbesorger's nur noch eine einzige, nicht vermietbare Wohnung befindet. Behufs Erbauung derartiger Familienhäuser hätte die Stadt an Jeben, der es wünscht, Grundstücke im Ausmaße von mindestens 300 Quadratklaster zu vorherbestimmten, ermäßigten Preisen zu überlassen. Diese Familienhäuser müßten ferner außerordentliche Steuern begünstigen erhalten, so zwar, daß dieselben in den ersten fünfzehn Jahren von der Staatssteuer gänzlich befreit wären, weiterhin aber, für immerwährende Zeiten, der Hauszinssteuer (nicht der für Budapest bestimmten Hauszinssteuer) unterlägen. Danach hätte eine Wohnung, die mit 1000 fl. Mietzins satirt ist, an Staats- und Kommunalsteuer insgesamt nur 44 fl. 50 kr. jährlich zu bezahlen, während

Seite 8  
fertigt bei  
gasse.  
1869.  
EN  
Vollschläger  
etterling-Rose.  
ente) in Kartons  
NFEE.  
en détail.  
Eggberg,  
bestehend aus  
ern, 2 Küchen  
gehör, eventuell  
ung ab 1. August  
eben. Am liebsten  
eswohnung Antr.  
la 1867 an die An-  
p. 2. von Schön-  
raz, Sporg. 5.  
ber Quargel  
(Bierfäse).  
müher Quargel  
zeugung von  
Haas,  
nig, Mähren,  
teufte Dlmüher  
ab Dmüher Nach-  
di. II 32, III 48,  
75 fr. per Schoed.  
kistl von circa 5 kg.  
der Post-Station  
Ungarns fl. 1.90.  
chin Company.  
Grasmähmaschinen.  
on in der Welt.  
barbenbinder ohne  
portleintwand.  
Severance.  
52161  
Weisz,  
rut 76.  
ten,  
ere annociren!  
est, daß der  
hen  
ahnpulvers  
Fäulnis der  
en unangenehm-  
los beseitigt.  
fr., größere  
3.  
-Zahnpulver  
macht nicht nur  
verhindert auch  
frankheit.  
1 fl. 20 fr.  
-Zahnpasta  
irkung wie das  
den nach ärzt-  
selben sind er-  
ler,  
e-Fabrikant,  
gasse Nr. 2,  
in“.

nach einer derartigen Wohnung jetzt 220 fl., also das Fünffache zu entrichten ist.)

7. Die größeren industriellen und sonstigen Unternehmungen sollten — auf dem Terrain ihrer Establishments oder anderswo — mindestens für den Stammt ihrer Arbeiter Wohnhäuser errichten müssen. Diese Bestimmung stehe sich nur so durchführen, wenn der §. 118 des Gemeindefgesetzes mit dem §. 115 des Sanitätsgesetzes in Uebereinstimmung gebracht und dadurch die Herstellung von Arbeiter-Wohnhäusern für alle größeren Unternehmungen und Fabriken obligatorisch gemacht würde. Für Wohnhäuser dieser Art ist, wenn sie auf dem Terrain des Establishments sich befinden, auch keine Steuer zu bezahlen; es müßte also diese Steuerbefreiung auch auf jene Arbeiter-Wohnhäuser ausgedehnt werden, die nicht auf dem Terrain des Establishments, sondern ganz abgefordert von demselben erbaut werden.

8. Die öffentlichen Transportanstalten (Eisenbahnen, Dampfschiffe) müßten verpflichtet werden, die Fahrpreise (III. Klasse) für Arbeiter herabzusetzen und im Bedarfsfalle auch besondere Arbeiterzüge einzustellen.

9. Um die Herstellung von Hygien, Arbeiter-Wohnhäusern und allenfalls auch von Zinshäusern mit kleinen Wohnungen zu fördern, sollten der Staat oder die Stadt Muerhäuser dieser Art erbaut lassen.

10. Die Aufnahme von Arbeiterwohnungen soll nur auf Grund einer behördlichen Bewilligung gestattet sein.

11. Eine zum dritten Male konstatierte Wohnungsbüßfüllung ist mit einer so hohen Geldbuße zu ahnden, daß in dem durch die Ueberfüllung erzielten Ertragnisse kein Regress mehr gefunden werden könne.

12. Zur Kontrolle der Wohnverhältnisse und der damit in Verbindung stehenden sanitären Angelegenheiten sei ein 20 Mitglieder zählender Ausschuss, jedoch ohne dispositiven Wirkungsbereich zu bilden.

13. Zur Durchführung der auf die Wohnverhältnisse und auf hygienische Angelegenheiten überhaupt bezughabenden behördlichen Anordnungen soll — im Rahmen der hauptstädtischen Feuerwehr — eine militärisch organisierte Sanitätswache gebildet werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. Mai.

\* Der hauptstädtische Magistrat verhandelte in seiner heutigen Plenarsitzung die Vorlage bezüglich der Führung einer elektrischen Bahn auf der Andrássystraße. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, im Sinne der Gutachten der Bau- und der Finanzkommission die Konzessionierung dieser Linie aus Verkehrsrücksichten zu befürworten. Bei der Feststellung der Vertragsbedingungen soll jedoch zweierlei gefordert werden: erstens, daß im Anschlusse an die Bahn Omnibuslinien nicht bloß bis zum Bruckbade und bis zum Rákócypflege, sondern nach Erfordernis auch in anderen Richtungen sollen etabliert werden müssen; zweitens, daß aus diesem Anlasse der Korrespondenzdienst zwischen den elektrischen Bahnen und der Pferdebahn zu regeln wäre. — Der Kontraktationsvertrag der elektrischen Bahnen wurde nach den Vorschlägen der Finanzkommission endgiltig festgestellt, und ebenso auch der mit Ludwig Cséry in Betreff der Kehrtrichtbahn abzuschließende Vertrag. — Der Bericht des Oberbuchhalters, daß die nach den Bestimmungen des Magistrats vorzunehmende neuerliche Regelung der Beamtengehälter ein Mehrerfordernis in der Höhe von 164,470 fl. bedinge, wurde mit dem Zusatz zur Kenntnis genommen, daß die Vorlage auch durch einen Ausweis über das Mehrerfordernis des Institutspersonals zu ergänzen sei. — Die Pläne für die Legung eines zweiten Wasserleitungs-Druckerohres auf dem Schwabenberge (Kostenaufwand 42,000 fl.) und für die Entwässerung der Gegend an der Promontorerstraße wurden acceptirt. — Schließlich wurde bestimmt, daß der Magistrat an der Enthüllung des Arany- und des Honvéd-Denkmal's korporativ teilnehmen und beide Standbilder im Namen der Hauptstadt bekränzen lassen werde.

\* Die hauptstädtische Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Kun folgende Angelegenheiten:

Genehmigt wurde: die Kanalisierung der Murányigasse; die Umgestaltung der Kanäle vor dem Baron Béla Liptay'schen Palais in Ofen; die Legung eines Wasserleitungsrohres auf dem Labanczweg im I. Bezirk; die Installation der Gasbeleuchtung auf der neuen Ofener Burgstraße nebst Aufstellung von 31 Kandelabern, sowie in der Kapuzinergasse und in der Palagasse; die Pflanzung von Bäumen in der Zivataz- und Stromgasse; die Pflasterung der Straßen beim Tabaner Friedhofe. — Graf Paul Szapary und Genossen richteten an die Stadtbehörde eine Eingabe des Inhalts, es möge die mit Asphalt gepflasterten Straßen, namentlich die Waiknergasse, die Dorotheagasse und die Hatvanergasse, in welchen sich bei feuchtem Wetter der Wagenverkehr schwierig gestaltet, mit Holzmulen belegt werden. Die Kommission lehnte diese Eingabe, vornehmlich aus wirtschaftlichen Rücksichten, ab. — Der Bericht der Gas-Kontroll-Kommission, daß im letzten Monate die Stärke des Leuchtgases den vertragmäßigen Bedingungen entsprochen habe, wurde zur Kenntnis genommen. — Ludwig Cséry reichte die Pläne für die zu seiner Kehrtrichtbahn gehörige Verladungsrampe ein. — Nachdem hierauf noch eine Anzahl geringfügiger Parzellir-

\* Die hauptstädtische Grundverkaufskommission hat in ihrer jüngsten Sitzung folgende Gegenstände verhandelt:

Der Göttyösfond des Landes-Lehrervereins hat befanntlich um die unentgeltliche Ueberlassung eines städtischen Grundes zum Bau eines „Lehrerheims“ angezucht. Das Ingenieuramt proponirt zu diesem Zweck einen 811 Quadratklaster großen Grund an der Ecke der Friedhofstraße und Alsdgasse. Die Kommission hält des nahen Friedhofes wegen diesen auf 30 fl. per Quadratklaster geschätzten Grund für nicht geeignet und zum Verleihen auch viel zu theuer, und empfiehlt für das Lehrheim einen gleich großen Grund in der Beahtenkolonie, mit der Fagade gegen den neuen Kalvarienberg oder gegen den Volksgarten; die von der Unterrichts-Kommission proponirten Bedingungen betreffs dieser Grundüberlassung wurden gutgeheißen.

\* Elektrische Bahn auf der Andrássystraße. Im Interesse des Zustandekommens der elektrischen Bahn über die Andrássystraße sprach heute eine größere Deputation unter Führung des Präsidenten des Theresienstädter Bürgerclubs Peter Ráth bei dem Vizebürgermeister Karl Gerlóczy vor.

Herr Ráth überreichte mit einer kurzen Ansprache das Memorandum, welches von der kürzlich in der Theresienstadt stattgehabten Volksversammlung acceptirt worden war. Vizebürgermeister Gerlóczy versprach, daß die Angelegenheit schon der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden solle. In Bezug auf die prinzipielle Frage will er dem Beschlusse der Majorität durch keine Erklärung nicht vorgehen. In Betreff der Ausführung mißbilligte er entschieden den Plan des Ingenieuramtes, wonach an der Mündung der Andrássystraße im Stadtwaldchen behufs Vermeidung der Kreuzung Verankerungen benützt werden sollen. Die Vermeidung der Kreuzung hält der Bürgermeister für ein Schlagwort, welches erfinden zu sein scheint, um die Ausführung unmöglich zu machen. Er ist der Ueberzeugung, daß die geplante Eisenbahn auf ihrer ganzen Linie selbst im Falle der äusseren Kreuzung der Andrássystraße kein Hinderniß für den Wagenverkehr bilden und die öffentliche Sicherheit nicht gefährden wird. — Die Vorlagen erledigt worden war, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Der Kapitalist.

Budapest, 12. Mai.

\* (Budapester Börsenwoche.) Von stärkeren Emotionen blieb die Börse in der abgelaufenen Berichtswochen verschont. Die Ablehnung der deutschen Militärvorlage und die Auflösung des deutschen Reichstages machten nur kurze Zeit einen deprimirenden Eindruck. Gleich der Berliner haben sich auch die übrigen Börsen bald wieder beruhigt. Von nachhaltigerem Einfluß war die unglücklichere Gestaltung der Geldverhältnisse, welche in der gestern erfolgten neuerlichen Erhöhung des englischen Bankzinsfußes, und zwar von 3 auf 3 1/2 Prozent, zum drastischen Ausdruck gelangte, und welcher heute eine gleiche Maßregel der deutschen Reichsbank folgte. Die Haltung der Börse war die ganze Woche hindurch lustlos, der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen. Die Spekulation zeigte nur sehr geringe Unternehmungslust und in Folge dessen waren auch die Kurschwankungen sehr mäßig. Desterreichische Kreditaktien variirten zwischen 336.50, 332.50, 337, 334.50 und 333.60 und blieben heute Nachmittags 334.75, ungarische Kreditaktien wurden mit 386.50, 384, 393.50 und 389.50, Eskomptebank mit 234, 234.75 und 233.75, Hypothekbank mit 200.50, Bester Kommerzialbank mit 1103 bis 1095, Industriebank mit 116, 116.50 und 115.75, Gewerbebank mit 210, ungarische allgemeine Sparkasse mit 129 bis 129.50 gehandelt. In Renten war der Verkehr ebenfalls schwächer als in den letzten Wochen; 4prozentige Goldrente wurde mit 115.12 1/2, 115.20 und 114.90, Kronenrente mit 94.65, 94.80, 94.35 und 94.45 gekauft. Staatsbahnaktien wichen Anfangs der Woche von 304.75 bis 302.75, erholten sich im Laufe der Woche bis 309.87 1/2 und schlossen heute 309.50, Südbahnaktien variirten zwischen 105.25, 102.25, 106 und 101.25 und blieben 102.25, elektrische Stadtbahnaktien wurden mit 182, 180.75 und 179.50, Abria mit 162 umgekehrt, Concierge waren gefragt und wurden mit 106 bis 112 geschlossen. Von Industriektien kamen in Verkehr: Salgó-Tarján Kohlenwerksaktien mit 696 bis 702, nordungarische mit 222 bis 223.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zwischen 209.50 und 212, Schlichte Eisengießerei mit 239 bis 242, Victoriamühle mit 310, Drahtseile Ziegelei mit 552 bis 557, Ziegelei und Cementfabrik mit 162.50 bis 164, Hungaria-Ziegelei mit 157 bis 162.

\* (Börsenrathswahlen.) Die vom Fünzigerkomitee entsendete Struttinium-Kommission hat heute unter dem Vorsteher des Herrn Berthold Weiz ihres Amtes gewaltet und konstatierte als Ergebnis der Wahl die Nominirung folgender Kandidaten: Leopold Brüll, Direktor der vereinigten Dampfmühlen der ung. allg. Kreditbank, Joseph Frankl (Firma Frankl u. Komp.), Philipp Freund (Firma Anton u. Philipp Freund), Friedrich Herzfeld (Firma D. Schreiber u. Söhne), Samuel Hoffmann (Firma S. u. W. Hoffmann), Hei-

rich Jellinek von Garatti, Paul Luczevichbacher jun. (Firma Paul Luczevichbacher's Nachfolger), Anton v. Lukács, Direktor des ungar. Bodenkredit-Instituts, Joseph Lukács, Direktor der anglo-österreich. Bank, Emerich Sonnenberg (Firma Schenker u. Komp.), Béla Wahl (Firma Guttmann u. Wahl) und Philipp Weiz, Direktor der Pesther ung. Kommerzialbank.

\* (Vom Geldmarkte.) Wie wir vernehmen, hat die Hauptanstalt der österreichisch-ungarischen Bank den Wechselkompte auf offenem Markte ganz eingestellt und eskomptirt nur noch zum offiziellen Bankzinsfuß von vier Prozent.

\* (Konferenz des Ministerpräsidenten mit dem Bankgouverneur.) Der Ministerpräsident hatte heute Vormittags eine längere Konferenz mit dem hier weilenden Bankgouverneur Dr. Julius Sauer.

\* (Salgó-Tarján Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft.) Die Direktion der Salgó-Tarján Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft hat in einer heute Nachmittags stattgehabten Sitzung beschloffen, behufs Verwerthung der in der Gemarkung der Gemeinde Somodnácskaßa befindlichen Kohlenrechte eine Aktiengesellschaft zu gründen und zu diesem Behufe die Aktionäre zu einer am 15. Juni stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung einzuberufen. Wie wir vernehmen, wird das Aktienkapital der zu gründenden Aktiengesellschaft 3 Millionen Kronen betragen.

\* (Konkursverfahren in Budapest.) Das Budapest Handel- und Wechselgericht hat heute gegen die hiesige protokolirte Firma Lazar L. Fischer, VII. Bezirk, Elisabetherg Nr. 15, den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar Richter Dr. Julius Wegel, Masseverwalter Advokat Dr. Jibor Deutsch, Stellvertreter Advokat Dr. Stephan Ntr. Anmeldestermin 27. Juni, Liquidationsstermin 27. Juli, Wahl des Konkursausschusses 29. Juli.

\* (Die deutsche Reichsbank) hat heute ebenfalls ihren Diskontsatz erhöht, und zwar im Wechselkompte von drei auf vier, im Lombard auf 4 1/2 Prozent, respektive 5 Prozent.

\* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Friedrich Raittharek, Handelsmann in Remarkt; Karl Emil Donner, Handelsmann in Karlsbad; Gros-Sieghartler Möbelstoff, Decken- und Teppich-Fabrik Brüder Wolff, protokolirte Handelsfirma in Wien, I. Bezirk, Bognergasse 2; Hermann Klimann, Kaufmann in Balthan; Anton Viertel, Sattler in Neichenberg; Gontle und Hermann Dienst, Gasthausbesitzer in Wien, 5. Bezirk, Rüdigergasse Nr. 8; Leopold Schärer, Gebermeister in Hohenpörs; Anton Todorovits, Kaufmann in Huf; Hermann Lederer, Kaufmann in Prag; Alois Löwit, protokolirter Handelsmann in Kofelini; Jhota; Joseph Rohava, protokolirter Kaufmann in Kardass-Reich; Anton Preich, nichtprotokolirter Kaufmann in Brogen; S. A. Schmid, Kaufmann in St. Ruprecht a. N.

Telegraphische Kursberichte.

Berlin, 12. Mai. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 95.—, österreichische Kreditaktien 147.90, Südbahnaktien 46.70, Karl Ludwigbahn-Aktien —, ungarische Kronenrente 91.90, fest.

Frankfurt, 12. Mai. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 276.37, Südbahnaktien 89 1/2, ungarisch-galitzische Bahn —, 4proz. ungar. Goldrente 95.15, 4prozentige österr. Goldrente —, 5prozentige österreichische Papierrente —, Alpine 43.—, 4prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente 91.90, Länderbank —, Wiener Bankverein —, fest.

Hamburg, 12. Mai. (Schluß.) 4prozentige Silberrente 80.30, österreichische Kreditaktien 276.—, 1860er Loie 127.20, Südbahn 207.—, Italiener 91.50, österreichische Goldrente 97.40, 4prozentige ungarische Goldrente 93.50, russische Noten —, fest.

Paris, 12. Mai. (Schluß.) Dreipers. Rente 96.87, 4prozent. Rente 105.90, österreichische Staatsbahnaktien 650.—, Südbahn 238.75, französische amortisirbare Rente 96.97, 4proz. österr. Goldrente —, 4prozent. ungar. Goldrente 95.25, Ottomankonv. 591.25, österreichische Bodenkredit 1182, österreichische Länderbank 520.—, Türkenloie —, Banque de Paris 652.50, Alpine 124.68, türkische Tabak-Aktien 368.12.

London, 12. Mai. (Englische Consols 98.50.) [Schluß.] Weizen per Mai-Juni Rm. 162.25, per September-Oktober Rm. 165.75, Roggen per Mai-Juni Rm. 151.—, per September-Oktober Rm. 154.50, Hafer per Mai-Juni Rm. 156.—, per September-Oktober Rm. 146.25, Rüböl per Mai Rm. 50.40, per September-Oktober Rm. 51.—, Spiritus per Mai-Juni Rm. 37.—, per August-September Rm. 38.25. — Weizen, Roggen und Hafer gemischt, Del flau, Spiritus matt.

Paris, 12. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.30, per Juni 21.60, per Juli-August 22.30, per vier letzten Monate 22.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 47.10, per Juni 47.50, Juli-August 48.60, per vier letzten Monate 50.50. — Rüböl per laufenden Monat 61.—, per Juni 61.25, per Juli-August 62.50, Monat 61.—, per Juni 61.25, per Juli-August 62.50, per vier letzten Monate 63.75. — Spiritus per laufenden Monat 49.—, per Juni 49.—, per Juli-August 48.75, per vier letzten Monate 44.50. — Weizen und Mehl flau, Del und Spiritus fest. — Weiter: Schön.

Wien, 12. Mai. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisveränderung von 15 fl. 60 kr. bis 16 fl. 70 kr. zu verzeichnen. \* (Wiener Fruchtbörse vom 12. Mai.) (Preis-Telegramm.) Nach den vorerwähnten (sowohl

Seite 10

Baul u. zugeh.
Nebenb. Nach-
Direktor des ungar.
L. f. a. s., Direktor
Sonnenberg
la Wahl Firma
p. Weib, Direktor:

Sie wir vernehmen,
reichlich u. n.
Bedarfskompte auf
und estomprir: nur
von vier Prozent.
Präsidenten mit
Präsidenten hatte
Konferenz mit dem
Dr. Julius Stauß.
enbergbau - Aktien-
er Salgó-Tarjányer
hat in einer heute
beschlossen, behufs
fung der Gemeinde
bedürftlichen Kohlen-
runden und zu die-
einer am 15. Juni
Generalversammlung
wird das Aktien-
gesellschaft 3 Mil-

in Budapest.) Das
Hofgericht hat heute
Firma Lazar L.
ethring Nr. 15, den
amirial Richter Dr.
Abbatat Dr. J. S.
Dr. Stephan N.
fondationstermin 27.
mes 29. Juli.

ner Kreditoren-
solvenzen: Fried-
in Neumarkt; Karl
in Karlsbad; Gro-
ff, Decker und
er Wolff, protokol-
Bezirk, Vognergasse 2;
ann in Ballfán;
chenberg; Louis und
ger in Wien, 5. Bezirk,
h. a. f., Gerbermeister
o. p. i. s., Kaufmann in
, Kaufmann in Prag;
ndelmann in Kofelau
solliciter Kaufmann in
h, nichtprotokollierter
a. m. i. d., Kaufmann

ersberichte.
b. b. r. f. e.) 4perzen-
österreichische Kredit-
70, Karl Ludwigbahn-
rente 91.50. Fest.

in der Nähe von Neusohl,
einem reizenden, von Fichtenwäldern umringten
Thale, 10 Minuten von der Eisenbahn-Halte-
stelle. Sein in jüngster Zeit analysirtes dem
Französischer ähnliches gläubersalziges Mine-
ralwasser hat besondere Heilkraft bei Rheuma,
Gicht, insbesondere bei Magen, Darm-, Leber-,
Nieren- und Blasen-Verden.

Durch den Budapest. Arzt Dr. Joseph
Entsch angewendete
Aneip'sche Kaltwasser-Heilmethode

Diese Heilmethode ist von besonderer Wirkung bei
chronischem Hals- und Bronchial-Katarrh, Schwind-
sicht, Strophulose, bei Zuerz- und hartnäckigen
Gaut- und Weinfraukheiten, Nervenkrankheiten,
Schwämmen, bei an englischer Krankheit leidenden
Kindern und bei Frauenkrankheiten.

Billige u. bequeme Wohnungen. 1 Zim-
mer mit Bettzeug im Stock per Woche fl. 5.-,
Wartette fl. 4.-.

Billige und gute Verköstigung: Suppe
6 fr., Rindfleisch garnirt mit Sauce 24 fr., Zuges-
milde mit Bratenaufgabe 24 fr., Braten 30-50 fr.,
Weispotte 24 fr.

Näheres beim Badeeigentümer
Ludwig Rosenauer in Neusohl.

500 Dukaten
siehe ich Dem, der beim Gebrauche von
KOTHE'S Zahnwasser

6 Flacon 37 fr., jemaß wieder Zahnschmerzen bekommt
oder aus dem Munde riecht.
KOTHE'S Zahnschöne,

ein vorzögl. und schnellwirkendes Zahneinigungsmittel à
Schachtel 30 fr., gute und weiche Zah-
bürsten à 30 u. 50 fr. Nur die mit die-
ser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.

In Budapest allein echt zu haben bei Herrn
Johes v. Fördel, Apotheker, Königsstraße 12.

Produktenmarkt.)
monat 21.30, per Juni
per vier letzten Monate
per laufenden Monat
August 48.60, per vier
Rüßel per laufenden
per Juli-August 62.50,
5.-, Spiritus per
Juni 49.-, per Juli-
Monate 44.50. - Weizen
spiritus fest. - Wetter:

Heute ist in
weder ein Geschäft noch
fl. 60 fr. bis 16 fl. 70 fr.

den vorzöglern sowohl

in Berlin als auch hier verbreitet gewesenen Gerüchten
hat man von dem Ausweise des Washingtoner land-
wirtschaftlichen Departements ungünstigere Berichte er-
wartet, als solche nunmehr thatsächlich erfolgt sind. Der
Stand des Weizens in den Vereinigten Staaten wird
von 73.3 Prozent begünstigt, also bloß mit einem Minus
von 21 Prozent gegen den Vormonat. Es scheint, daß
auch die New Yorker Börse von dieser Veröffentlichung
überwältigt wurde, indem die heute eingetroffenen Kabel-
überliefert erhebliche Kursabschwünge (circa 2 Cents)
notirten. Der letztere Umstand im Vereine mit dem
fruchtbareren Wetter hat bei Eröffnung der heutigen
Börse zu einer wesentlichen Ermattung geführt, doch
wurde derselben rasch eine Erholung, indem die Buda-
pester Notirungen dem hier Anfangs erfolgten Rück-
gange nicht entsprachen. Um 12 Uhr Mittags notirten:

per Frühjahr von 8 fl. 55 fr. bis 8 fl. 65 fr., Weizen
per Mai-Juni von 8 fl. 26 fr. bis 8 fl. 29 fr., Weizen
per Herbst von 8 fl. 47 fr. bis 8 fl. 50 fr., Roggen
per Frühjahr von 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 95 fr.,
per Herbst von 7 fl. 40 fr. bis 7 fl. 45 fr.,
Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 91 fr. bis 7 fl. 94 fr.,
Roggen per Herbst von 5 fl. 34 fr. bis 5 fl. 37 fr.,
Mais per Mai-Juni von 5 fl. 53 fr. bis 5 fl. 56 fr.,
Mais per Juli-August von 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 90 fr.,
Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 78 fr. bis 6 fl. 81 fr.,
Hafer per Herbst von 6 fl. 59 fr. bis 6 fl. 62 fr., Kohl-
hafer per August-September von 15 fl. 70 fr. bis 15 fl.
80 fr., Rüböl per September-Dezember von 38 fl.
90 fr. bis 39 fl. - fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. Mai. Die Diskontenbö-
rsen der Bank von England und der deutschen Reichs-
bank, sowie die Meldungen über die griechische Krise
beeinträchtigten die Börse heute ungünstig. Der Verkehr
war still, Kurse matter.

Vormittags wurden gehandelt: Oesterrei-
chische Kredit-Aktien zu 333.75 bis 332.30, ungarische
Kredit-Aktien zu 389.50 bis 388, Goldrente zu 115.05
bis 114.90, Rima-Murányer zu 211% bis 210, öster-
reichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 307.75 bis
307.25, Südbahnaktien zu 103.50 bis 101.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr:
Regale-Obligationen zu 100.60 bis 100.75, Finanz-
Kredit zu 106, Kommerzbank-Aktien zu 1095, Hagel-
versicherung zu 103, Victoria-Mühle zu 320.50 bis
320, Stadtbahn-Aktien (ex Coupon-Differenz von 2 fl.)
zu 179.50, Innerstädter Sparkasse zu 115 bis 117,
Drahtseile zu 553 bis 557, nordungarische Kohlen-
Aktien zu 222.25 bis 223.50, Salgó-Tarjányer Koh-
lenaktien zu 695 bis 698, Schlick'sche zu 241 bis 243,
Schlick'sche (neue Emission) zu 230. - Auf Liefe-
rung wurden geschlossen: Goldrente zu 115 bis
116.07, Kronenrente zu 94.25 bis 94.45, ungarische
Kreditaktien zu 388 bis 388.75, österreichische Kredit-
aktien zu 332 bis 333.40, Industriebank-Aktien zu
115.75, Oest. Bank-Aktien zu 233 bis 233.75, Süd-
bahn-Aktien zu 101.25 bis 102.25, österreichisch-unga-
rische Staatsbahn-Aktien zu 307.25 bis 307.75,
Rima-Murányer zu 210 bis 210.75. - Zur Er-
klärung sind notirten: Oesterreichische Kredit-
Aktien 333.10, vierprozentige ungarische Goldrente
115.20. - Prämiengeschäft: Kursstellung in
österreichischen Kredit-Aktien auf morgen 3 fl. bis 3 fl.
80 fr., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., auf einen
Monat 16 fl. bis 17 fl. - Liquidations-
kurse: Vierprozentige ungarische Gold-Rente 115,

ungarische Kronen-Rente 94.50, ungarische Kreditbank
388, ungarische Oest. Bank 233, ungarische Hypo-
thekbank 200, Industrie- und Handelsbank 116,
österreichische Kredit-Anstalt 333, österreichisch-unga-
rische Staatsbahn 308, Südbahn 102, Rima-Murányer
211, kroatische Hypothekbank 119, Finanzier Kredit-
bank 106, Stadtbahn 179, Regale-Obligationen 107.5,
- Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-
Stücke 9.76 bis 9.80, Reichsmark 60.35 bis 60.50,
London 123.70 bis 124.20.

An der Nachbörse war die Tendenz auf
bessere Berliner Notirungen fest; Oesterreichische Kredi-
t-Aktien wurden zu 333.10 bis 334.80, ungarische Kredit-
bank zu 388.50 bis 389.50, Staatsbahn zu 307.75 bis
309.50 gemacht. - Schluß: Oesterreichische Kredit-
Aktien 334.75.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen
war heute mäßig, die Kaufkraft gut, die Stimmung
angenehmer, es wurden 20,000 Meterzentner ungeeist
und zu vollbehaupeten Preisen bezahlt. In anderen
Körnern war der Verkehr belanglos, Tendenz und
Preise blieben unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Weiß: 300 Mtr. 79.5 R. und
600 Mtr. 78 R. zu 9 fl. 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl.
70 fr., 100 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 85 fr., 700 Mtr.
78 R. zu 8 fl. 95 fr., 100 Mtr. 77.8 R. und 100 Mtr.
77 R. zu 8 fl. 95 fr., 200 Mtr. 77 R. zu 8 fl.
80 fr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 70 fr., 4500
Mtr. 77.3 R. zu 8 fl. 85 fr., 4100 Mtr. 76 R. zu
8 fl. 60 fr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 8 fl. 50 fr.,
Alles per drei Monate. - Pester Boden:

100 Mtr. 79.4 R. und 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl.
90 fr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 70 fr., 200 Mtr. 78
R. zu 8 fl. 80 fr., 150 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 90 fr.,
200 Mtr. 77.8 R. zu 8 fl. 85 fr., 650 Mtr. 76 R.
zu 8 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. - Tornaer:

200 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 60 fr., 500 Mtr. 76.5 R. zu
8 fl. 65 fr., 200 Mtr. 76 R. zu 8 fl. 50 fr., Alles
per drei Monate. - Törkö-Weeser: 900 Mtr. 75.5
R. zu 8 fl. 45 fr., per drei Monate. - Bács-
kaer: 100 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 95 fr., per drei
Monate. - Bosnijer: 600 Mtr. 73.6 R., 1600
Mtr. 73 R. und 1000 Mtr. 71.5 R. zu 7 fl. 10 fr.,
Alles per drei Monate. - Walachischer: 2000
Mtr. 74 R. zu 7 fl. 5 fr., per drei Monate transito.

Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 65 fr., 200 Mtr.
zu 6 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 47 1/2 fr.,
Alles per Raffie.

Termine wurden nur mäßig verkehrt, verfolg-
ten jedoch steigende Tendenz. Gehandelt wurde Vor-
mittags: Weizen per Herbst zu 8 fl. 26 fr.,
8 fl. 35 fr., Weizen per Mai-Juni zu 8 fl.
12 fr., 8 fl. 23 fr., Mais per Mai-Juni zu
4 fl. 92 fr., 4 fl. 98 fr., Mais per Juli-August
zu 5 fl. 12 fr., 5 fl. 18 fr., Hafer per Herbst
zu 6 fl. 30 fr., 6 fl. 31 fr. und Kohle per
August-September zu 15 fl. 55 fr. -

Nachmittags wurde Weizen per Mai-Juni
mit 8 fl. 18 fr. bis 8 fl. 26 fr., Weizen per
Herbst mit 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 38 fr., Mais
per Mai-Juni mit 4 fl. 95 fr. bis 4 fl. 98 fr.,
Mais per Juli-August 5 fl. 15 fr. bis 5 fl.
17 fr., Hafer per Mai-Juni mit 6 fl. 40 fr.,
Hafer per Herbst mit 6 fl. 30 fr. bis 6 fl.
35 fr. - Abends blieben: Weizen per Mai-
Juni 8 fl. 25 fr. bis 8 fl. 27 fr., Weizen per
Herbst 8 fl. 37 fr. bis 8 fl. 38 fr., Mais per
Mai-Juni 4 fl. 96 fr. bis 4 fl. 98 fr., Mais per
Juli-August 5 fl. 16 bis 5 fl. 18 fr., Hafer

Table with columns for various goods and prices, including 'per Mat: Juni zu 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr.', 'Hafer per Herbst 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 35 fr.', and 'Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:'. It lists prices for different types of wheat and rye.

Table with columns for 'Bäcksaer' and 'Termini'. It lists prices for various types of flour and grain, such as '75 R. fl. 8.10-8.20', '76 " " 8.20-8.30', etc.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like 'Donau', 'Pest', 'Buda', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Grad'. It includes data for '12. Mai' and '13. Mai'.

Advertisement for 'Bad Borosznó', a mineral water resort. It describes the location, the quality of the water, and the health benefits. It also mentions the 'Aneip'sche Kaltwasser-Heilmethode' and provides contact information for Dr. Joseph Entsch.

Advertisement for 'Die Metallwaarenhalle von D. H. Pollak'. It features an illustration of a bicycle and a carriage. The text describes the variety of metal goods available, such as 'Salon-Eis-Kästen', 'Waschtische', and 'Küchengeräte', and provides the address: 'Budapest, Wienergasse 5, Fabrik: IX. Tüzoltó-utca 32'.

Advertisement for a lottery or prize draw. The headline reads '550.000 Kronen sind zu gewinnen mit nur fl. 11.' It lists various prize amounts and the date of the draw: 'Haupttreffer 240.000 Kronen. Ziehung 15. Mai, fl. 5 - Ungarische Hypotheken-Promesse, Haupttreffer 100.000 Kronen. Ziehung 15. Mai, fl. 2.50'.

Advertisement for '500 Dukaten' and 'KOTHE'S Zahnwasser'. It features an illustration of a bottle of tooth powder. The text describes the product as a 'vorzögl. und schnellwirkendes Zahneinigungsmittel' and provides the address: 'In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Johes v. Fördel, Apotheker, Königsstraße 12.'

Advertisement for 'Wegen Geschäfts-Auflösung Ausverkauf'. It features an illustration of a desk and chair. The text describes the liquidation of a business and lists various items for sale, such as 'Waschtische', 'Küchengeräte', and 'Bücher'. It provides the address: 'Budapest, Andrássystraße Nr. 45.'

Advertisement for 'Wegen Geschäfts-Auflösung Ausverkauf'. It features an illustration of a desk and chair. The text describes the liquidation of a business and lists various items for sale, such as 'Waschtische', 'Küchengeräte', and 'Bücher'. It provides the address: 'Budapest, Andrássystraße Nr. 45.'

Allerlei.

(Pariser Moden.) Aus der französischen Hauptstadt schreibt man unterm 9. Mai: Zum Firmistage im Salon des Marsfeldes waren trotz der Kälte und des grauen Himmels schon heute Vormittags so viele Schaulustige als nur je hinausgezogen und, wie gewöhnlich, galt die Schaulust weniger den neuen Bildwerken, als den Besuchern und den neuesten Moden der Besucherinnen. Der „demière cri“ am Firmistage des Industrie-palastes waren die Regenbogen-Toiletten nach dem Vorbilde der Amerikanerin Voie Fuller gewesen, welche diesen Winter in den Folies Bergere durch das Farben-spiel Furors machte, das sie durch geschickt berechnete Bewegungen im Scheine elektrischer Lampen auf einer faltenreichen Drapierung erzeugte. Die paar Toiletten dieser Art waren aber so schlecht getragen, daß sie fast keine Nachahmerinnen fanden und der Regenbogen heute in seine einzelnen Farben zerlegt aussah. Es sind nicht mehr die ganz matten Farbentöne, die bevorzugt werden, wie dies noch vor einem Jahre der Fall war, sondern fastere Nuancen, röthliches Violett statt des blauen Violets, Sebrés-Blau statt des hellen Bergigsteinblaus u. s. w. Die Hüte bleiben winzig, Diademe im gewellten Haar, ein paar Blumen mit Schmuckelstängeln aus Spitzen oder tolle Dinger mit zerkrümelten Häutern und Federn, deren Existenz-Grund schwer zu errathen ist. Die Engländerinnen, die sich wieder massenhaft einfanden, scheinen eigens dazu da zu sein, durch ihre Uebertreibungen eine vernichtende Kritik an den Moden zu üben, und das thäten sie in so ausgiebigem Maße, daß manche Modistin es bereuen wird, ihnen ihre neuesten Schöpfungen probeweise anvertraut zu haben.

(Ueber ein wahres Schenkel auf dem Thron) bringt der Telegraph aus Calcutta die folgende schauerliche Meldung: „Der Khan von Chelat hat, wie

verlautet, dem Agenten des Generalgouverneurs zugestanden, daß er dreitausend Männer und Frauen seit seiner Thronbesteigung vor 36 Jahren getödtet hat. Man glaubt, daß er zu Gunsten seines ältesten Sohnes abgesetzt werden wird.“

(Die Herzogin von Sutherland gefängnis-müde.) Die Herzogin-Witwe von Sutherland fand, nachdem sie von ihrer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe vierzehn Tage abgehüßt hatte, so wohlthunlich sie sich auch durch einen Möbelhändler ihren Käfig austatten ließ, nachdem sie schon einundzwanzig Binden an Körpergewicht eingebüßt, daß sie genug „gelesen“ sei. Sie dachte vermuthlich ganz folgerichtig, daß das, was dem Dr. Cornelius Herz recht gewesen, ihr als Herzogin gewiß billig sein muß. Sie hat sich daher von drei Ärzten eine Herzkrankheit bescheinigen lassen, und gestern erschienen diese drei mühsigen Mediziner vor Gericht und entwarfen von dem Zustand ihres Gnaden ein betrübtes Bild: Herzschwäche, Herzverwundung, Verdauungs- und Blutlaufstörungen, Ohnmachtsanfälle und bedenklicher Gewichtsverlust. Der Richter aber, derselbe, der sie verurtheilt hatte, war so klug, die Angelegenheit unter dem Vorwande der Unzuständigkeit auf das Ministerium des Innern abzuladen, das die Herzkrankheit jedenfalls durch seinen eigenen ärztlichen Rathher wird untersuchen lassen.

(Die Tochter des Feldmarschalls Freiherrn v. Mantouffel.) Wie Berliner Blätter mittheilen, ist der Tochter des verstorbenen Feldmarschalls und Statthalters von Glatz-Fürstenthum Freiherrn v. Mantouffel, Fräulein Elisabeth v. Mantouffel, in Anbetracht der mitleidigen Verhältnisse, in die sie nach dem Tode ihres Vaters durch den finanziellen Niedergang des Majorats Toppes gerathen ist, aus den Mitteln einer Stiftung für adeliche Frauen eine Jahresunterstützung von 6000 Mark bewilligt worden. Ihres leidenden Zustandes wegen hat sie ihren Aufenthalt in Italien genommen.

(Eine Auszeichnung Schegary's.) In feierlicher Sitzung der spanischen Akademie wurde dem Dramatiker José Schegary für sein Drama „Martina“ der Akademiepreis von fünftausend Reales zugesprochen.

(Fürstliche Bildhauerin.) Nach dem Grundzuge, daß jeder Arbeiter seines Lohnes werth ist, hat die Prinzessin Louise (Marquise von Lorne), das kaiserliche Mitglied der englischen Königsfamilie, nicht angestanden, sich ein artiges Honorar für die von ihr gemeisterte Statue ihrer königlichen Mutter aus-zahlen zu lassen. Die Prinzessin hat sich ganz nach dem unter Bildhauern üblichen Brauch gerichtet: einen Theil des Honorars empfing sie, als die Arbeit halb fertig, den Rest, als sie vollendet war. Die Statue wird demnächst im Kensington-Garten entziffert werden.

(Eine Millionenfürstung für Hausfrauen.) Der Direktor der rumänischen Kronomanen, S. Kallindeo, hat der Bukarester Akademie der Wissenschaften, deren Mitglied er ist, eine Erbschaft von nicht weniger als 4 Millionen Francs übergeben, die gemäß dem Willen des Testators zur Errichtung einer Anstalt verwendet werden soll, welche bedürftige Mädchen erzieht und zu thätigen Hausfrauen herantreibt.

(Ein Vegetarianer als Distanzgeber.) Die Berliner Blätter melden, wird an dem Distanzmar-sche Berlin-Wien auch ein offizieller Vertreter der vegetari-ischen Lebensweise, der Kultur-Ingenieur E. aus Magde-burg, theilzunehmen, welcher beweisen soll, daß man bei „naturgemäßer Ernährung“ die höchsten körperlichen Leistungen erreicht. Herr E. lebt schon seit mehreren Monaten ausschließlich von Obst, er wird auch während des Distanzmar-sches nur frisches Obst, Datteln, Feigen, Rosinen und Mandeln zu sich nehmen und will bei dieser Lebensweise täglich 80 Km. zurücklegen. Ein Rad-fahrer, der ihm beigegeben wird, soll dafür sorgen, daß Herr E. an den Ruhestationen das erforderliche Quan-tum Obst vorfindet.

Johannistrieb.

Roman von Henry Gréville. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Aber was willst Du ihm denn sagen, wenn Du mit ihm allein bist? fragte Odmee.  
— Liebes, gutes Tanchen, das hat ja Dich nicht zu kümmern! Ich werde ja meine Frau, wenn ich ihn heirathe, und nicht Du!  
— Trotzdem...  
— Ich schwöre Dir, daß ich mich tadellos benehmen werde. Ich schwöre es Dir bei... bei was denn nur?

— Schwöre nicht, denn es ist ganz unnütz. Er kommt indessen heute Abend zum Diner, und da werden wir, Graf Forest, Dein Dufel und ich, eine Whistpartie miteinander machen...

— Du Diamant von einer Tante! Ich muß Dich küssen! Da, nun habe ich Deine Haare zer-pauscht, mache sie wieder zurecht... und jetzt bist Du schön wie ein Engel. Beachte, wie selbst-lös es von mir ist, dies zu sagen, denn da ich bereits erlangt habe, was ich von Dir er-bat, so ist meine Schmeichelei bereits ganz zwecklos.

Ihrem Versprechen getreu forderte Odmee eine Stunde nach dem Diner den Grafen Forest und ihren Gatten zu einer Whistpartie auf.

— Ich dachte, Sie seien keine Freundin des Karten-spiels, bemerkte ihr alter Freund, während er ihrem Geheiß nachkam.

— Das ist auch wahr, doch muß man der Kinder wegen ein Uebrigcs thun, erwiderte sie.

„Die Kinder“ aber saßen in einiger Entfer-nung in einer für halbblau geführte Unterhaltungen vorzüglich geeigneten Ecke, hinter einem Tische, auf welchem eine hohe Lampe stand, während die zwei Fräuleins nahe genug beisammen standen, um ein leichtes Gespräch zu gestatten, und dennoch in ge-nügendem Abstände, um jedwede Vertraulichkeit anzuschließen, ein sprechendes Zeugniß für den vor-nehmen Geschmack und die Klugheit der Hausfrau.

Fabien konnte sich einer gewissen Erregung nicht erwehren.

Noch niemals hatte er mit der jungen Dame ein längeres Gespräch führen können, und obschon er an diesem Tage keinerlei Feindseligkeiten ihrerseits wahrgenommen hatte, schien in ihrem ganzen Wesen eine Zurückhaltung zu liegen, die ihm nichts Gutes verkündete.

Herr Malvois, begann sie mit einem schnellen Blick zu den Spielern hinüber, ich möchte sehr gerne die Meinung kennen, die Sie von mir haben!

Dies war eine Gelegenheit sondergleichen, um mit einer Erklärung hervorzutreten; doch war Fa-bien zu gut erzogen, um sich einen solchen Anlaß zunutze zu machen.

— Ich glaube, mein gnädiges Fräulein, er-widert er, daß mir nichts eine größere Freude be-reiten könnte, als wenn ich Ihre Urtheil über meine bescheidene Person kennen würde.

— Da Sie es so wollen, so werde ich Ihrem Wunsch entsprechen. Ich finde, daß Sie recht lebenswürdig sind, daß Sie Geist, eine gute Er-ziehung besitzen, was mir im Grunde genommen recht

gleichgiltig ist, doch sagt man daß das nöthig sei. Sie tanzen gut, zwar nicht mit Vollendung, aber jedenfalls befriedigend, und damit glaube ich fertig zu sein. Nun sind Sie an der Reihe!

Sie blickte ihn triumphirend an, während er ganz entzückt lächelnd erwiderte:

— Und Sie, mein Fräulein, besitzen alle er-denklischen Vorzüge ohne einen Fehler.

— Das fördert die Sache nicht um Haares-brette, erklärte Julie geringschätzend. Wenn wir in dieser Weise fortfahren, so werden wir um Mitter-nacht noch auf demselben Punkte stehen und unsere Hauswirthin ihre Partie schon längst beendet haben. Ich will Ihnen also eine zweckmäßigere Frage vor-legen: Haben Sie Ihre Mutter gekannt?

Fabien war überrascht; wenn irgend etwas, so hatte er gewiß diese Frage am wenigsten erwar-tet, und dennoch fand er es natürlich, daß Julie über seine Familie unterrichtet sein wollte, wenn sie seine Frau zu werden gedachte. Die unerwartet wach-gerufene Erinnerung bewegte ihn indessen tief, und ernstes Lones erwiderte er:

— Ich war etwa zehn Jahre alt, als ich sie verlor; die Erinnerung an sie blieb aber jederzeit sehr lebhaft in mir.

— Hatten Sie sie sehr lieb?

— Sehr! Ihr Verlust bedeutete für mich trotz meines zarten Alters etwas Furchtbares; es war das gleichsam eine Vorbereitung für die Schmer-zen des Lebens.

Julie senkte die Augenlider und schwieg; nach einer kurzen Pause hub sie von Neuem an:

— Erinnern Sie sich noch an sie?

— So klar und deutlich, als wäre sie noch am Leben. Ich glaube nicht, daß seit ihrem Tode auch nur ein Tag verging, ohne daß ich sie im Geiste vor mir gesehen hätte, so wie sie aussah, als sie mich in ihre Arme schloß.

— War sie schön?

— Mir erschien sie sehr schön, und nach den vorhandenen Bildern gewirheit war sie es that-sächlich.

— Und sie, fuhr Julie fort, hatte sie Sie lieb? Sie war sehr lebenswürdig, sagten Sie?

Der junge Mann zögerte ein wenig; war das in der Tiefe seiner pietätsvollen Erinnerung mit solcher Liebe bewahrte Andenken an die theure Ver-blichene dazu bestimmt, Zweck und Gegenstand eines Gespräches zu sein, welches aus der Laune des Augenblickes entstanden? Er blickte das schöne Kind an, welches er seit sechs Monaten für seine Gattin anzusehen versucht gewesen, und mit ernster Miene, ruhig blickenden Augen erwartete sie seine Antwort.

Und mit einem Male wurde er von Scham vor sich selbst erfaßt.

In der That hatte er sich seit sechs Monaten bemüht, ihr zu gefallen, ohne dabei den Ton der Alltäglichkeit aufzugeben, der dem in ihren Kreisen gepflogenen Verkehr eigenthümlich war; sie hatten mit einander getanzt, zeitweilig während des Tan-zens, wie Julie selbst gesagt, ihre Ansichten über Musik, Malerei und Literatur — so weit ein wohl-erzogenes junges Mädchen hierüber unterrichtet sein konnte — ausgetauscht; aber was mußten sie im Grunde genommen von einander? War es denn nicht wirklich sehr wider und sehr lobenswerth von ihr, daß sie ganz unverhohlen Fragen an ihn rich-tete, die ihr Einiges von seinem Gemüthsleben ent-

hüllen mußten, bevor sie einwilligte, ihr Leben mit dem seinigen zu verbinden?

Wäre denn diese Liebesheirat, von der er angeregt durch Odmee träumte, ihres Namens würdig, wenn sie die gemeinlichliche Meise durch das Leben antreten wollten, ohne mehr von einander zu wissen, als man gerade errathen kann, wenn man sich ge-genseitig gefällt?

Er blickte Julie mit dem Auge des rechts-schaffenen Mannes an und sah, daß sie noch immer ohne jede Ungeduld war, als wäre sie sich der vollen Bedeutung ihrer Frage bewußt gewesen und als billigte sie es durchaus, daß er sich nicht beeilte, ihr eine leichtfertige, oberflächliche Antwort zu geben.

— Ja, mein Fräulein, sprach er endlich langsam Lones, meine Mutter liebte mich mit großer Zärtlichkeit, ebenso wie ich sie liebte, viel-leicht auch weit mehr, denn die Mütter lieben ihre kleinen Kinder inniger, als es diese vermögen... und wenn man klein ist, so läßt man sich die Liebe eben gefallen...

— Das ist auch später der Fall, sagte Julie mit einem Blick auf Frau Fontenoy, deren edel ge-formter Kopf hinter dem Lichtreife der Lampe sichtbar war. Sie fühlten sich also glücklich an der Seite Ihrer Mutter?

— Vollkommen glücklich! Sie behielt mich so viel als möglich neben sich, wenn ich nicht lernen mußte, und wenn sie ausging, so nahm sie mich mit sich. Ich erinnere mich an die herrlichen Spa-zierfahrten in dem großen Landbauer an den warmen Sommerabenden; wir fuhren nach dem Diner aus, wenn es noch ganz hell war und die Sonnenstrahlen die Landschaft in ein Meer von Gold hüllten. Unterwegs begegneten wir den heimkehrenden Feld-arbeitern, mit ihrem Werkzeug auf den Schultern und den gefüllten Körben auf den Köpfen; man grüßte uns, wünschte uns guten Abend und sehr oft lieb meine Mutter den Wagen halten, um mit die-sen Leuten zu plaudern, die sie kannte und liebte; auch fuhren wir ja nicht rasch. Dann kam die Sonne immer tiefer, und ihre Strahlen schienen am Boden entlangzugleiten und ließen die Schatten so lang, so lang erscheinen... endlich verschwand sie ganz. Nun blidte ich zum Himmel empor, um den ersten Stern daselbst zu entdecken; oft mußte ich lange suchen und wenn ich ihn endlich gefunden, zog ich Mama am Nermel, um sie davon in stumm-niß zu setzen. Sie wußte bereits, was ich damit sa-gen wollte, blickte auch zum Himmel hinauf, und gen wollte, blickte auch zum Himmel hinauf, und wenn sie den Stern gefunden, sagte sie: „Ja, Fa-bien, ich sehe ihn.“ Hernach war ich müde, ich lehnte mich an ihre Schulter und so kehrten wir bei An-bruch der Nacht in dem würzigen Duft der Felder nach Hause zurück. Als ich noch kleiner war, schlief ich sogar zuweilen ein, und da geschah es oft, daß ich erst in meinem Zimmer aufwachte, wobei mich mein Vater getragen... Mama klebete mich aus, fast ohne mich zu wecken, und dennoch empfand ich ihren Kuß ganz deutlich auf meiner Wange...

Fabien hatte in einem Athem gesprochen, als folgte er mit den Augen auf einer unrichtbaren Leinwand der Meise seiner Jugenderinnerungen, und regungslos, mit tiefster Miene hörte ihm Julie zu.

(Fortsetzung folgt.)



# Blooker's Cacao

ist die feinste Marke. Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam (Holland).  
Anerkannt der Beste. Besonders empfehlenswerth für Kranke, Geschwächte u. Magenleidende.  
Haupt-Niederlage: G. A. IHLE, Wien, I., Kohlmarkt 4.

## Rüben-

famen in tabelloser Qualität zu mäßigen Preisen erhältlich in

Squaz Galdet's Samenhandlung, Budapest (Ferencz-ek-terre), im Franziskanerbazar.

## Carbolineum Avenarius

Deutsches und österr.-ungar. Reichspatent. Allein echtes Originalfabrikat vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Zweckmäßigstes Anstrichmittel für Holzkonfervierung. Prospekte, Zeugnisse und Muster gratis und franko durch die Carbolineum-Fabrik

Avenarius & Schranzhofer.

Bureau: Budapest, VII., Csömöri ut 32.



Anerkannt für jeden Haushalt

## Kathreiner's Kneipp-Malzkafee

mit Bohnenkafee-Geschmack. Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkafee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Ueberall zu haben. — 1/2 Kilo 4 25 Kr.

Sal. Kneipp's

## IG. SÁRKÁNY, Patent-Möbel-Fabrikant, Tapezierer u. Dekorateur, BUDAPEST

(Innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, I. Etage. Wegen gänzlicher Umgestaltung meiner 16 Möbel-Salons werden meine reichigen Vorräthe von bekannt streng soliden

### Tischler- und Tapezierer-Möbeln

vollständige Wohnungs-Einrichtungen sowohl in eleganter, als auch in ganz einfacher Ausführung jetzt auch einzeln zu solchen billigen Preisen verkauft, daß jede Konkurrenz ausgeschlossen ist und da ich meine Lagerräume um jeden Preis ehestens frei haben muß, lade ich meine verehrten Kunden und p. t. Publikum, welche Möbel zu kaufen beabsichtigen höflichst ein, diese besonders günstige Gelegenheit je rascher auszunützen, um sich zu stammend billigen Preisen das Beste und Vorzüglichste in Tischler- und Tapezierer-Möbeln anschaffen zu können. Der besonderen Aufmerksamkeit seien ferner empfohlen meine k. u. k. anschl. priv.

### zu Betten verwandelbare Sitzmöbeln (System Josef Vanicek)

wie: Diban, Ottoman, Sopha, Orient Bank, Stoeckel und Fontenils; jedes Stück enthält separirbare bequeme Betten in beliebiger Größe für Kinder und erwachsene Personen in Konfigurationen von 1 bis für 4 Personen, unentbehrlich für den Familiengebrauch, Gargons, Offiziere, Beamte, Hotels, Institute, Sommerwohnungen etc. etc.

Durch diese rühmlichst bekannten, in der ganzen Welt unübertroffen dastehende und zu mäßigen Preisen erhältlichen Sitzmöbel wird Raum, Betten, ja das ganze Schlafzimmer erspart und wie im Jahre 1885 gelegentlich der ung. Landes-Ausstellung durch eine internationale aus mehr als 150 hervorragenden Männern der Wissenschaft bestehenden Kommission offiziell und einstimmig konstatirt wurde, und nur das die praktischsten, unermüßlichen Sitzmöbel der Jetztzeit, welche bei Nacht jedes andere Bett vollständig ersetzen und bei Tag durch ihre überraschend einfache Konstruktion und elegante äußere Form den Schlafzweck nicht errathen lassen, und sei Jedermann die epochemachende, für jeden Haushalt wichtige Erfindung und höchst interessante Sehenswürdigkeit der ungarländischen Industrie zur Beachtung auf das Beste empfohlen. Reichhaltig illustrierte Preiscurante sind auf Verlangen erhältlich.



Die Erste Ungarische Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft in Budapest

- Empfehlend sämtl. zur Landwirtschaft nöthigen anerkannt vorzüglichsten Maschinen und Bodenkultur-Geräthe, Alles eigenes vaterländisches Erzeugniß.
- Ertheilt gerne und kostenfrei Rath und Aufklärungen auf alle ins landw. Maschinenfach einschlägige Anfragen.
- Verwendet auf Verlangen bereitwilligt alle ihre Fabrikate enthaltenden illustrierten Preiscurante.
- Das Fabrik-Etablissement befindet sich Budapest, andere Waiknerstraße 7, und wird Interessirten die Beachtung derselben bereitwilligt gestattet.

Brief-Adresse: Erste Ungarische Landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft Budapest.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

sowie Garmörbrennflüsse, Geschwüre, Syphilis, Wrannegeschwäche, Hautkrankheiten, plus bei Frauen, ohne Einschränkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Milderung des Leidens heißt rasch und sicher ohne Berufshörung

**Dr. Kajdacsy,** gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Waikner-Straße 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt

Haben Sie Sommerprossen? Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

**Bergmann's Fillemilch-Seife** (mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden. à St. 45 Kr. bei: Ferd. Renda, Badgasse 4; Stefan Richter, Festung und Apotheker v. Löök, Königsgasse.

## Oelporträtts

auf Leinwand gemalt werden nach jeder Photographie unter Garantie lebensdauern und künstlerisch ausgeführt. Preis für Lebensgröße, Brustbild 56/69 Cm. 25 fl. Zum größeren Vertrauen und zur Sicherheit der p. t. Kunden effektuire jedes Bild ohne Nachnahme. Atelier für Kunst- und Porträt-Malerei

**H. HERNER,** Wien, VI. Bez., Mariahilferstraße 35.

Preisgekrönt. Die erste ungarische k. k. priv. Fabrik von tragbaren Eiskellern

**SACHS ARMIN,** des

BUDAPEST, Fabrik: József-körút 16, Niederlage: Kerepeserstraße 40, vis-à-vis dem Volkstheater, empfiehlt ihre neu konstruirten Eis-Apparate zur Kühlung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc., sowie ihre Reservoire für Gefrorenes und Maschinen zu dessen Erzeugung in allen Größen und Formen, so auch ihre patentirten neuesten und praktischen Metall-Mouffe- und Seibst-Mouir-Piven und Zah-Spunden (Ventile für Bier), welche stets in reicher Auswahl am Lager sind, zu den billigsten Preisen. Preiscurante und Zeichnungen werden franko zugesendet. Lager von Fleischmann'schen Milchtransport-Kannen zu Originalpreisen.

Alois Keil's

## Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden, Preis 1 Flasche fl. 1.35.

## WACHS-PASTA,

bestes und einfachstes Einlaßmittel für Parquetten, Preis 1 Dose 60 Kr., stets vorräthig bei

**Thallmayer & Seitz, Budapest, V. Bezirk, Palatingasse Nr. 10.**

**NERUDA NÁNDOR, Hatvanergasse 9.**

Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 9; Droguerie „zum Schwan“, IV., Keoskemetergasse 7; Leopold & Franz Reiner, VII., Königsgasse 41.

Agam: S. Doloresk's Nachf. Jglo: Johann Hajts. Jäpa: Alois Bernüller. Acad: Ed. Cones. Karlstadt: Kamillo Padovinar. Preßburg: Peter Jaklitsch. Bistritz: Karl Ansbacher. Kaschau: Al. Novella jun. Raab: Alois Schannauer. Debreczin: Szentkirályi Gyödar. Keszmark: Strompf & Fuhgänger. Székshurg: Jos. P. Gentsch. Eperies: J. W. Gallosk. Keszthely: Franz Wänsh. Semlin: A. G. Dimitrievits. Celau: A. St. Steinhauser. Komorn: Lorenz Gruber. Stuhlweissenburg: V. Eilis' Sohn. Eöszeg: F. S. Thürner's Sohn. Kronstadt: Dem. Cremias. Stuhlweissenburg: V. Eilis' Sohn. Fünlkirch: Joh. Czer. Mikohely: Karl Wahr. Siegedin: F. Beregi. Großwardein: M. Huzell. Menfak: Brüder Wagner. Temesvár: A. Kuszil. Güns: Josef Anger. Oedenburg: V. Müller. Ung. Weiskirchen: F. Bauer's Wfg. Hermannstadt: C. A. Markovak. Jancsova: Ch. Arsenievics. Zombor: K. Heindelhofer.

(Eingefendet.) Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,** Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfs- und Augenheilkunde, emeritirter k. k. ärztlicher Gehelz, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheimen Krankheiten,

sowie neu- und altere, als auch veraltete Garmörbrennflüsse, Geschwüre, alle Formen der Selbstschwächung, Manneschwäche, plus bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordnation** täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends. Wohnung: Budapest, 4. Bezirk Schlangenergasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt.

**Stoózer Kaltwasser-Heilbad** in Ober-Ungarn, liegt in einem anmuthigen, nur gegen Süden offenen Thale, inmitten eines herrlichen Zannenwaldes, 2000' über dem Meere.

**Ein klimatischer Kurort I. Ranges,** mit sehr zeitlichem Frühjahr und langem schönen Herbst, besonders für Brust-, Magen-, Nerven-, Gicht- u. Nervenleidende- u. Frauenkrankheiten etc.

**Beginn der Saison am 15. Mai** mit Kaltwasserheilmethode, Wasser-, Richtenbädern, Massage und elektrischer Behandlung. Badeort: **Dr. Desiderius Cziriak,** Frauenarzt, im Winter praktizirender Arzt in San-Remo (Winterklimatischer Kurort in Italien) Schön eingerichtete und heizbare Zimmer mit 1-2 kompletten Betten in der Bors- und Nachstation von 60 Kr. bis 1 fl. 30 Kr., in der Hauptstation von 80 Kr. bis 1 fl. 80 Kr. per Tag, gänzliche tägliche Refektation, fl. 1.30 bis fl. 1.50. Post im Eric. Bahnstation (1 Stunde) Szomolnok-Gyula, (3 Stunden) Szepsi. Nähere Auskunft ertheilt und Vorwerkungen auf Zimmer nimmt entgegen

55056 die Badeverwaltung.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aussätze werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue Feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wienerkassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 68889

Gesucht dipl. isr. Lehrerin zu drei Mädchen von 9-11 Jahren. Erfordernisse: ungarische, deutsche u. französische Sprache, tüchtig im Klavierpiel. Offerte mit Nachweisen über bisherige Thätigkeit sind einzureichen an Herrn J. Berger, Sikula, I. P. Dorosjényi. 12542

Von einem zu demolirenden III. Stock hohen Hause einwärts aufgehende Gassenfenster, Spalten, Salonthüren i. Stock, Kreuzthüren i. Stock, Küchenthüren, Oberlichte, Alles nach neuester Konstruktion erzeugt, ferner Mauerziegel, Mauersteine, Dachziegel, Dampfböden etc. weiter großes Lager von Thüren und Fenstern, alt und neu, in jeder Größe und Qualität äußerst billig bei A. Wiener, Baumaterialienhandlung, Üllői-ut 77. sz. a. 12511

**Privat-Detektiv,** tüchtig, diskret, offerirt seine Dienste für Loco und Provinz. Briefe sub „Tischig“ an die Exp. 69891

Wegen schleuniger **Demolirung** werden sofort verkauft: Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, prachtvolle Doppeltraft- und Flügelttraft-Dachziegel, Würfelplaster, prachtvolle Thüren und Fenster etc. zu sehr billigen Preisen bei den Demolirungen Szenekirály-utca Nr. 13 und Eszterházy-utca 12. 12423

**Zu Mietwinkel** oder Schwabenberg wird eine preiswerthe Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Veranda, Garten etc. gesucht. Adr. in der Exp. 69230

**Als Komptoiristin** oder als Verkäuferin sucht eine Dame (Christin) aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Stellung. Gest. Zuschriften erbeten unter „Treu und verlässlich“ an die Exp. 69812

**Schönes Lokal,** Wainnerboulevard, Geschäftsfreie, ab 1. August zu vergeben. Näh. in der Exp. 12523

**Jünger Mann,** der als Strazist in der Nürnberger und Galanteriewarenbranche bisher thätig war, findet in dieser Eigenschaft sofortige Aufnahme, event. für später, in einem hiesigen Großhandlungshause. Ungarisch und deutsch geschriebene Offerte sind zu richten unter „Strazist“ an die Exp. d. Bl. 69967

**A la se so passi . . .** Sei nicht böse bis B . . . a. Ich liebe Dich sehr. Es thut mir unendlich weh, daß ich Dich traurig machen müßte, und doch muß es so sein. Bist Du bran? Jend. 70000

**Kein Schwindel** mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben Karlering 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe. Dasselbst auch Kleider-Leihanstalt. 12109

**Praktikant** aus guter Familie mit schöner Handschrift, wird für ein Produktengeschäft gesucht. Offerten unter „Produkten“ an die Exp. 12549

In der Verlags- und Annonzen-Branche versittler, zur ungarischen und deutschen **Korrespondenz** und Buchführung verwendbarer intelligenter kationsfähiger Mann sucht Anstellung. Ansprüche möglich. Anträge sub „Vertrauenswürdig 32“ an die Exp. erbeten. 69911

Das gesammte **Baumaterial** von den zu demolirenden Häusern 7. Bez., Nagasse Nr. 39, 1. Bez., Palotagasse 2 u. 4, Hirschenplatz, 9. Bez., Sorokfärerstraße Nr. 25, als Mauer- und Dachziegel, Bausteine, Thüren und Fenster, ganze Dachziegel u. Dachpfechen, Dippelholz, Traubholz, Bretter, Sodelplatten, Stufen, Salettel, Portale und Glaswände etc. etc., wird billig verkauft. Näheres in der Bauhütlerlei des Wilhelm Grünfeld, VIII., Josephering Nr. 18. Demolirungen werden zu den höchsten Preisen gekauft. 69960

**Kleiner Besitz** neben Hofen, sehr angenehmen Sommeraufenthalt, zu verpachten, event. zu verkaufen. **Großer Grund,** Hajosá-ut (Rafosbad), für Gärtner sehr geeignet, zu verpachten. Adr. in der Exp. 69907

Suche für 1. Juli oder August zu meinen 6 Kindern von 5-14 Jahren eine (israel.) diplomirte **Lehrerin,** Erzieherin, die in Religion, Ungarisch, Deutsch und Handarbeit Unterricht ertheilen muß; selbe wird für fl. 180 u. freier Station für ein volles Jahr aufgenommen. Für Reisepfehen vergüte fl. 10. **G. Schwarz, Mail,** Saranyoer Komitat. 12544

**Große lichte Keller-Lokalitäten** für Niederlage oder Werkstätte im Neubau Nagasse 7, nächst dem Wainnerboulevard, per August zu vermieten. Auskunft dasselbst. 69951

**Wer will bauen?** dem baue ich ohne Geld, mit dem allerbilligsten Kapital. Adr. in der Exp. 69724

Egy jó látogatott **maganiskola** elsőrendű vidéki városban internatussal, azonnal átadandó. Bővebbet a kiadó hivatalban. 69771

**Weißbäderei,** vollständig eingerichtet, in einer Stadt erster Klasse mit 2 Bahnhöfen, ist auf 6 oder 9 Jahre zu verpachten. Adr. in der Exp. 70023

**Jünger Mann,** mit kleiner Kaution, wird in ein Verlagsgeschäft aufgenommen. Adr. in der Exp. 70025

**Seibte Zeitungs-Austrägerin** wird aufgenommen. Solche, die eine kleine Kaution leisten kann, wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 12536

**Fichtenlohe.** Zu einer größeren Fichtenloheproduktion wird ein tüchtiger, fachkundiger Manipulant, der nachweisbar eine Fichtenlohemanipulation bereits selbstständig geleitet hat, sofort acceptirt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen unter „Fichtenlohe“ an die Exp. 69780

**Die höchsten Geldvorschüsse auf Lose u. andere Wertpapiere** billiger wie überall im Bank- u. Wechselgeschäfte des **Julius Kormos & Comp., Budapest, V., Dorottya-utca 5. sz.** 12352

**Zu vermieten: Gassen- u. Hoflokalitäten** Donanfront und Signunggasse. Näheres Sigmundgasse 23 und Abergasse 15. 69793

**Selberthiale,** elegant eingerichtet, auf einem lebhaften Posten, ist sofort preiswürdig zu haben. Adr. in der Exp. 69998

**Schöne Villa** in Grzybelskó ist unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 69865

**Auf Maten** sind streng solid verfertigte **Tischler- u. Tapeziererwöbel** in reichster Auswahl und bei günstigen Bedingungen erhältlich für die geehrten Offiziere, Geistliche, Staatsbeamte, Professoren, u. auch allerlei andere in guter Stellung sich befindende Personen loco und Provinz. Näheres in der Möbelhalle, Budapest (Innere Stadt), Donaugasse 15, I. St. 12489

**Ein tüchtiger Gußmeister,** der im Stande ist, selbstständig die Gießerei zu leiten (6-8 Former) und selbst mitarbeiten; ferner **zwei tüchtige Arbeiter,** Maschinenlocher, welche in landwirtschaftl. Maschinenfabriken bereits gearbeitet haben, finden sofort dauernde Stellung bei **Samuel Wagner, landw. Maschinenfabrik** und Erste Hermannstädter Eigengießerei, Hermannstadt. Anträge mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind direkt einzureichen. 69571

**Rath und Hilfe** finden Damen und Können unter Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 30 Jahren praktischen Hebamm. Budapest, 6. Bez., Wainnerstraße 29, Thür Nr. 1, Parterre. 69456

**Privat-Detektiv** übernimmt diskrete Aufträge jeder Art, Ausforschungen, Beobachtungen, Korrespondenz etc. für Wien und auswärts. Man schreibe mit Retourmarke an J. Schnabegger, Wien, 6. Bezirk, Wainnerstraße gasse 3. 69927

**Zu vermieten** per 1. August. Im Hause Königsplatz 10 die Grünstein'sche Gold- u. Juwelenwerkstätte, außerdem im 2. Hofe 2 Hofgemölde, ebenfalls auch als Werkstätte, u. eine Kellerwerkstätte, auch als Magazin verwendbar, per sofort zu haben. 12536

**Tüchtiger Platz-Agent** wünschlich von der Papierbranche wird gesucht. Anträge unter „K. L. 494“ an die Exp. 69940

Ein intell., 17jährig, isr. **Mädchen,** von angenehmem Aussehen, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, mit sehr guten Zeugnissen, wünscht baldige Stelle als Kassierin oder in Lottokollektur, Café ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 69965

**Im Kaiserbade** wird das Herren-Schwimmbad Sonntag, den 14. Mai, eröffnet. 70002

**Verlässlicher Buchhalter, der selbstständig arbeitet u. deutsch korrespondirt, findet in unserem Bau- u. Schuttholzgeschäfte sofort Acceptation. Jene von der Branche werden bevorzugt. Jakob Braun & Sohn, Butovár.** 12557

**Praktikant** wird für eine Wechselstube sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 70029

**Alle Gattungen Sessel** mit Rohr- oder Holzfüßen billig zu haben bei **Viktor Müller, Budapest, Neuer Marktplatz, Möbelreihe.** 12563

**Bessere Bäume.** Zu zwei Mädchen, 4 und 6 Jahre alt, suche eine **Erzieherin.** Hembergerin, isr., müssen in Elementargegenständen deutsch und ungarisch unterrichten und Handarbeiten verstehen. Gehalt nach Uebereinkommen nebst freier Station. Offerte an **M. V. Venetianer, Jablonik, Post Balizrod, Galizien.** 70022

**Feuerwerke,** Lampions, Luftballons für Majas und Festlichkeiten in größter Auswahl bei **Eder, Rathhausplatz 9.** 12524

**Dampfretter,** die in Dampfbetrieben eingeführt sind, für einen bewährten, leicht veräußlichen, patentirten Artikel gegen hohe Provision gesucht. **Breitbarth & Co., Breslau, Gartenstraße Nr. 39.** 12562

**Reisender** der Spirituosenbranche, in Bácska, Torontál u. Slavonien gut eingeführt, mit Nachweis über bereits in diesem Fache geleistete Dienste, wird für ein Provinzhaus gesucht. Offerte unter „S. L. W.“ an die Exp. 12538

**Photograph.** Ein Negativ- und Positiv-Netoucheur, der nur vorzügliches leistet, in allen Größen und auch in allem Opertren vertritt, findet vom 1. Juni dauerndes Engagement bei S. Lestler, Kaschau. Proben und Bedingungen erbeten. 69917

Es wird ein größeres **Ringstrafen-Haus** direkt nur vom Eigentümer gekauft. Adr. in der Expedition. 69869

In der Siedefabrik-Niederlage von **J. Fischer, Budapest, gr. Kronengasse 18, sind wasserdichte Decken** teilweise zu haben. Dasselbst sind auch neue und einmal gebrauchte wasserdichte Decken sehr preiswerth erhältlich. **Repsplagen** per Stück von 3 fl. aufwärts 12412

**Tüchtiger Kommissar** der in der Schuhwaren-Branche seit längerer Zeit thätig ist, wird gesucht. Solche, die auch in der Herren- und Damen-Modewarenbranche versitt sind, werden bevorzugt. Offerte mit Photographie sind zu richten an Engel Samu, Neuloh, 69774

**Geld Lose** und **Wertpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das **Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kóváry, Satvanergasse 4, Palais Dreher.** 12292

**Familienhaus** (Villa), mit schönem Garten, 3000<sup>q</sup>. Ede der Stadtwald-Allee und Bajagasse, an der elektrischen Eisenbahn gelegen (Stadtwald-Allee Nr. 12), ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. dasselbst. 12437

Die feinsten **Cigarrettenhüllen** in der Fabrikniederlage des **Sigmund Lieber,** Budapest, 5. Bez., Große Kronengasse 14. En gros & en detail. 12476

Von Herrschaften abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge, Ueberzieher, Salon-Anzüge und feine Hosen,** als auch in großer Auswahl **deutsche und ungarische Livreen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12, im Hofmagazin** rechts, zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frak-Anzüge** u. Hüllen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 12408

Elegant möbilités **Gastzimmer** in der Mitte der Stadt per 1. Juni an einen Herrn zu vergeben. Näh. in der Exp. 69635

**Pianino** in bestem Zustande um 160 fl., vorzüglicher Statusflügel, bereits neu, um 280 fl. in Eder's Klavier-Salon, Wainnerstraße 4. 12523

**Klavier,** sehr gut, von renommirter Fabrik, billig verkauflich Dambitskygasse 6, I. Stock 10, Galtstelle der Pferdebahn, Rottenbillergasse. 12522

**Gediegenen Privatunterricht** (Korrespondenz) in Schulgegenständen, auch in deutscher, hebräischer und französischer Sprache ertheilt ein erfahrener Pädagog. Adr. in der Exp. 69822

**Jünger Mann** aus der Spezerbranche bittet um Anstellung in einer Spezer- oder Papierhandlung. Adr. in der Exp. 70021

**Platzagent** der Farbenbranche, bei Tischlern und Fabriken gut eingeführt, findet sofortige Aufnahme. Adr. in der Exp. 12561

1892.  
Vor Allem hat mich Deine G. . . n am meisten erfreut. Gott gebe, daß Deine Wünsche in Erfüllung gehen. Schreibe mir öfter so liebe herzige . . . voll Gemüth, Herz und Geist, denn dann habe ich Mühe und Kraft, Alles zu ertragen. Habe eine neue Idee, welche hoffentlich glücken wird. Mir ist so unangenehm. Sei 1000 Mal geküßt und umarmt von Deinem Rishi. 12560

**Haushälterin,** deutsch und ungarisch sprechend, zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines ledigen Herrn wird gesucht. Hauptbedingungen: Ehrlich, angenehmes Aussehen und Verhältniß zur Landwirtschaft. Photographie einreichen. Adr. in der Exp. 12558

**Für passionirte Detonomen.** Prima-Pachtung, 1000 Joch mit voller Ausrüstung zu haben. 30,000 fl. Kapital nöthig. Alle landwirtschaftlichen Verhältnisse glänzend. Station halbe Stunde von Wien 3 Stunden. Ferner 300 Katalinaloch zu kaufen, herrschaftlicher Sitz, von Wien 2<sup>1/2</sup> Stunden, durch die Landwirtschaft. Verkauft durch die Station. 13. Debenburg, Kirchgasse 13. 12555

**Erzieherin** wird gesucht, die die deutsche, französische u. englische Sprache perfekt spricht und darin so auch im Klavier- und Gesangsunterricht ertheilen kann. Näh. in der Exp. 70017

Zweit  
Ganz  
Maie  
die Hau  
ständig  
bedeut  
ferer bei  
Johann  
nicht der  
Dichters  
fein m  
mit der  
naart, i  
dankeba  
und die  
durch  
aktueller  
kann a  
es sich  
Jedes  
auf den  
scheiden  
selbst d  
eherne  
mit m  
Freund  
than, h  
das „  
Ich ha  
dann G  
des S  
folgt a  
Dichters  
in Ver  
dieselbe  
nen der  
und W  
Desaru  
traglich  
fadens  
des un  
der un  
Mann  
fere Be  
als je  
Tag i  
Lugarn  
Mei r  
ter i  
Brany  
stehen,  
von de  
Kamp  
abläßig  
langen  
nie gel  
Patrio  
Bater  
gestand  
zu feie  
lantere  
formen  
gegründ  
Beirad  
ernied  
dem B  
ericht  
und de  
zu zeig  
schen,  
aus M  
wird